MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

88 (22.2.1912) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-151332

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 88. — Mannheim, Donnerstag, 22. Februar 1912. — (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Der Zusammentritt des Bayerischen Landtags.

e. München, 21. Febr. (Priv.-Tel.) Die feierliche Eröffnung des Landtags, der zum 27. Febr. einberufen ist, erfolgt an diesem gleichen Tage, möglicherweise aber auch erst am 28. Februar im Thronsaal der Residenz; ob der Prinzregent den feierlichen Akt selbst vornimmt, ist bis zur Stunde noch nicht sicher, aber es ist wahrscheinlich. Die erste Sitzung zum Zweck der Präsidiumswahl und der Entgegennahme der Vorlagen der Staatsregierung findet am darauffolgenden Tage statt. Hierbei wird es möglicherweise gleich zum ersten Zusammenstoß zwischen der Linken und Rechten kommen, wenn diese wie 1907 darauf bestehen sollte, außer dem ersten Präsidenten auch den ersten Vizepräsidenten für sich zu beanspruchen; die Linke wäre dann, wie man in Parlamentarierkreisen meint, gezwungen, einfach weiße Stimmzettel abzugeben, so daß die beiden ersten Präsidenten dann nur von der eigenen Fraktion und noch höchstens von den 7 Konservativen, die noch im Landtag vorhanden sind, gewählt wären, eine Situation, die unhaltbar wäre, da ein solches „Vertrauensvotum" wohl kaum ausreichen würde, um ein Präsidium zur Geschäftsführung zu legitimieren.

Die Freikonservativen und die Erbschaftssteuer.

⊡ Berlin, 22. Febr. (Von unserm Berliner Bur.) Zur Frage der Erbschaftssteuer schreibt die parteiamtliche Freikonservative Korrespondenz: Die Erbschaftssteuer als geplantes Deckungsmittel für die Wehrvorlage ließ die Rede des Staatssekretärs Wermuth mit noch mehr Sicherheit, als sich aus den Worten des Reichskanzlers ergab, erkennen. Immerhin erhellt auch aus dieser Rede noch nicht, daß bereits eine endgültige Entscheidung des Bundesrats getroffen sei. Wenn das Zentrum durch seinen Redner andeutete, daß es überhaupt keine neue Deckung mehr für nötig hält, weil die vorhandenen Beträge ausreichten, so würde, falls diese Politik im Reichstage die Mehrheit erzielte, wieder jene unglückselige Finanzgebarung ihren Anfang nehmen, die einst und namentlich in den letzten Jahren vor der Finanzreform zu der so starken Verschlechterung der Reichsfinanzen beigetragen hat. Alle positiv schaffenden Parteien sollten es sich mehr wie einmal überlegen, ob sie Forderungen der Gegenwart aus Bequemlichkeitsrücksichten auf die Zukunft verschieben wollen. Die außerordentliche politische Erschütterung, welche die durch solche Finanzgebarung notwendig gewordene Finanzreform im Betrage von mehr als 400 Millionen neuen Steuern im Gefolge hatte, sollte jeden Vaterlandsfreund vor der Wiederholung solch gefährlichen Beginnens zurückschrecken.

Der Tunneldurchschlag am Jungfraujoch.

* Berlin, 22. Februar. Der Durchschlag des Tunnels Jungfraujoch wurde erst zu heute oder morgen erwartet. Die auf Station Eigergletscher wohnenden Gäste lagen noch in tiefer Ruhe, als die Freudenbotschaft die ganze Kolonie in Aufregung brachte. Eine Stunde nach dem Durchschlag fuhr ein Extrazug nach dem Jungfraujoch bis Kilometer 8,80. Der Tunnel war völlig betriebsfähig. Nur die letzten 800 Meter bis zur Endstation bedürfen noch des Ausbaues. Der letzte Schuß traf genau die bezeichnete Stelle. Durch ein Meter großes Loch krochen bei Tagesanbruch die Mineure und grüßten den südlichen Himmel. Um 9 Uhr früh war das Loch erweitert und ein kleines Plateau herausgeschlagen, auf dem 12 Personen die Aussicht bewundern konnten. Bis zum Rhonetal war der Fernblick offen.

Die Bergarbeiterbewegung.

* Bochum, 21. Februar. An der Spitze der Forderungen der Ruhrbergleute steht die Erhöhung der Durchschnittslöhne um 15 Prozent und die Beseitigung der großen Unterschiede der gleichartigen Arbeiter. Weiter wird verlangt die Festlegung der Abschlagszahlungen auf den 25. jeden Monats und Einführung der achtstündigen Schicht einschließlich Ein- und Ausfahrt und der sieben- resp. sechsstündigen Schicht bei heißen Arbeitsstellen.

* London, 21. Februar. Vertreter der Bergarbeiter von Großbritannien, Frankreich, Belgien und Oesterreich-Ungarn hielten heute eine Konferenz ab, um über die Frage einer Unterstützung der englischen Bergleute im Falle eines Ausstandes sowie über die Möglichkeit eines Sympathiestreiks zu beraten. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Die Beratungen sollen morgen fortgesetzt werden.

Die Bundesfreunde.

* Wien, 21. Febr. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg beantwortete die Depesche des Grafen Berchtold folgendermaßen:

> Ew. Exzellenz danke ich herzlichst für das Telegramm, womit Sie die Güte hatten, mir Ihre Ernennung zum Minister des K. und K. Hauses und des Aeußern persönlich mitzuteilen. Ich spreche Eurer Exzellenz zu dem Beweise hohen Vertrauens, den Ihr allergnädigster Herr Ihnen damit gegeben, meine wärmsten Glückwünsche aus in der festen und frohen Ueberzeugung, daß die vertrauensvollen bundesfreundschaftlichen Beziehungen, die Ihr unvergeßlicher Herr Amtsvorgänger so zielbewußt gepflegt, in gedeihlicher Weise sich fortentwickeln werden. Ihnen zur Erfüllung der würdevollen, hohen Aufgabe vollen Erfolg wünschend, bitte ich Eure Exzellenz, versichert zu sein, daß ich in fester Bundestreue bestrebt sein werde, Ew. Exzellenz Politik, wo ich kann, mit allen Kräften zu unterstützen. v. Bethmann-Hollweg.

Englisch-deutsche Verständigung.

w. Berlin, 21. Febr. Der „Berliner Lokalanzeiger" bringt einen aus London datierten, Aufsehen erregenden Artikel über englisch-deutsche Verhandlungen. An unterrichteter Stelle erfährt das Wolff'sche Telegr.-Bur., daß die Angaben des Artikels lediglich auf Kombinationen beruhen und daher geeignet sind, falsche Erwartungen und falsche Befürchtungen hervorzurufen.

⊙ London, 22. Febr. (Von unserm Londoner Bureau.) Mit Bezug auf die deutsch-englischen Verhandlungen erfährt der „Daily Telegraph" von einem angeblich wohlinformierten Mitarbeiter, daß seit dem Besuche Lord Haldanes in Berlin eine merkliche Besserung in den offiziellen Beziehungen der beiden Mächte zu einander eingetreten sei und daß die Verhandlungen sich jetzt in einem interessanten Stadium befänden. Zunächst habe man eine entscheidende Besserung der politischen Arbeit im allgemeinen erzielt und zwar als Folge der offenen Erklärungen, die im Hinblick auf die Ereignisse und Stimmungen des vergangenen Sommers über die allgemeine politische Lage von den beiden Mächten einander gegeben wurden. Die britische Regierung hat also alles beseitigt, was der deutschen berechtigten Anlaß zu Klagen geben konnte, was man auch in Berlin dankbar anerkannte.

Man sei daher zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Weg geebnet sei für ein Abkommen, welches geeignet sein würde, auftauchende Schwierigkeiten mit Bezug auf territoriale, Flotten- und Handelsdifferenzen zu beseitigen oder wenigstens deren Erledigung zu erleichtern.

Weiter wird in dieser Information dann ausgeführt, daß die maßgebenden Kreise in Deutschland in der Erkenntnis des wahren Charakters der englischen Politik bereits weiter vorgedrungen seien, als die einflußreiche öffentliche Meinung in Deutschland. Denn ein Teil der deutschen Presse in Deutschland huldige nach wie vor der Auffassung, daß die britische Politik hinterhältige Absichten verfolge und aus diesem Grund werde der Abschluß einer Entente zwischen den beiden Mächten stets unmöglich sein. Nichtsdestoweniger wurden bereits die Grundlagen zu einem solchen Einverständnis festgelegt. Es bleibe nur noch eines übrig: nämlich die öffentliche Meinung in Deutschland zu überzeugen, daß die britische Politik auf eine ehrliche Verständigung mit Deutschland hinarbeite, aber mit einigem guten Willen werde man auch diese Schwierigkeit aus der Welt schaffen können.

*

Ein verheerender Brand.

* Newyork, 21. Febr. In Houston (Texas) ist ein Großfeuer ausgebrochen, das sich über eine Fläche von einer Meile Länge und Breite über sieben Häuserblocks ausdehnte. Viele Wohnhäuser, Fabriken und Kirchen fielen dem Brande zum Opfer. Gegen 1000 Personen sind obdachlos. Der Schaden wird auf 5 Millionen Dollars geschätzt.

* Newyork, 21. Febr. Durch das Großfeuer in Houston wurden 50—60 000 Baumwollballen zerstört.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion und ihre Kritiker.

Auch ein Beitrag zur Präsidentenfrage.

Vom Geh. Regierungsrat Beck-Heidelberg, M. d. R.

Schon eine Woche hat nun der Reichstag unter seinem nach langen Wirren und schwierigen Verhandlungen endlich zustande gebrachten Präsidium gearbeitet. Daß es ein Präsidium nur auf Probe geworden ist, scheint nicht nur der Eindruck außerhalb des Hauses zu sein, sondern auch von den gewählten Herren und ihren Fraktionen selbst zugegeben zu werden. Darauf läßt der Wortlaut der Erklärung schließen, mit der Präsident Kämpf die Annahme der Wahl erklärte. Wer aber annehmen wollte, daß damit nun zunächst alle Schwierigkeiten behoben sind, gibt sich einer wohl allzu frohen Hoffnung hin. Schon die Tatsache, daß der gewählte erste Vizepräsident nun in der Tat abgelehnt hat an dem Gang zum Kaiser sich zu beteiligen, daß der Kaiser es abgelehnt hat, das unvollständige Präsidium zu empfangen, wird alle die Erregungen der letzten Wochen auf das Neue wieder aufkommen lassen. Und nicht zum mindesten wird die nationalliberale Fraktion in den Streit der Meinungen hineingezogen werden. Ihr wird es an gut und übel meinenden freiwilligen Beratern nicht fehlen, welche glauben, ihr die Wege ihrer zukünftigen Entschließungen weisen zu müssen. Denn bei ihr wird die Entscheidung liegen. Daß diese Stellung der Fraktion eine große Verantwortlichkeit auferlegt, ist ihr bewußt. Daß diese Stellung sie aber auch verschärfter und vermehrter Kritik aussetzt, muß als nicht abwendbare Folge hingenommen werden. Daß dabei unsere gegnerischen Parteien mit einer gewissen Wollust sich auf die Fraktion stürzen und ihr bald Verrat der Staatsautorität, bald Verrat des in dem Ergebnis der Wahlen zum Ausdruck gekommenen Volkswillens vorwerfen, daß diese Gegner sie einer schwankenden Haltung beschuldigen, das konnte erwartet werden. Leider aber haben die Angriffe Beunruhigung und Zwiefel in die eigenen Lager der Partei draußen im Lande getragen und dort zum Teil zu einem Vorgehen Anlaß gegeben, das im Interesse der Partei und bei ruhiger Ueberlegung besser unterblieben wäre.

Von welchen Erwägungen die Fraktion sich hatte leiten lassen in den über die Wahl der Präsidenten unter den Fraktionen des Reichstages gepflogenen Verhandlungen, ist bereits in der „Köln. Zeitung" und der „Nationalliberalen Corresp." zutreffend dargelegt worden. Die Notwendigkeit, die beiden stärksten Fraktionen des Reichstages durch eine Heranziehung in das Präsidium auch für die Arbeitsfähigkeit des Reichstages sich einsetzen zu lassen, lag bei dem Stärkeverhältnis der Fraktionen, der nicht geklärten Frage, auf welcher Seite sich die Mehrheit befand und wie sich jeweils diese Mehrheit zusammenschließen kann, doch allzu klar vor Augen. Daß die Fraktion weiter sich nicht dazu hergeben würde, als Anhängsel eines im Übrigen aus Zentrum und Konservativen gebildeten Präsidiums zu erscheinen, dessen mußte jeder versichert sein, der die Folgerungen aus der Entwickelung der politischen Verhältnisse am Schlusse der vergangenen Legislaturperiode des Reichstages zog und berücksichtigte, wie der Wahlkampf namentlich von der konservativen Partei gegen die nationalliberale geführt worden war. Ebensowenig konnte die Fraktion sich auf die Beteiligung an einem nur aus der Linken gebildeten Präsidium einlassen. Dazu sind die Verhältnisse im Reiche denn doch nicht gelagert; dagegen bildet die bisher im Reiche verfolgte Politik der Sozialdemokratie ein unüberwindliches Hindernis. Dafür würde in dem größten Teil der Partei ein Verständnis nicht zu finden sein. Und wenn in einem Teil des Reiches aus den Geschehnissen im Einzelstaat heraus auch der Wunsch auf eine solche Verständigung nach links gehegt worden sein mag, über die schweren Bedenken, welche in den übrigen Teilen Deutschlands bestanden, dürften auch jene nicht leichtfertig hinweggehen. Und die Reichstagsfraktion konnte zudem in einem Großblockpräsidium eine Gewähr für eine gesicherte Arbeitsfähigkeit nicht erblicken. Sie hat diese gewichtigen Bedenken stets geäußert und auch nicht im Lauf der Verhandlungen, wie in einem Artikel des „Vorwärts" neulich behauptet wurde, aufgegeben. Auch heute noch sind keine Aenderungen eingetreten, die diese Bedenken aus dem Wege zu räumen geeignet wären. Im Gegenteil, sie scheinen mir jetzt noch in höherem Maße zu bestehen. Es ist nicht anzunehmen, daß die Fraktion von dieser ihrer Meinung etwa bei der nach vier Wochen zu wiederholenden Wahl abgehen werde.

Aus dieser Stellung sind alle in der Frage der Präsidentenwahl ergangenen Beschlüsse der Fraktion als solcher zu erklären und sie hat diese Stellung bei jeder Gelegenheit festgehalten und daraus die notwendigen Folgerungen gezogen, die insbesondere auch in der Amtsniederlegung des Abg. Paasche zum Ausdruck kamen. Was die Erregung in die Kreise unserer Parteiangehörigen hineingetragen hat, das ist viel weniger die Tatsache, daß die nationalliberale Fraktion zur Wahl eines Sozialdemokraten als ersten Vizepräsidenten beigetragen hat, als der Umstand, daß einige Mitglieder der Fraktion dem Abg. Bebel bei der Wahl des ersten Präsidenten die Stimme gaben. Daß das gegen das Wissen des Fraktionsleiters geschah, ist schon bekannt gegeben. Es war übrigens nur ein Drittel der Fraktion, das seinem Unmut und seiner Gegnerschaft gegen das Zentrum einen solchen Ausdruck verlieh, und daß Bebel nicht gewählt würde, war mit Sicherheit anzunehmen. Soll nun dieser Umstand, für den weder die Partei noch die Fraktion als solche, sondern nur jeder einzelne und zwar sich selbst gegenüber verantwortlich gemacht werden darf — denn die

Wahl war geheim — geeignet sein, daß wir uns die Köpfe erhitzen, daß es nationalliberale Politiker über sich gewinnen, in gegnerischen Blättern die heftigsten Angriffe gegen die Fraktion und ihren Führer zu richten! Es ist doch allzu klar, welches Interesse unsere Gegner an der Schürung solcher Meinungsverschiedenheiten innerhalb unserer Partei haben. Die Geschlossenheit der Reihen unserer Anhänger zum Wanken zu bringen, das Vertrauen in die Führerschaft, die bisher die Einheitlichkeit der Partei durch das ganze Reich hindurch am besten zu sichern sich als befähigt erwiesen hatte, zu erschüttern, das ist ihr Zweck, ihre Absicht. Ausgerechnet zwei Tageszeitungen sind es, welche in hämischen Bemerkungen, in mahnenden Belehrungen einer falschen Freundschaft sich nicht Genüge tun können und von dem Zusammenbruch Bassermannscher Politik, von Selbstzerfleischung reden und dem Führer unserer Fraktion den Rat erteilen, aus der Lage der Dinge den für ihn sich ergebenden selbstverständlichen Schluß zu ziehen. Und diese Tageszeitungen vertreten zwei politische Richtungen, die nach dem Ergebnis der letzten Reichstagswahl allen Grund haben würden, bei sich selbst Einkehr zu halten und den Ursachen des eigenen Zusammenbruchs nachzuforschen. Die Reichspartei ist erst mit Mühe und Not und erst in den letzten Tagen zu ihrem fünfzehnten Mitglied und somit zur Würde einer Fraktion gekommen. Aber freilich, sie hofft ihre Scharen aus den Reihen nationalliberaler Parteigänger aufzufüllen. Und der Bund der Landwirte vermochte aus dem Wahlkampf keinen seiner Führer mehr in den Reichstag zu bringen; in Hannover konnte er keinen Sitz mehr für sich erringen. Und diese Parteien wollen der nationalliberalen Fraktion nun vorschreiben, wie sie ihre Politik einzurichten habe! Die nationalliberale Partei hat unter den schwierigsten Verhältnissen den Wahlkampf bestanden; im Wesentlichen auf sich selbst gestützt, weil sie nach keiner Seite eine Bindung und eine Verpflichtung einzugehen gewillt war, die sie nicht mit ihren eigenen Zielen und Bestrebungen vereinbarlich hielt. Und wenn auch die Zahl der Mandate geringer wurde, so hat sich die Zahl ihrer Anhänger vermehrt. Und sie hat diesen Erfolg erzielt gerade durch ihre Selbständigkeit, welche nicht die Grenzen gegen die Sozialdemokratie in das Nebelhafte verwischte, aber andererseits scharf auch die Grenze gegenüber der konservativen Partei und dem Zentrum zog, deren politischem Verhalten wir das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen in erster Linie zu verdanken haben. Auch in der Frage der Präsidentenwahl hat die Entschlossenheit der Fraktion, sich nach keiner Seite in eine Abhängigkeit drängen zu lassen, die Schwierigkeit der Lage mit im Gefolge gehabt. Uns von dieser Richtlinie abzubringen ist lediglich ein Interesse unserer Gegner. Hierbei Helfersdienste zu leisten, sollte jedem national denkenden Liberalen so fern wie möglich liegen. Die Notwendigkeit eines auf nationaler Grundlage beruhenden Liberalismus, welcher das erhaltenswerte Alte pflegen und ausbilden will und daneben mit ruhiger Besonnenheit der Entwickelung der neuzeitlichen Verhältnisse gerecht zu werden bestrebt ist, wird von uns einmütig anerkannt. Das hat unser Redner zum Etat deutlich ausgesprochen. In dieser Beziehung stellt unser Führer Bassermann in seiner Person ein Programm dar, das durchzuführen wir nur imstande sein werden, wenn wir ihm das bisherige unerschütterte Vertrauen bewahren. In diesen festen Willen Zweifel zu säen, unternimmt die reichsparteiliche „Post" unter Berufung auf angeblich von nationalliberaler Seite stammende Mitteilungen. Aber sie wird sich, für die schmerzlich, enttäuscht sehen. Daß die auf der Tagesordnung der Fraktionssitzung von Donnerstag stehende Wahl des ersten Vorsitzenden Anlaß zur Erneuerung des Vertrauens der Fraktion für diesen geben mußte, war so selbstverständlich, daß sich dieser Kundgebung auch fehlende Mitglieder nicht entzogen haben würden.

Allen Parteiangehörigen, insbesondere den Vorständen der Vereine und Verbände, darf in diesen schwierigen Zeiten zugerufen werden: „Nur kaltes Blut und frischen Mut."

Meinungsverschiedenheiten in einzelnen Fragen hat es in unserer Partei vermöge ihrer ganzen Zusammenstellung immer gegeben, sie wird solche auch künftig ertragen können. Aber die große Richtlinie im Ganzen, wie sie durch den Charakter einer liberalen Partei bedingt wird, muß eingehalten werden. In sie müssen auch die einzelnen Mitglieder der Partei sich einreihen. Hier gilt es in Ordnung sich einzufügen und nicht sich beirren zu lassen.

*

Nationalliberale und Sozialdemokratie.

⊡ Berlin, 22. Febr. (Von unserem Berliner Bureau.) Die vorgestrigen Auseinandersetzungen zwischen den Nationalliberalen und der Sozialdemokratie haben besonders, wie der Nationalzeitung aus der nationalliberalen Fraktion geschrieben wird, das überraschende Ergebnis gehabt, daß der Abg. Bebel und mit ihm seine Fraktion eine moralische Niederlage erlitten haben. Der Wortführer der Nationalliberalen, der Abg. Schüfer, konnte deshalb die Debatte mit der Feststellung schließen, daß die Angelegenheit jetzt vollständig geklärt sei, daß wir jedenfalls für alle Zukunft wüßten, was wir von den Herren Sozialdemokraten zu halten haben. Durch die Zeugenschaft der Abgg. Gröber und Müller-Meiningen ist erwiesen, daß die nationalliberale Fraktion in der Frage der Präsidentenwahl durchaus guten Glaubens gehandelt hat. Was die Unterstützung der Wahl Bebels angehe, so genüge es jedenfalls, an die parteiamtliche Erklärung zu erinnern, „daß eine Parole für Bebel zu stimmen, weder von der Fraktion, noch vom Fraktionsvorstand, noch vom Vorsitzenden ausgegeben wurde." Im Gegenteil, da die Fraktion ein Großblockpräsidium ausdrücklich und wiederholt abgelehnt hatte, ergab sich von selbst der Beschluß, im Falle der Stichwahl zwischen Spahn und Bebel mit weißen Zetteln zu stimmen. Daß diese Parole nicht geschlossen durchgeführt wurde, ist bedauerlich und bei den einzelnen Herren, die Bebel gewählt haben, nur aus einer Erregung des Augenblicks zu erklären. Die Nationalliberale Partei hat in den Wahlen die Großblockpolitik ausdrücklich abgelehnt. Auf demselben Boden steht die Reichstagsfraktion im allgemeinen und in der Frage des Präsidiums im besonderen. Darin sind sich die Fraktionen und ihre Führer vollkommen einig. Die Angriffe, die von rechts in die Presse und auch aus den Reihen der Nationalliberalen gegen die Parteileitung erhoben worden sind, fallen dadurch in sich selbst zusammen. Ein Bündnis mit der radikalen Linken hat weder bestanden noch war es geplant. Der angebliche Linksabmarsch der Nationalliberalen gehört ebenso in das Bereich der Fabel wie die Mär von ihrem unvollständigen Vertrauensvotum für Bassermann, die in den gegnerischen Zeitungen politischen Kindern erzählt wird.

Wir meinen, es wäre jetzt endlich an der Zeit, nicht nur im Reichstage, sondern auch innerhalb der Partei selbst mit den Auseinandersetzungen Schluß zu machen um sich praktischer und positiver Arbeit zuzuwenden. Die Neuwahl des Reichstagspräsidiums, die in der 2. Märzwoche stattfindet, gibt den Nationalliberalen die erwünschte Gelegenheit, vor aller Welt zu zeigen, daß sie gewillt sind, eine durchaus konsequente Politik zu verfolgen, die in keiner Weise von der mittleren Linie abweicht.

Deutsches Reich.

— **Vaterlandslose Gesinnung und „Berliner Tageblatt".** Vor dem Görlitzer Schöffengericht gelangte die Privatbeleidigungsklage des „Berliner Tageblatts" gegen den Landrat Dr. Hegenscheidt-Hoyerswerda, Reichstagsabgeordneter im Wahlkreise Hoyerswerda-Rothenburg zur Verhandlung. Als Vertreter des „Tageblatts" war Chefredakteur Theodor Wolff erschienen. Dr. Hegenscheidt war beschuldigt, während der Wahlbewegung in einem Flugblatt dem „Tageblatt" vaterlandslose Gesinnung vorgeworfen zu haben. Der Angeklagte wurde auf Grund des Paragraphen 193 des Strafgesetzbuches, Wahrung berechtigter Interessen, freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Privatkläger auferlegt.

Badische Politik.

= Weinheim, 21. Febr. Der Jungliberale Verein Weinheim begrüßt in einer Erklärung die feste Haltung, welche die nationalliberale Partei Badens durch ihre jüngste Kundgebung aus Anlaß der Wahl des Reichstagspräsidiums genommen hat.

⊙ Hockenheim, 21. Febr. Am kommenden Sonntag, den 25. Februar findet hier im „Engel" eine öffentliche Versammlung der nationalliberalen Partei statt, in welcher der Generalsekretär der Partei, Herr Rechtsanwalt Thorbecke aus Karlsruhe, über das Thema „Die nationalliberale Partei in der Gemeindepolitik unter besonderer Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse" sprechen wird. — Zur bevorstehenden Bürgerausschußwahl wurden fünf Listen aufgestellt und zwar von der nationalliberalen Partei, von der fortschrittlichen Volkspartei, vom evangelischen Männerverein, von den Sozialdemokraten und dem Zentrum.

Badischer Landtag.

Stimmungsbild.

□ Karlsruhe, 21. Februar.

Die Beratung über das Budget des Gr. Ministeriums des Kultus und Unterrichts für 1912 und 1913 wurde heute beendet. Auf der Tagesordnung stand „Wissenschaften und Künste." Zu diesem Kapitel meldete sich eine ganze Anzahl Redner aus allen Parteien zum Wort; Alle gaben ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Regierung zur Pflege und Förderung dieser beiden Punkte so geringe Summen vorgeschlagen habe. Kultusminister Dr. Böhm erwiderte ihnen, daß daran die gegenwärtige Finanzmisere schuld sei; diese Position sei die einzige gewesen, bei der man Abstriche habe machen können, ohne befürchten zu müssen, sich einer Unterlassungssünde schuldig zu machen. Interessant war, was der Minister hinsichtlich der Frage der Erbauung eines Sammlungsgebäudes sagte. Darnach wäre die Errichtung eines derartigen, sehr notwendigen Baues in nicht mehr allzuweite Ferne gerückt. Das neue Gebäude soll auf das Gelände des jetzigen Hauptbahnhofes zu stehen kommen. Die Titel außerordentliche Belohnungen und Beihilfen, verschiedene und zufällige Ausgaben wurden ebenso einstimmig bewilligt, wie die für Wissenschaften und Künste angeforderten Beträge. Damit ist nun, wie bereits eingangs erwähnt die Beratung des Kultus- und Unterrichtsbudgets erledigt. Der neue Kultusminister Dr. Böhm hat während der Beratung dieses Budgets den Befähigungsnachweis für den vor kurzem neu geschafffenen Posten eines Kultusministers vollauf erbracht. Die jeweiligen Ausführungen des Ministers zeugten von einer ungeheuren Sachkenntnis, die wesentlich zur Abkürzung der Debatte beitrug. Es war eine Freude in den einzelnen Sitzungen beobachten zu können, wie der Kultusminister in der Lage war, den einzelnen Abgeordneten auf ihre Anfragen — und deren waren es nicht wenige — sofort aus dem Stegreif Antwort geben zu können.

*

⊡ Karlsruhe, 21. Februar.

(Fortsetzung und Schluß.)

Bei der weiteren Beratung über das Budget des Gr. Ministeriums des Kultus und Unterrichts für 1912 und 1913 bei Ausgabe Titel IV:

Wissenschaft und Künste

gibt

Abg. Kölblin (Natl.)

seiner Freude darüber Ausdruck, daß für die Kunstausstellung in Baden-Baden in das Budget 3000 Mk. eingesetzt worden sind. Dafür dankt der Redner der Regierung bestens. Sodann widmet er Worte des Dankes dem Gründer der Badener Kunstausstellung, Professor Engelhorn, der dieser Ausstellung seit ihrer Gründung sein ganzes Interesse entgegenbringt. Die Regierung bittet der Redner, ihr Interesse hinsichtlich der Badener Kunstausstellung nicht erlahmen zu lassen, sondern weiter dahin auszudehnen, daß sie, was in ihren Kräften liegt, sich dafür einsetzt, daß die Budgetkosten, die man für Ankäufe vorfinde, auch Anwendung finden sollen für die Kunstausstellung in Baden-Baden. Es wäre sehr angebracht, wenn die Regierung einen Anbau an diese Ausstellung ins Auge fassen würde. Dadurch würde der Wert der Ausstellung bedeutend gehoben, die Kauflust würde gefördert und unserer badischen Künstlerschaft ein weiteres Absatzgebiet eröffnet. Auf diese Weise würde unseren Künstlern mehr als bisher möglich sein, in Baden tätig zu sein und nicht nach außerbadischen Kunststädten oder gar über Deutschland hinaus ihren Wohnsitz verlegen zu müssen. Der Redner wünscht bei Ankäufen von Kunstwerken durch den Staat mehr Berücksichtigung der lebenden Künstler; die 90 000 Mk., die vor einigen Jahren von einem badischen Galeriedirektor für ein Gemälde ausgegeben worden seien, wären sicherlich besser angewendet worden, wenn man sie für Ankäufe bedeutender Kunstwerke lebender Künstler verwendet hätte. Die Worte des Abg. Pfefferle, daß wir es gern sehen würden, daß die Budgetposten eine Erhöhung erfahren, kann ich nur unterstützen. Was für die Kunst und Wissenschaft in unserem Lande getan wird, ist sehr gut angelegtes Kapital. Wenn wir die Hände dazu bieten, die Kunst weiter zu fördern und sie in immer weitere Schichten unseres Volkes hineinzutragen, dann leisten wir außerordentlich viel Gutes in der Erziehung unseres Volkes.

Abg. Beuchert (Fr. Vpt.)

klagt nicht minder über die geringe Höhe der Summen, die von der Regierung für die Pflege von Kunst und Wissenschaft in den Voranschlag eingestellt worden seien. Weiter wünscht der Redner bessere Berücksichtigung der lebenden Künstler. Für alle künstlerischen Bestrebungen sollte ein Kunstrat geschaffen werden, der bei der Beratung über die Erhaltung und Restaurierung von Kunstdenkmälern beigezogen werden soll.

Abg. Geck (Soz.)

spricht im Namen seiner politischen Freunde sein Bedauern darüber aus, daß die vorgeschlagenen Summen so klein sind und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß wir recht bald ein Sammlungsgebäude erhalten; die Räume, in denen in Karlsruhe die Kunstwerke gegenwärtig untergebracht seien, seien ungenügend.

Feuilleton.

Leipziger Brief.

Leipzig hielt in den letzten Tagen ein Problem in Erregung: die Frage nach dem Umbau und Neubau des alten Stadttheaters. Sie behauptete ihr Recht. Denn auch sie gab Gelegenheit zu dem lauten Hin und Her sehr verschiedener Meinungen.

Diese Frage könnte an sich nicht interessieren. Denn ob Leipzig sich ein neues Theater leistet oder das alte nur umbaut, geht Leipzig in manchem und die Welt nichts an. Für Mannheim aber ist sie durch eine Erörterung nicht ganz uninteressant, die jüngst Lamprecht, Leipzigs großer Historiker, an sie geknüpft hat. In dieser Erörterung stand nämlich folgender Satz: „Mag der Zuschauerraum auch wiederholt umgebaut worden sein, noch immer erinnern seine Formen den, der sich gern historischen Eindrücken hingibt, an die klassische Zeit der literarischen Stellung Leipzigs und vor allem an unsere großen Dichterheroen, an Goethe und noch mehr an Schiller. Die Stimmung, die damit dem innern Raum aufgedrückt ist, ist das wesentlich Monumentale an dem ganzen Complex."

Die Mannheimer mögen sich das für die Tage recht gut merken, in denen auch für ihr Theater die Frage spruchreif wird — was ja doch allzulange nicht mehr dauern kann.

Nikisch behauptete zwar zu derselben Sache: „Was sind Traditionen und woran halten sie sich? An einige Backsteine? An einige Klappstühle?" Und er hat gewiß nicht wenigen aus dem Herzen gesprochen.

Aber daß Nikisch wohl ein wunderbares Gefühl für Musik, aber keines für Traditionen hat, bewies er auch in dem letzten Gewandhauskonzert, das sich einzig von Wagner nährte und von der Holländerouverture zum Siegfriedidyll, von Wotans Abschied (den im Frack vorzusingen selbst Feinhals peinlich war, der doch dem besten Typus des Theatersängers angehört) zur Tannhauserouverture zusammenhangslos sich dahinschleppt. Solche Experimente sind nicht nur wider den Geist Wagners. Das besagte nichts, weil es noch mehr wider Wagners Geist sein wird, wenn vom nächsten Jahre an Tristan und die Meistersinger auf dem Stadt- und Dorftheater von Hinterstrümpfelbrunn agiert werden. Aber sie streiten auch wider den Geist der guten Musik.

Theatermusik gehört einzig und allein ins Theater. Was für das Theater geschrieben ist, ist (außer Fidelio und Mozart, weswegen die auf der Bühne am schlechtesten weg kommen), gröber, sinnfälliger, äußerlicher und oberflächlicher als die Musik für den Konzertsaal. Es braucht Schminke und Rampenlicht wie die Operndiva und goldfarbene Perücken wie der Heldentenor. Man lasse also dem Theater, was des Theaters ist.

Nikisch hat wohl Stücke wie das Siegfriedidyll — das am wenigsten theatermäßige bei Wagner — mit bestrickendem Tonzauber durchwoben und durch seine stark bewegliche Künstlernatur dem Dramatischen glühend pulsierendes Leben eingehaucht. Und er hat damit wieder einmal erschreckend deutlich werden lassen (was sein hauptsächlicher Ehrgeiz wohl auch war), wie viel gegenüber dem durchschnittlichen Theaterkapellmeister der wahre Musiker aus dieser Musik herausbringt. Aber musikalische Leute kennen dies Mißverhältnis zwischen Musik und Theaterkapellmeister ja längst, und so versöhnte mit dem Abend weder diese neu geweckte Erinnerung noch der äußere Glanz.

Diesen Eindruck steigerte noch die Nachbarschaft dieses Gewandhausprogramms mit dem letzten Konzert der musikalischen Gesellschaft, das Dr. Göhler in der Alberthalle gab.

Göhlers Orchester — das herzoglich Altenburgische — ist im Wohllaut und der Stärke des Klangs mit dem Gewandhausorchester gewiß nicht zu vergleichen und es bietet dem Kapellmeister ebenso viele Tücken als Bläser darin sind.

Aber das Programm hatte hier eine künstlerische Ausrundung und die Art es zu geben zeugte von so hohem und ernsten Willen, daß man von dem Abend trotz allem tiefer berührt wurde als bei Nikisch. Zwischen Brahms Rhapsodie und seiner vier ernster Gesängen standen Beethovens Romanzen und in gewaltiger stolzer Steigerung erhob sich danach die Eroica. Brahms neben Beethoven — das Problem des Abends. Von herbem Ernst der eine — eckig und hart nach außen und doch im tiefsten Grunde ein verträumter Lyriker, der an der Stimmung des Augenblicks und der Freude am eigenen Klang sich berauscht und einzigartige Schönheiten zum Kranze schlingt. Der andere streng in der Form von lichter Klarheit im Bau — groß als Architekt gewaltiger Formen; ein Mensch, der groß ist im Kämpfen und überwältigend im Sieg; versonnen und träumerisch gleich Brahms und dazu von Leidenschaft durchglüht. Und beide einander gleich in der Hoheit ihrer Gesinnung und der Tiefe ihrer so rein menschlichen und doch über das Menschliche so erhabenen Art. Darin, in der Möglichkeit, in solche Gesinnung für kurze Zeit sich zu restlos versenken zu dürfen und so hinauswachsen über das allgemein menschliche Maß, ruhen alle Ziele der Kunst. Und wie wären sie zu erreichen mit Fragmenten aus einem Werke, das alle Mittel künstlerischer Gestaltung zur Einheit sich verbinden sich bemüht?

Im übrigen hat es noch allerlei Hübsches gegeben, ohne daß davon viel des Aufhebens wert wäre. Der Vortrag, den Schwarzenski, der Direktor des Städelschen Instituts, über Kunstwerke und Kaufwert im Kunstverein hielt, ist jetzt im neuesten Heft der deutschen Kunst nachzulesen, was jedenfalls größerer Genuß ist, als ihn von ihm selbst gelesen zu hören. Und für Mannheimer im besonderen hat das ja noch seinen eigenen Reiz, weil sie da aus statistischem Material ersehen können, daß Preise wie der für das Kleinod der Mannheimer Galerie „die Erschießung des Kaisers Maximilian" gezahlte, nicht von beliebigen Händlern beliebig in die Höhe getrieben werden, sondern durch die Marktverhältnisse und die natürliche Preissteigerung des für die Entwicklung einer Kunst und durch sich selbst bedeutenden Werkes bedingt sind. Die letzte Ausstellung desselben Vereins verlohnt nicht der Erwähnung, so viel süßliches Salon-

MARCHIVUM

Kultusminister Dr. Böhm:

Die Ausgaben für Kunst und Wissenschaft mußten bei der Aufstellung des Voranschlages zurücktreten hinter der Not des Alltages. Das ist außerordentlich bedauerlich und ich würde sehr gerne den Anregungen dieses hohen Hauses Folge geben; allein Sie werden mir recht geben, wenn ich sage, daß dies der einzige Titel war, an dem man noch sparen konnte. Wenn wir auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft in unserem Lande so schöne Erfolge erzielen konnten, so war das möglich, weil alle Kreise unseres Volkes, an der Spitze unsere Städte, und viele Vereine hier eifrig mitgearbeitet haben. Wenn ich auf die einzelnen Wünsche und Anregungen eingehe, so möchte ich bemerken, daß in der Gemäldegalerie die Bezeichnung der Meister überall angebracht ist; Führung findet stets, wenn eine Anmeldung hierzu vorliegt. Vereine, Arbeiterbildungsvereine usw., die ein Interesse haben an einer Führung, mögen sich bei der Direktion anmelden und für sachgemäße Führung wird gesorgt. Die Anregung des Abg. Geck, Kataloge kostenlos zur Verfügung zu stellen, soll weiter erwogen werden. Hinsichtlich der auch heute wieder aufgeworfenen Frage, ob Zentralisation oder Dezentralisation unserer Sammlungen verweise ich auf das, was ich früher schon in diesem Hause gesagt habe. Unsere Staatssammlungen sollen ein Bild der geschichtlichen Entwicklung unserer Kunst geben und für die Lokalsammlungen wird sich mehr das eignen, was besonderen lokalen Kolorit hat. Hinsichtlich der Kunstdenkmäler auf den kleineren Gemeinden möchte ich bemerken, daß bei den Geistlichen beider Konfessionen ein sehr lebhaftes Interesse für die Erhaltung der Kunstdenkmäler an Ort und Stelle besteht; nicht dasselbe Interesse kann ich bei den kirchlichen Baubehörden feststellen. Ich bin froh, daß die Geistlichkeit hier auf unserer Seite steht. Es ist richtig, daß wir nicht immer in der Lage gewesen sind, wertvolle Kunstgegenstände an Ort und Stelle zu erhalten. Es sind aber sehr oft recht hohe Preise von den Altertumshändlern gefordert worden, sodaß es dem Staat nicht möglich war, soviel Geld anzulegen. Es ist ja in mancher Hinsicht besser geworden, weil sich vermögende Leute gefunden haben, die die betr. Kunstgegenstände kaufen und sie dem Staate schenken. Es wäre natürlich sehr angenehm, wenn solche Leute sich immer mehr finden würden.

Bezüglich der Erbauung eines Sammlungsgebäudes kann ich heute dem hohen Hause eine hoffnungsvollere Mitteilung machen: Der Plan, ein solches Gebäude zu errichten, geht nun seiner Verwirklichung entgegen. Nach dem Plan, der bald fertig sein wird, soll das Sammlungsgebäude auf dem Gelände des gegenwärtigen Hauptbahnhofes in Karlsruhe errichtet werden und zwar gegenüber der städtischen Ausstellungshalle. Vorläufig fehlt es uns nur am nötigen Geld, ich glaube aber, daß der Finanzminister mit sich reden lassen wird. Der Abg. Geck hat Herrn Geheimerat Wagner warme Worte gewidmet; ich kann mich diesen Worten nur anschließen. Der Direktor unserer Gemäldegalerie ist, seit er an der Spitze derselben steht, bemüht, nicht nur Bilder nach Namen zu kaufen, sondern auch jungen strebsamen Künstlern den Weg in die Galerie zu öffnen.

Im Anschluß an die Ausführungen des Abg. Kölblin stelle ich mit Dank fest, daß in Baden-Baden durch die Freigebigkeit des Herrn Professor Engelhorn es möglich war, ein schönes Ausstellungsgebäude zu errichten. Den badischen Künstlern ist dadurch reiche Gelegenheit gegeben, ihre Werke einem größeren internationalen Publikum zu zeigen und sie so leichter zu verkaufen. Die Regierung hat den Plan von Anfang an begrüßt und gefördert; dies soll auch in der Zukunft geschehen. Besser als eine Beratungsstelle, die von der Regierung eingesetzt wird, sind die freiere Organisationen; diese haben schon viel geleistet.

Die vom Abg. Dr. Schofer angeregte Loslösung Badens von Elsaß in der historischen Kommission kann ich nicht befürworten, im Gegenteil, es ist sehr zu wünschen, namentlich wegen des Oberlandes, daß alles beim Alten bleibt.

Dem vom Abg. Pfefferle angeregten Vogelschutz werden wir unsere Aufmerksamkeit widmen. Den Worten des Abg. Geck über die Verschandlung des Landschaftsbildes durch Aufstellung von marktschreierischen Reklametafeln stimme ich vollkommen zu. Gegen die vom Abg. Pfefferle angeregte Aufstellung eines Bauprogramms für die Kunstbaudenkmäler habe ich Bedenken, denn unsere Projekte würden bei den Gemeinden auf großen Widerstand stoßen. Wir haben in Baden auf dem Gebiete der Kunst wirklich Großes und Gutes geschaffen; wir können uns mit unserem Erfolge im ganzen Deutschen Reiche sehen lassen.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Monsch (Soz.) erhält der Berichterstatter Abg. Vogel-Mannheim (Fr. V.) das Wort zu einer Schlußbemerkung, in der er dem Minister dankt für die Mitteilung, daß das Sammlungsgebäude nun bald errichtet werden soll.

Damit ist die allgemeine Beratung geschlossen. In der

Spezialberatung

gibt Abg. Willi (Soz.) seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Erbauung eines Sammlungsgebäudes immer näher rückt.

Abg. Leiser (Natl.) erinnert daran, daß er schon früher in diesem Hause der Regierung den Wunsch unterbreitet habe, es möchten am Kastell in Osterburken bauliche Veränderungen vorgenommen werden.

Abg. Neuwirth (Natl.) dankt der Regierung für die Unterstützung zur Erhaltung des Schlosses und des Totenkirchleins in Neckarbischofsheim, das ein kleines Museum sei. Die Gemeinde wäre sehr dankbar, wenn ihr die Regierung auch in Zukunft ihr Wohlwollen nicht versagen würde.

Nach einigen Ausführungen der Abgg. Kahn (Soz.), Weißhaupt-Pfullendorf (Ztr.), Vogel-Rastatt (Fr. V.) und einer kurzen Entgegnung des Ministers werden die angeforderten Summen einstimmig genehmigt.

Zur Beratung kommt ferner Ausgabe Titel V und VI:

Außerordentliche Belohnungen und Beihilfen,

verschiedene und zufällige Ausgaben. Dafür sind vorgesehen 21 170 Mk. und 43 000 Mk.

Berichterstatter Abg. König (Natl.) beantragt im Namen der Budgetkommission Genehmigung dieser Summen. Diese erfolgt einstimmig und debattelos.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft; die Sitzung wird geschlossen.

Nächste Sitzung: Donnerstag vormittag ½10 Uhr. Tagesordnung: Landwirtschaft und einschlägige Interpellationen.

Schluß nach 7 Uhr.

*

□ **Karlsruhe, 21. Febr.** In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde eine summarische Nachweisung über den Fortgang des Eisenbahnbaues in den Jahren 1910/11 und den hierfür aus den Mitteln der Eisenbahnschuldentilgungskasse bestrittenen Aufwand verteilt. Als Gesamtsumme in Ausgabe sind vorgesehen: 83 300 529 M., davon entfallen auf das Jahr 1910 26 348 479 M. 68 Pfg. und auf das Jahr 1911 28 269 195 M. Die Gesamtsumme der Einnahme beträgt 1 458 380 M., davon entfallen auf das Jahr 1910 498 809 M. und auf das Jahr 1911 846 340 M. Es sind zu übertragen: Ausgabe-Kredite 22 138 358 M., Einnahme-Kredite 195 300 M.; der Rest der Ausgabe-Kredite beläuft sich demnach auf 21 943 058 M. Es werden nur die Kredite und Kreditreste aus der Budgetperiode 1910/11 auf die Budgetperiode 1912/13 übertragen. Die Kredite und Kreditreste aus der Budgetperiode 1908/09 fallen heim und werden, soweit diese Mittel weiterhin erforderlich sind, im Voranschlag 1912/13 neu angefordert oder unter Einrechnung in die ohnehin einzustellenden weiteren Teilforderungen wieder anverlangt.

Aus der Budgetkommission.

□ **Karlsruhe, 21. Febr.** Die Budgetkommission hat vom Budget des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen für die Jahre 1912 und 1913 die Ausgabe Titel I bis III: Ministerium, Geheimes Kabinett, Gesandtschaften beraten und dazu folgenden Antrag gestellt: Die Zweite Kammer wolle beschließen, Titel III (Gesandtschaften) die Anforderungen für die Gesandtschaft in München für 1913 abzusetzen, die übrigen Anforderungen dagegen unverändert zu genehmigen, also bei Titel I Ministerium durchschnittlich für 1 Jahr 288.200 M., und für beide Jahre 576.400 M., Titel II Geheimes Kabinett, durchschnittlich für 1 Jahr 57.150 M., und für beide Jahre 114.300 M., Titel III Gesandtschaften, durchschnittlich für 1 Jahr 74.460 M., und für beide Jahre 148.920 M.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. Februar 1912.

Wanderungen durch das städt. Budget.

Die Hauptposten des städtischen Voranschlages für 1912 sind von uns bereits gelegentlich der Offenlage mitgeteilt worden. Wir gehen nunmehr zu den Spezialbudgets über, von denen dasjenige des

Großh. Hof- und National-Theaters

bei der Theaterfreudigkeit des Mannheimer Publikums mit das meiste Interesse beansprucht. Für das Theaterjahr 1912/13 werden vorgesehen: 1. Im Hoftheater: 200 Abonnementsvorstellungen und 106 Vorstellungen außer Abonnement, 2. Im Neuen Theater: 50 Vorstellungen außer Abonnement an Sonn- und Feiertagen im Musensaal und 2 Vorstellungen im Nibelungensaal. Die Vorstellungen außer Abonnement im Hoftheater setzen sich folgendermaßen zusammen: 5 Benefizvorstellungen, 14 Abendvorstellungen mit Gästen, 4 Abendvorstellungen mit hiesigem Personal an Feiertagen, 5 Abendvorstellungen mit hiesigem Personal an Sonntagen, 23 Abendvorstellungen mit hiesigem Personal an Werktagen, 10 Matineen, 10 Nachmittagsvorstellungen, 1 Vormittagsvorstellung (Fastnacht), 4 Ensemblegastspiele, 8 Schülervorstellungen, 12 Volksvorstellungen und 12 Volksvorstellungen zu Einheitspreisen zu 40 Pf. pro Platz.

Die Gesamteinnahmen sind auf 795 850 M. (+ Mark 13 950), die Gesamtausgaben auf 1 098 750 M. (+ Mark 105 250) veranschlagt. Was die laufenden Einnahmen betrifft, so beträgt der Staatsbeitrag wie im Vorjahr 13 714 M., der alljährliche Beitrag der Stadtgemeinde 43 714 M. Die Einnahmen aus Abonnements sind auf 343 000 M. (+ 2500 M.) veranschlagt. Das Parkettabonnement hat sich vermindert, weil nach der Neubestuhlung im zweiten Parkett weniger Plätze zum Abonnement zur Verfügung stehen. Das Logenabonnement, das allein 240 500 M. einbringt, ist dagegen um 4000 M. gestiegen. Bei den Tageseinnahmen mit 382 750 M. (+ 11 650 M.) sind für 220 Vorstellungen à 760 M. 167 200 M. (+ 5500 M.) eingestellt. Die Durchschnittseinnahme pro Vorstellung betrug in den letzten drei Jahren 747 M. Für Vorstellungen außer Abonnement im Hoftheater hofft man 123 800 M. (+ 11 000 M.) einzunehmen. Die Einnahmen aus diesen Vorstellungen sind sehr schwankend. Die Durchschnittseinnahme aus Vorstellungen mit Gästen betrug in den letzten drei Jahren 2731 M. pro Vorstellung. Die Einnahme aus den Fastnachtskabaretts ist eine ganz zufällige. Die Vorstellungen außer Abonnement im Neuen Theater sollen 66 000 Mark (+ 1000 M.) bringen (50 Vorstellungen à 1200 M. und zwei Vorstellungen im Nibelungensaal zu 6000 M.). Pro 1910/11 gingen 64 960 M. aus 54 Vorstellungen ein.

Die laufenden Ausgaben setzen sich zum größten Teil aus Gehältern zusammen. 843 400 M. (+ 80 960 M.) werden in dieser Position angefordert. Regisseure und darstellendes Personal erhalten 347 400 M. (+ 3300 M.), davon 1. Regisseure etc. 36 300 M. (+ 1500 M.), 2. Solopersonal der Oper 180 300 M. (+ 10 700 M.), 3. Solopersonal des Schauspiels 140 800 M. (— 8900 M.). Die Steigerung bei den Ausgaben für das Solopersonal der Oper wird hauptsächlich verursacht durch zwei neue Stellen, für die 9600 M. ausgeworfen sind und durch die vertraglichen Zulagen mit 9600 M. Dagegen werden infolge von Personalveränderungen 8400 M. erspart. Beim Solopersonal des Schauspiels betragen die Zulagen an verbleibende Mitglieder 8000 M. Diesem Mehr steht ein Wenigererfordernis von 1000 M. infolge von Personalveränderungen gegenüber. Dazu kommt der Wegfall zweier Stellen mit 8900 M., sowie der im Vorjahr fürsorglich eingestellten 7000 M. Das Chorpersonal verursacht einen Aufwand von 83 100 M. Das Mehrerfordernis von 6300 M. wird durch die außerordentlichen Zulagen mit 5400 M. und durch Steigerung der Ausgaben für Elevinnen mit 900 M. notwendig. Das Ballettpersonal kostet 25 200 M. (+ 1900 M.). Auch hier wird der Mehraufwand durch die 1911 vom Bürgerausschuß beschlossenen außerordentlichen Zulagen verursacht. Das Orchesterpersonal bezieht 183 700 M. (+ 46 200 M.). Die außerordentlichen Zulagen machen allein 18 300 M. aus. Dazu kommen 2000 M. für die Stelle eines weiteren Paukers, 2200 M. für die Stelle eines weiteren Harfenisten und 4200 M. für Zulagen an Kapellmeister und Musiker. Neu eingestellt sind zur Schaffung einer Bühnenmusik für 15 Hilfsmusiker à 1300 M. 19 500 M. Beim technischen Personal, das 143 000 M. (+ 18 600 M.) bezieht, betragen die außerordentlichen Lohnzulagen 8250 M., die Zulagen an den technischen Direktor, den Maler, den Theatermeister, Oberbeleuchter, zwei Inspizienten, den Souffleur und die tarifmäßigen Zulagen an Arbeiter 10 200 M. Dazu kommen noch 8400 M. für die Stellen eines künstlerischen Beirats und vier weiterer Arbeiter. Das Verwaltungspersonal erhält 34 600 M. (+ 3750 Mark). Auch hier wird das Mehrerfordernis fast gänzlich durch die außerordentlichen Zulagen notwendig. Die Ruhe- und Unterstützungsgehalte, sowie Witwen- und Waisengelder an ausgeschiedene Arbeiter und Bedienstete betragen 8400 M. (+ 900 M.), die Aufwendungen für heranzubildendes darstellendes Personal 3000 M.

Die Tageskosten mit 135 200 M. (+ 7800 M.) setzen sich aus folgenden Posten zusammen: Billetteure 8000 M. Theaterzettel und Eintrittskarten 1700 M., Autorenhonorare 31 500 M. (+ M. 2500), Gastspielhonorare 24 000 M., Wohltätigkeitsabgaben 500 Mark, Kontraktliche Honorare 21 700 M. (+ 4200 M.), Außerkontraktliche Honorare 19 600 M. (— 400 M.), Arbeitslöhne und Fuhrlöhne 7000 M., Waren und Leihgebühren 2500 M. (+ 1000 Mark), Außerordentliche Tageskosten 300 M., Miete für das Neue Theater 13 500 M. (+ 500 M.). Die Autorenhonorare bemessen sich nach den Einnahmen. Auch steigern sich ständig die Ansprüche der Autoren. Bei den kontraktlichen Honoraren erhöhen sich die Aufwendungen durch die Honorarerhöhung für das Chorpersonal um 4300 M. Bei den außerkontraktlichen Honoraren werden durch Schaffung einer Bühnenmusik 4500 M. erspart. Eine Herabsetzung der Position ist in dieser Höhe jedoch nicht möglich, weil sich der frühere Ansatz als zu niedrig erwiesen hat. Für die Bibliothek werden 8000 M. (+ 1000 M.) gebraucht, für Garderobe, Rüstzeug und Perücken 15 000 M., für Dekorationen

---

zeug (dem man leider auch den begabten Carlos Grethe aus viel stärkeren, selbstbewußteren Anfängen sich nähern sieht) ist darin. Als Curiosität fällt nur ein Italiener auf, der trotz seines ganz italienischen Namens so trübsinnig malt, als sei er dem Nordpol näher verwandt als dem sonnigen Süden.

Und zum Schluß hätte ich gar noch einer kleinen Operette zu gedenken, die jüngst im Stadttheater ihre Uraufführung hatte und der man recht hübsche Musik und den üblichen miserablen Text nachrühmt. Aber es fällt mir ein, daß es das nicht braucht. Operettenerfolge und Kinoeröffnungen eilen heutzutage ja ebenso schnell durch die gebildete Welt als Ergebnisse von Reichstagspräsidentenwahlen. Und so fürchte ich, mit der nun schon acht Tage alten Neuigkeit gar sehr zu spät zu kommen und verstumme.

Dr. H.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Notiz.

Sonntag, 25. ds. wird im Hoftheater Puccinis Oper „Tosca" zum ersten Male wiederholt. Im Neuen Theater gehen vier Einakter „Der Barbier von Berriac", „Gottchens Geburtstag", „Luciennes Mission" und als Uraufführung „Goniyutra" (Mimodrama von Musikdirektor Friedrich Gellert von Mannheim) in Szene. Anf. 8 Uhr.

Konzert-Notizen.

Wie uns mitgeteilt wird veranstaltet Carl Friedberg am Samstag den 23. März im Kasinosaal einen Klavierabend.

Kammersänger Hermann Gura hat für seinen hiesigen „Loewe-Abend", welcher am Donnerstag den 7. März, abends ½8 Uhr im Kasinosaal stattfindet, folgendes Programm gewählt: Archibald Douglas. Das vergessene Lied. Herr Otto. Edward. Kleiner Haushalt. Gutmann und Gutweis. Hinkende Jamben. Die Katzenkönigin. Die wandelnde Glocke. Gruß vom Meere. Tom der Reimer und Der Rock.

Eine Gedenktafel Auerbachs in Heidelberg.

Aus Heidelberg wird uns berichtet: Am 28. Februar, dem 100. Geburtstag Berthold Auerbachs, wird zum Andenken an den Dichter, der in der Zeit von 1832 bis 1866 hier mehrmals gewohnt hat, an dem Haus Hengasse 1 eine Tafel mit Inschrift angebracht werden. Die Tafel ist von der Loge zur Wahrheit und Treue der Stadt geschenkt worden auf Grund eines Beschlusses der Oberrheinischen Logen vom Jahre 1911.

Hochschulnachrichten.

Aus Freiburg meldet man uns: Professor extraord. Dr. Weuermann wird dem Rufe an die Universität Bern als ordentlicher Professor der Nationalökonomie und Finanzwissenschaft zum Frühjahr 1912 Folge leisten. — Der Großherzog hat den Privatdozenten Dr. Alfred Göye von Leipzig und Dr. Waldemar Schleip von Freiburg den Titel außerordentlicher Professor verliehen.

Sänger und Theaterdirektor.

Wie uns mitgeteilt wird, wird am 29. Februar vor dem Amtsgericht Mainz ein interessanter Prozeß zwischen dem Direktor des Mainzer Stadttheaters Max Behrend und dem bekannten Opernsänger Heinrich Spemann, z. Zt. in Wiesbaden stattfinden.

Der Verhandlung liegt folgender Tatbestand zu Grunde: Am 10. Februar sollte der Heldentenor Knothe aus München in Mainz als Siegfried gastieren. Knothe trat aber nicht ein, da er wie er später meldete, das Datum verwechselt hatte und wurde daher durch Behrend der in Wiesbaden wohnende Sänger Spemann kurz nach 6 Uhr telephonisch angerufen, um diese Rolle zu übernehmen. Spemann sagte zu, eilte im Auto n[illegible] Mainz und führte die Rolle mit vollem Erfolg durch. Der Vert[illegible]r des Direktors Behrend hatte Spemann am Telephon auf die Frage nach dem Honorar erklärt, dies sei ganz Nebensache. Spemann erklärte, daß er nicht mehr unter 500 Mark gastieren werde. Nachdem ihm von dem Direktionsvertreter für das hilfsbereite Einspringen 150 ℳ geboten worden waren, verlangte Herr Spemann nach dem 2. Akt ein Honorar von 700 Mark andernfalls er nicht weiterspinnen werde. Der Not gehorchend wurde durch die Theaterkasse 700 ℳ an Sp. ausbezahlt, sodaß die Vorstellung glatt zu Ende geführt werden konnte. Die Direktion des Mainzer Stadttheaters strengte am folgenden Tage eine Klage auf Rückzahlung von 200 ℳ an, da Sp. von Anfang an nur 500 ℳ verlangt habe. Sp. stellt dies in Abrede. Die Direktion behauptet nun, daß es sich um Erpressung handele, da Sp. die Notlage der Direktion ausgenützt habe, um die erhöhte Gage zu erlangen. Der Sänger bestreitet dies, denn nur durch sein Einspringen sei die Notlage gehoben worden. Ohne sein Eintreten hätte die ausverkaufte Vorstellung ausfallen müssen. In Theaterkreisen ist man auf den Ausgang dieses Prozesses sehr gespannt.

Justinus Kerner.

Gestern begingen wir den 50. Todestag Justinus Kerners, da geziemen sich einige Worte des Gedenkens. Kerner spielte gutmütig sich und seinem Schaffen selbst ein „Prognostikon": „Flüchtig leb' ich durchs Gedicht, durch des Arztes Kunst nur flüchtig; nur wenn man von Geistern spricht, denkt man mein noch und schimpft tüchtig". Hat es sich erfüllt? Sein wanderfertiges „Wohlauf noch getrunken", auf glücklicher Schiffsfahrt neckarabwärts gedichtet, hat als echtes Volkslied Wurzel geschlagen, und in dem sinnvollen und gemütstiefen Gedichte „Da unten in der Mühle sitz' ich in guter Ruh" hat es einen ebenbürtigen Gefährten der ernsten Tonart gefunden. „Preisend mit viel schönen Reden" ist zur Ehre einer Art schwäbischer Nationalhymne aufgestiegen, und einige Balladen Kerners, wie „Kaiser Rudolphs Ritt zum Grabe" und der „Geiger von Gmünd", haben sich uns allen schon in frühen Schuljahren tief eingeprägt. Wem solche Gärte gelungen sind, der lebt doch mehr als flüchtig in seinem Dichten fort, zumal wenn diese Prachtstücke nur die schönsten Blüten in einem lorischen Kranze sind, der unverwelkt und unentstellt noch bis heute die volle Würze und Lieblichkeit seines Duftes gewahrt hat. Nein, der Weiher Justinus hat zu bescheiden von sich gedacht, und neben Uhland und Mörike bleibt er uns der dritte leuchtende Stern im großen schwäbischen Dichterbundbilde. Er hat sein Dichten gelebt — er hat sein Leben gedichtet. Von seinem Haus und Heim klang es wie ein Lied durchs deutsche Land; es war ein Mittelpunkt des geistiggesellschaftlichen Lebens seiner Zeit, das vielleicht nur im 18. Jahrhundert, in dem Freundschaftstempel des Halberstädter Domherrn Gleim ein Seitenstück findet. Und auch diese Seite seines Lebenswerkes blieb in frischgrüner Erinnerung erhalten, da das Dichterhaus unter der Weibertreu zu Weinsberg, von Kerners Sohne liebevoll gepflegt und gepflegt, noch bis auf den heutigen Tag als eines der anziehendsten Dichterheiligtümer im dichtergesegneten Schwabenlande berühmt ist.

Zweites Deutsches Brahms-Fest.

Das Programm des von der Deutschen Brahmsgesellschaft veranstalteten Musikfestes, das vom 2. bis 5. Juni in Wiesbaden unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Steinbach stattfindet, ist nunmehr festgesetzt. Es besteht aus vier Orchesterkonzerten und einem Morgenkonzert. Als Sonderveranstaltung im Rahmen des Festes findet ein Vortrag über Johannes Brahms statt, den Dr. Leopold Schmidt halten wird. Von Chor- und Orchesterwerken werden zur Aufführung gelangen: Schicksalslied, Ein deutsches Requiem, Rinie, die vier Symphonien, Tragische Ouverture, Variationen über ein Thema von Haydn, Gesang der Parzen, Doppelkonzert für Violine und Violoncell, Frauenchöre mit Begleitung von 2 Hörnern und Harfe, Klavierkonzert D-moll; ferner Solo-Quartette, Frauenchöre à capella, Lieder und Kammermusik. Die Chöre werden gesungen vom Bürgerich-Konzertchor aus Köln und vom Dessauer Frauen-

MARCHIVUM

17 000 M., für Bühnenmöbel, Vorhänge und Teppiche 1500 M. (— 500 M.), für Bühnenrequisiten 1000 M., für Bühnenutensilien 650 M., für Musikinstrumente 12 300 M. (+ 8800 M.), für Hausgeräte 500 M., für Bau- und Maschinengeräte 1000 M. Für laufende Unterhaltung der Instrumente, Reparaturen, Saiten, Klavierstimmen etc. wurden 1910/11 3680 M., für notwendige Neuanschaffungen 800 M. verausgabt. Zur Anschaffung von Instrumenten für die Bühnenmusiker, einer Harfe und für den Ersatz unbrauchbar gewordener Flügel sind einmalig 7800 M. erforderlich. Für die Beleuchtung sind 38 900 M. (+ 2800 M.) aufzuwenden. Davon entfallen auf elektrisch Licht 22 500 M. (+ 2500 M.). Für Heizung sind 6000 M. (— 1000 M.) eingestellt, für den Wasserverbrauch 1000 M., für Reisegelder 3000 M., für den sachlichen Verwaltungsaufwand 17 500 M. (+ 5000 M.). Der Mehraufwand bei der letzten Position wird hauptsächlich durch das Mehr für Kranken- und Invaliditätsversicherung durch Einführung der Reichsversicherungsordnung (3900 M.) u. durch Engagementsvermittlungsprovisionen (1100 M.) verursacht. Das Zuschußerfordernis der Stadtgemeinde beträgt Mk. 303 400.

Handwerkerspargenossenschaften.

Als vor einigen Jahren in Mannheim die erste Handwerkerspargenossenschaft gegründet wurde, war wohl kaum vorauszusehen, welch weite Kreise ihre Wellen ziehen würden. Wohl griff das Präsidium des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen die originelle Idee in der richtigen Erkenntnis auf, daß deren Einführung in den Verbandsvereinen ein wichtiger Faktor für die Hebung des Handwerkerstandes werden könne, und ließ dieses Thema auf die Tagesordnung sämtlicher Gautage des verflossenen Jahres setzen. Die Gauverbände des Handwerkskammerbezirks Mannheim übertrugen das Referat hierüber jeweils dem Organisator der Mannheimer Spargenossenschaft, Herrn Handwerkskammersekretär Haußer, der die Einführung dieser Einrichtung überall warm empfahl. Die Aufnahme im Lande war dessenungeachtet eine sehr verschiedene. Einmal war die Sache völlig neu und begegnete in manchen Gauen starkem Mißtrauen, zum andern wurde ihre Zweckmäßigkeit vielfach unterschätzt; fast überall aber befürchtet man eine Konkurrenz für die örtlichen Geldinstitute, bei denen die Handwerker vielfach Mitglieder sind.

Berechtigt waren diese Bedenken insofern, als das Präsidium des Landesverbandes anfänglich von einer Zentralstelle gesprochen hatte, durch deren Einführung den örtlichen Instituten die Einlagen der Spargenossenschaften entgangen wären. Den Einwand, daß diese Sparsummen erst mit der Gründung der Spargenossenschaften aufgebracht würden, ließ man nicht gelten. Immerhin scheinen sich die Gaue des Mittel-, Unter- und Hinterlandes leichter umstimmen zu lassen, als die Gaue der anderen Landesteile, deren Leitungen sich vielleicht auch weniger mit der Sache befassen. Am lebhaftesten ist bis jetzt die Werbearbeit im Taubergau. Angeregt durch die ausgezeichneten Erfolge der Mannheimer Spargenossenschaft, wurde zunächst im Gewerbeverein Tauberbischofsheim eine Gründung — die erste nach Mannheim — veranlaßt und, ermutigt durch diesen Erfolg, kamen auch die fünf Bezirksverbände um Genehmigung instruktiver Vorträge ein, deren zwei, in Tauberbischofsheim und Boxberg, mit befriedigendem Ergebnis abgehalten wurden; dessen nähere Besprechung dürfte sich wohl erst nach dem Vorliegen der weiteren Versammlungsberichte empfehlen. Doch steht jetzt schon fest, daß es energischer, zielbewußter Arbeit gelingen wird, die Einrichtung in allen Gauen des Verbandes nach und nach einzubürgern, zu Nutzen und Frommen des gesamten Handwerkerstandes. K.

* **Ordensauszeichnungen.** Der Großherzog hat einer Reihe von Personen, die sich bei dem Müllheimer Eisenbahnunglück im Sommer vorigen Jahres besonders hervorgetan haben, Auszeichnungen verliehen. Die hauptsächlichsten haben wir bereits in letzter Nummer mitgeteilt. — Herrn Fabrikant Dr. Karl Lanz wurde vom Großherzog die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Kommandeurkreuzes des Königlich Belgischen Kronenordens erteilt.

* **Ueberseetelegramme zu halber Gebühr** können jetzt auch mit Aegypten ausgewechselt werden.

* **Zur Erbauung der Linie Mannheim-Feudenheim** wird uns aus Ilvesheim geschrieben: Am 27. Februar gelangt die Vorlage über die Erbauung der Vorortbahn Mannheim-Feudenheim an den Mannheimer Bürgerausschuß, der nach Lage der Verhältnisse sicher seine Zustimmung geben wird. Die Vorlage läßt keinen Zweifel darüber, daß gleichzeitig mit der Herstellung der Linie Mannheim-Feudenheim die Weiterführung nach Schriesheim durch die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft in Angriff genommen werden soll. Während so die Ausführung des Bahnprojekts in unmittelbare Nähe gerückt ist, lagert bis zur Stunde über der Frage, wo der hiesige Bahnhof hinzulegen kommt, noch völliges Dunkel. Das älteste und erste Projekt ganz in der Nähe des Ortes sieht sich im ersten Moment als das beste an, aber es sprechen sehr schwerwiegende Gründe dagegen. Zum ersten wird hier durch die unvermeidliche Durchschneidung des in der Nähe des Ortes liegenden Geländes eine bauliche Entwicklung aufs schwerste gehemmt und dann kann man der Bahnverwaltung in einer Zeit, in welcher man vor allem Wert auf rasche Beförderungsart legt, nicht zumuten, ein Projekt zur Ausführung zu bringen, das diesem Prinzip direkt gegenübersteht; denn um in die Nähe des Ortes zu gelangen, müßte die Linie eine bedeutende Kurve machen, deren Nachteile an Zeitverlust und Stromverbrauch in gar keinem Verhältnis zu dem Vorteile stehen. Diesen Gesichtspunkten sollten die hiesigen Einwohner, die fast ausschließlich für dieses Projekt schwärmen, doch im Interesse der Allgemeinheit auch etwas Rechnung tragen. Das zweite Projekt verlegt den Bahnhof an den Kreuzungspunkt des Gemeindeweges nach Walldorf und Feudenheim, welcher durch den Brunnenweg, eine sehr schlechte Gemeindestraße mit allen möglichen Windungen, erreicht wird. Die Entfernung vom Ort ist hier ca. 20 Minuten, welche selbst durch eine teilweise Verbesserung und Verlegung des Weges nicht wesentlich verkürzt werden kann. Dieses Projekt sollte vollständig ausscheiden. Seine Erwähnung allein ruft hier schon allgemeine Entrüstung hervor. Dagegen das dritte Projekt (zwischen der Schäfer'schen Ziegelei und der Mühle) wird hier mit freundlicheren Augen angesehen. Der Platz liegt wohl ebensoweit ab, wie beim zweiten Projekt, die Lage ist aber so günstig, daß er durch Herstellung einer geraden Straße anschließend an die Neue Schulgasse bequem in höchstens 10 Minuten erreicht werden kann. Man will hier allerdings auch zum großen Teil von diesem Projekt nichts wissen, denn durch dasselbe würden ja der Gemeinde neue Lasten aufgebürdet werden. Man sollte jedoch nicht so engherzig sein und sich allein schon von dem großen Gedanken leiten lassen, daß hier etwas geschaffen wird, das einen festen Bestand hat und der Nachwelt mehr zum Nutzen gereicht, als ein Gebilde, das nur hinderlich für eine gesunde Fortentwicklung ist und vielleicht nach Jahren, dem Drange der Zeit folgend, doch geändert werden muß. Es soll hier z. B. nur die Neckarkanalfrage berührt werden. Bis zum Jahre 1916 soll der Kanal bis Heilbronn bereits fertiggestellt sein. Die Kanalrinne durchschneidet genau das Gebiet, durch welches der Schienenstrang bei dem ersten Bahnhofsprojekt führt und da ist es doch bei den sicherlich entstehenden sehr erheblichen technischen Schwierigkeiten weit besser, mitzuwirken, daß hier etwas Ganzes geschaffen wird.

* **Ein Besuch Mannheims durch die Heidelberger Pfadfinder.** Eine 60 Teilnehmer zählende Schar Pfadfinder der 560 Mitglieder zählenden Pfadfindervereinigung in Heidelberg traf am Samstag abend hier ein und bezog hier Nachtquartier. Von hier aus marschierte die Truppe über Ludwigshafen nach Worms, wo sie in einer Turnhalle übernachtete. Ueber die Bergstraße erfolgte dann wieder der Rückmarsch.

* **Die große Mittelmeerreise mit dem Schnelldampfer „Kaiser Franz Josef I." der Austro Americana, Triest.** Wie bereits angekündigt, veranstaltet der „Oesterreichische Flottenverein" vom 8. bis 22. Mai eine große Mittelmeerreise mit dem neuen prachtvollen Doppelschraubendampfer „Kaiser Franz Josef I." der Schiffahrtsgesellschaft Austro Americana in Triest, welche die Reisenden unter anderen Häfen nach Ragusa, Corfu, Malta, Tunis, Villafranca, Taormine und Cattaro bringen soll. Das vom Verein für seine Vergnügungsreise auserwählte Schiff wird gegenwärtig auf der Werft zu Monfalcone ausgerüstet und nach seiner Fertigstellung das größte und schnellste Passagierschiff der österr.-ung. Handelsmarine sein. An dieser Mittelmeerreise können sich auch Nichtmitglieder des „Oesterreichischen Flottenvereins" beteiligen und ist, soviel man aus den Anmeldungen aus ganz Oesterreich-Ungarn, Deutschland, der Schweiz, Frankreich und anderen Ländern ersehen kann, auf eine äußerst rege Teilnahme zu schließen. Die Teilnehmer der Fahrt werden nicht nur die schönsten Regionen des Mittelmeeres (die Adria, das Jonische, Tyrrhenische Ligurische Meer usw.) kennen lernen, sondern auch während der ganzen Reisedauer der hohen klimatischen Begünstigung, welche diese Gebiete auszeichnet, sich erfreuen können, was vielen einen Gewinn für ihre Gesundheit bedeuten dürfte. Auskunft und Billette bei Gundlach u. Baerenklau Nachf., Bahnhofplatz Nr. 7.

* **Das badische Sodom.** Die bekannte Findigkeit der Post hat sich am letzten Samstag wieder einmal im schönsten Lichte gezeigt. An diesem Tage wurde in Mannheim eine Postkarte aufgegeben mit der Adresse an die Stammtischgesellschaft im „Engel" im „mittelbadischen Sodom und Gomorrha". Schon der sortierende Beamte in Mannheim, der offenbar die Berichte über die letzten Landtagsverhandlungen gelesen hatte, versah die Karte mit dem Bleistiftvermerk „Offenburg"? Und noch am gleichen Abend wurde sie an die richtige Adresse abgegeben. Hoffentlich hat aber auch der Mannheimer Spaßvogel von der Erklärung des Offenburger Oberbürgermeisters in der letzten Ausschußsitzung Kenntnis erhalten und daraus entnommen, daß ein „mittelbadisches Sodom und Gomorrha" tatsächlich nicht existiert.

* **Zum Bahnbau Bensheim-Lindenfels** hat dieser Tage im hessischen Finanzministerium eine Beratung stattgefunden, zu der auch das Kreisamt und Bürgermeisterei Bensheim und andere Orte, sowie Vertreter der Continentalen Eisenbahnbaugesellschaft eingeladen waren. Nach der Erklärung der Continentalen Eisenbahnbaugesellschaft, die sich zur Uebernahme des Betriebs bereit erklärt hat, ist die Ausführung der Bahn über Zell-Kronau wegen der betriebstechnischen Schwierigkeiten sehr schwer durchzuführen. Dagegen haben die Feststellungen ergeben, daß die Kosten für die Erwerbungen des Geländes für die Konkurrenzlinie im Schönberger Tal, die zudem von den Gemeinden zu tragen sind, viel höher sind, als diejenigen durch das Zellertal. Die Vertreter der Regierung erklärten sich schließlich bereit, auch für die Führung der Bahn durch das Schönbergertal einzutreten, doch wird der Eisenbahnbaufirma nahegelegt, nochmals eingehend zu prüfen, ob sich nicht eine bessere, praktischere und nicht teuerere Linie durch das Zellertal führen lasse. Im Falle diese Prüfung zugunsten des Zellertales ausfallen wird, ist die Regierung bereit, auch diese Konzessionen zu bewilligen. Immerhin dürfte bis zum Abschluß dieser Prüfung wieder einige Zeit verstreichen.

* **Kaufmännische Ausbildung und Jugendpflege.** Die Lehrlingsabteilung des Kreisvereins Mannheim im Verband Deutscher Handlungsgehülfen hatte am Donnerstag den 15. Februar eine zahlreich besuchte Versammlung, in der u. a. beschlossen wurde, einen Buchführungskurs abzuhalten, und zwar soll die einfache, doppelte und amerikanische Buchhaltung von einem Praktiker so gelehrt werden, daß dadurch der theoretische Unterricht der Handelsschule ergänzt wird. 15 Mitglieder der Lehrlingsabteilung meldeten sich sofort als Teilnehmer an den Unterrichtsstunden an und können weitere Anmeldungen für diesen Kursus nur noch bis zu dem am 27. Februar erfolgenden Beginn auf der Geschäftsstelle des Verbandes in Mannheim, M 6, 13, betätigt werden. Außerdem sind noch Unterrichtskurse für Stenographie, Maschinenschreiben und Fremdsprachen vorgesehen. Die Lehrlingsabteilung wird ferner die kaufm. Lehrlinge Sonntags versammeln, um sie bei ungünstigem Wetter durch Spiele, Sport, Vorlesungen, Vorträge etc. zu unterhalten und belehren. Bei schönem Wetter aber sollen gemeinsame Ausflüge ins Freie unternommen werden, um Körper und Geist zu kräftigen. Diese Jugendpflege der Lehrlingsabteilung Mannheim des Verbandes Deutscher Handlungsgehülfen ist freudig zu begrüßen und verdient allseitige Unterstützung.

* **Mannheim-Ludwigshafener Turnerschaft.** Zum fünftenmal im laufenden Winterhalbjahr werden die Vorturner zu einer Gauvorturnerstunde für nächsten Sonntag eingeladen. Der Uebungsstoff ist von den beiden Gauturnwarten E. Thenau-Mannheim und H. Bauer-Ludwigshafen zusammengestellt und enthält zunächst Freiübungen und Pferdübungen für Anfänger. Eine Gruppe am Barren stellt schon wesentlich höhere Anforderungen. Als Mannschaftsübung ist Tauziehen vorgesehen, das nun Aufnahme in die Wetturnordnung gefunden hat. Eine festgesetzte Kürübung am Barren, ebenso eine Freiübung sind für erstklassige Turner bestimmt. Allgemeines Kürturnen, wobei in der Regel die besten Leistungen zu sehen sind, bildet den Schluß. Anfang mittags 3 Uhr in der Halle des Turnvereins Mannheim. Gäste sind willkommen.

* **Folgenschwere Messerstecherei in Neckarau.** Der Aschermittwoch hat in Neckarau einen traurigen Abschluß gefunden. Verflossene Nacht zwischen halb 11 und 11 Uhr ist in der Wirtschaft „zur Eintracht" in der Rosenstraße der 28 Jahre alte ledige Taglöhner Heinrich Hopfinger von Heinrichsbrunn (Bayern) von dem 22 Jahre alten ledigen Taglöhner Georg Münch von Wilhelmsfeld bei Heidelberg durch drei Dolchstiche ins Herz getötet worden. Der Tat ging ein kurzer Wortwechsel voraus. Der Täter sowohl wie der Getötete sind als Rowdies bekannt. Hopfinger ist erst am Samstag aus dem Gefängnis, wo er eine Strafe wegen Körperverletzung verbüßte, entlassen worden. Münch wurde von Hopfinger ebenfalls durch Schläge mit Biergläsern, einer Sodawasserflasche und einem Gummiknüppel so zugerichtet, daß er sich von einem Arzt verbinden lassen mußte. Die Verletzungen sind aber nicht schwerer Natur. Als die Wunden, die sich hauptsächlich am Kopfe befinden, verbunden waren, wurde Münch von der Polizei in Empfang genommen und in Nummer Sicher verbracht. (Siehe Polizeibericht.)

* **Schiffsunfall.** In der Nähe der Kranane zog sich das zu Tal fahrende Schraubenboot „Winschermann 3" im Mittelschiff unter dem Kessel ein größeres Leck zu. Das Boot mußte in Bingen vor Anker gehen und wird erst nach einer längeren Unterbrechung seine Reise fortsetzen können, da es erst gedichtet werden muß.

* **Mutmaßliches Wetter am Freitag und Samstag.** Die atlantische Depression hat sich nach Osten gewandt und liegt jetzt über der Nordsee. Ueber Süd- und Westeuropa breitet sich von neuem Hochdruck aus. Dadurch hat sich die Wetterlage wesentlich geändert und für Freitag und Samstag ist zwar etwas kühleres, aber meist trockenes Wetter zu erwarten.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Unfall.** In der Luitpoldstraße in Friesenheim stieß gestern nachmittag das Mistfuhrwerk eines Ackerers aus Edigheim mit dem Handkarren des 13 Jahre alten Schülers Philipp Unger in Friesenheim zusammen, wodurch der Knabe auf den Boden geschleudert wurde und ihm ein Rad über den rechten Fuß ging. Hierbei wurde ihm die große Zehe abgequetscht. Im städtischen Krankenhaus mußte eine Amputation vorgenommen werden.

* **Eine Betriebsstörung der elektrischen Straßenbahn** entstand gestern nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr in der Friesenheimerstraße dadurch, daß an einem Backsteinfuhrwerk ein Hinterrad herausging, wodurch sich der schwerbeladene Wagen auf das Gleise legte. Es dauerte 20 Minuten, bis das Gleise wieder frei war.

Polizeibericht

vom 22. Februar.

Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. Gestern nacht zwischen 10½ und 11 Uhr wurde der ledige 28 Jahre alte Taglöhner Heinrich Hopfinger von Heinrichsbrunn (Bayern) in der Wirtschaft „zur Eintracht" in Neckarau von dem 22 Jahre alten ledigen Taglöhner Georg Münch von Wilhelmsfeld bei Heidelberg während einer gegenseitigen Schlägerei durch Dolchstiche derart schwer verletzt, daß der Tod des Hopfinger alsbald eintrat. Auch Münch erhielt durch Schläge mit Biergläsern, einer Sodawasserflasche und einem Gummiknüppel mehrfache erhebliche Verletzungen, die ihm von einem Arzte verbunden werden mußten.

Unfälle. Ein 14 Jahre alter Volksschüler von hier sprang am 20. ds. Mts. auf der Langenrötterstraße von einem Fuhrwerk herunter und brach den Knöchel am rechten Fuße. Der Knabe wurde im Sanitätswagen in das Allg. Krankenhaus verbracht. — Auf der Bellenstraße wurde gestern mittag ein 7 Jahre alter Knabe von einem Droschkenkutscher von hier überfahren. Das Kind wurde erheblich verletzt, soll aber aus eigener Unachtsamkeit direkt unter das Droschkenpferd gelaufen sein.

Verhaftet wurden 21 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Taglöhner von Niederliebersbach wegen mehrfachen, teils erschwerten Diebstahls, ein Taglöhner von Affolterbach und ein Taglöhner von Wilhelmsfeld, beide wegen schwerer Körperverletzung.

Aus dem Großherzogtum.

):(Todtnau, 20. Febr. Der in den 60er Jahren stehende verheiratete Joh. Eiche hier hat kürzlich großes Unheil angerichtet. Er schlug der Ehefrau des Hausbesitzers Straub ohne den geringsten Anlaß mit einem Hackmesser auf den Kopf, sodaß das Blut sofort herunterlief. Als die Frau die Hände vorhielt, schlug er nochmals zu, wodurch drei Finger fast abgehauen wurden. Der Täter ist schon längere Zeit arbeitsunfähig und zeigte zeitweise Spuren von Geistesgestörtheit, wurde aber immer für harmlos gehalten. Eiche wurde nach Freiburg in die Irrenklinik verbracht.

Gerichtszeitung.

§ Zweibrücken, 21. Februar. Vor dem Oberlandesgericht wurde heute das Urteil gesprochen in Sachen der Berufungsklage gegen das Urteil des Landgerichts Frankenthal, durch welches der bekannte Anton Hoffmann mit seiner Klage gegen den Landtagsabgeordneten Eugen Abresch abgewiesen wurde. Das Oberlandesgericht erkannte ebenfalls auf Abweisung, weil inzwischen Herr Abresch mit Herrn Hoffmann einen Vergleich abgeschlossen hat, wonach Hoffmann gegen eine Abfindungssumme von 5000 M. die Berufung zurückzieht und außerdem die in seinem Besitz befindlichen Briefe von Gegnern Abreichs aushändigt.

Sportliche Rundschau.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Donnerstag, 22. Februar.

Auteuil.

Prix de Saint James: Marionette — La Cochucha.
Prix des Tuileries: Satinette — Imperator 3.
Prix Hungerford: Stall Hennessy — Angelo 2.
Prix Agenda: Barbarossa — Ange Blond.
Prix Harry: Fitz Plum — Jiu Jitsu.
Prix Linda: Ganelet — Brillantin.

*

* **Ein neuer Flug Quer durch Nordamerika** ist dem Aviatiker Fowler geglückt. Er war am 11. September bei San Franzisco gestartet und erreichte nach einem Fluge von 115 Tagen Jackson-Ville (Florida). Die erste Durchquerung Amerikas im Flugzeug wurde von dem Aviatiker Rodgers ausgeführt, der in 45 Tagen von Newyork nach Kalifornien flog.

---

chor aus Frankfurt a. M. Das Festorchester besteht aus dem städtischen Kurorchester Wiesbaden und dem Gürzenich-Orchester Köln.

Literatur.

Seit langen Jahren erwartet die gebildete Welt eine Gesamtausgabe der Werke des großen Volksschriftstellers Jeremias Gotthelf. Nach mehreren früheren Versuchen sind nun endlich alle günstigen Vorbedingungen zusammengetroffen, um eine wirklich befriedigende, kritische Gesamtausgabe zu ermöglichen. In Eugen Rentschs Verlag in München ist soeben als 1. Erscheinungsband der Roman „Geld und Geist" oder „Die Verlöhnung" herausgekommen, wohl das künstlerisch höchststehende und poetisch zarteste Werk Gotthelfs.

Ueber die Bedeutung Gotthelfs in der Geschichte unserer Literatur herrscht heute übereinstimmend die Ansicht, daß seine grohen Bauernromane und seine reizvollen Erzählungen das Beste vorauszunehmen, was die auf Bodenständigkeit und Erdgeruch ausgehende realistische Heimatkunst seither hervorgebracht hat. Unberührt von den zeitgenössischen Strömungen der Literatur hat der weltabgeschiedene Berner Landpfarrer eine unendliche Fülle poetischer Werke geschaffen, die sich in ihrem verblüffenden Realismus nur mit denen Balzacs und Dostojewskis vergleichen lassen. Gerade der hier vorliegende Roman „Geld und Geist" zeigt uns Gotthelf als den unübertrefflichen Meister feinster psychologischer Vertiefung und treffsicherer Darstellungsgabe, zeigt uns seine intuitive Erkenntnis aller Kulturerscheinungen seines Landes und seiner Zeit. Der Preis des Bandes (die Ausstattung ist von Emil Preetorius) beträgt brosch. 3.50 Mk., in Leinen gebunden 4.50 Mk.

Kleine Mitteilungen.

In Berlin starb der bekannte Landschaftsmaler Prof. Albert Hertel, Mitglied und Senator der Akademie der Künste, im Alter von 69 Jahren. Von Hertel befinden sich Werke in der Nationalgalerie.

Aschermittwochstimmung.

Selbstverständlich mußte es in der Berichtigung gestern „den Sprüngen" heißen. Hoffentlich ist dieses die letzte Berichtigung, denn der Fasching ist nun vorüber.

MARCHIVUM

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender.

Donnerstag, 22. Februar.

Großh. Hof- und National-Theater. 7½ Uhr. Abonn. C, hohe Preise: Der Bergsee.
Apollo-Theater. 8 Uhr: Um ein Weib. Großes amerikanisches Sensationsstück. Vorher das übrige Variété-Programm.
Café-Restaurant D'Alsace. Kapelle Rück. Sänger Steiner.
Im Trocadero ab 11 Uhr: Auftreten erstklassiger Kabaret-Kräfte. — Jeden Sonntag 9 Uhr: Bier-Kabaret im Goldsaal.
Union-Theater. Moderne Lichtspiele.
Saalbau-Theater. Kinematographische Vorführungen.
Vitascope-Theater, H 6, 10: Kinematographische Vorführungen.
Sportpark am Straßenbahndepot. Rollschuhbahn. Konzerte. Restaur.
Café Börse. Täglich Konzerte Damen-Orchester Clara Nadl.
Café Dunkel. Täglich Konzerte: Damenorchester Gebirgsblume.
Café Carl Theodor, Tripolis in Mannheim. Künstler-Konzerte.

Tagesspielplan deutscher Theater.

Freitag, 23. Dezember.

Berlin. Kgl. Opernhaus: Der große König. — Kgl. Schauspielhaus: Die Bohème. — Deutsches Theater: Viel Lärm um nichts.
Dresden. Kgl. Opernhaus: Der Rosenkavalier. — Kgl. Schauspielhaus: Zweimal zwei ist fünf.
Düsseldorf. Schauspielhaus: Rosmersholm.
Frankfurt a. M. Opernhaus: König für einen Tag. — Schauspielhaus: Don Carlos.
Heidelberg. Stadttheater: Polnische Wirtschaft.
Karlsruhe. Gr. Hoftheater: Preziosa.
Köln. Opernhaus: Figaros Hochzeit. — Schauspielhaus: Die fünf Frankfurter.
Leipzig. Neues Theater: Die lustigen Weiber von Windsor. — Altes Theater: Glaube und Heimat.
Mainz. Stadttheater: Der schwarze Domino.
Mannheim. Gr. Hoftheater: Die Journalisten.
München. Kgl. Hoftheater: Das Kätchen von Heilbronn. — Gärtnerplatztheater: Die Dame in Rot.
Straßburg i. E. Stadttheater: Mutter Landstraße.
Stuttgart. Kgl. Intermezzotheater: Hoffmanns Erzählungen.
Wiesbaden. Kgl. Theater: Gudrun.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

N C Rastatt, 22. Febr. Die Landesversammlung des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigung wird in diesem Jahre hier abgehalten und zwar am 29. und 30. Juni.

* Breslau, 22. Febr. Auf Grund einer Eingabe des Rektors und des Senats der Universität hat der Kultusminister das an den norddeutschen Universitäten außer Berlin noch bestehende An- und Abtestieren der Vorlesungen abgeschafft. Es soll nur eine einmalige Unterschrift des Dozenten erforderlich sein.

* Berlin, 22. Februar. Bei der gestrigen Vernehmung des mit dem Diebe im Reichskanzlerpalais verklagten, aber freigesprochenen Heblers Baylinski auf dem Polizeipräsidium mußte dieser zugeben, daß er den ausgesprochenen Verdacht, der Dieb Walter Döring sei auch der Mörder der Witwe Hoffmann aus der Blumenthalerstraße, nur auf Mutmaßungen stützen könne. Die Nachprüfung der Angaben ergab ihre völlige Haltlosigkeit.

* Berlin, 22. Febr. Zu Ehren des Reichstagspräsidenten Kämpf veranstaltete die fortschrittliche Volkspartei gestern ein Fest, an dem gegen 140 Personen teilnahmen.

* Paris, 22. Febr. Wie aus Hodeida gemeldet wird, hat der Postdampfer „Armand Behic" im Auftrage des französischen Ministeriums des Aeußern und mit Hilfe eines italienischen Kriegsschiffes 34 Europäer und Eingeborene an Bord genommen und nach Athen gebracht.

* Paris, 22. Febr. Die Gemeindeverwaltung von Rouen bewilligte einen Kredit von 20 000 Frc. für ein Flugzeug, das den Namen „Ville de Rouen" erhalten soll. In Belfort wurde eine Sammlung für einen Militäraeroplan eingeleitet, der den Namen der Stadt führen soll.

Um Marokko.

* Paris, 21. Febr. Ueber die heute zwischen Garcia Prieto, Geoffray und Bunsen stattgehabte Unterredung wird aus Madrid gemeldet, daß Spanien endgültig folgende Punkte annehme: 1. Schlichtung etwaiger Reklamationen durch ein internationales Schiedsgericht; 2. allgemeines Schiedsgericht für alle mit dem künftigen Abkommen zusammenhängenden Fragen; 3. Vereinheitlichung der Zolltarife; 4. Verpflichtung Spaniens, seine Rechte auf die ihm zu überlassende Zone an niemanden, auch nur zeitweise, abzutreten; 5. Revision des Madrider Abkommens von 1885 bzw. des Schutzverhältnisses der Eingeborenen. Was die Ernennung des Vertreters des Sultans in der spanischen Zone anlangt, so verlangt Spanien eine möglichst baldige Ernennung dieses Vertreters und besondere Bürgschaften für dessen Befugnisse. Bezüglich der Bahn Tanger-Fez schlägt Spanien vor, daß die Betriebsgesellschaft der französischen Strecke 30 Prozent ihrer Einnahmen der spanischen Gesellschaft überlasse, welch letztere 30 Prozent ihrer Einnahmen der französischen Gesellschaft zu überlassen hätte. Der „Temps" bemerkt, daß dies für Frankreich einen beträchtlichen Nachteil bilden würde, da die französische Strecke weit größer ist als die spanische. Die Frage der Gebietskompensationen wurde noch nicht erörtert, da Spanien um eine genauere Feststellung der französischen Ansprüche ersucht hat. —

Um Marokko.

* Paris, 22. Febr. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat sich die spanische Regierung beim französischen Botschafter darüber beschwert, daß eine von französischen Instruktionsoffizieren befehligte Mahalla gegenwärtig in der spanischen Zone am Lukosflusse lagere.

Die Republik der Mitte.

* Charbin, 22. Febr. Am 19. Februar ist Urga zur Hauptstadt der Mongolei ernannt worden. Die mongolische Stadt treibt Zoll auf chinesische Waren ein. Die Erklärung Chinas zur Republik wird von den hiesigen Chinesen begrüßt. Einige schnitten sich die Zöpfe ab. Die Straßen von Maimtschif sind mit der neuen fünffarbigen Flagge geschmückt.

England und Rußland in Persien.

* London, 21. Februar. Bei der Fortsetzung der Adreßdebatte im Unterhause brachte der Radikale Ponsonby ein Amendement ein, in dem er erklärt, die britische Regierung habe, indem sie es unterließ, wirksame Schritte zur Aufrechterhaltung der Integrität und Unabhängigkeit Persiens entsprechend dem Wortlaut des englisch-russischen Abkommens zu tun, eine schwere Bedrohung Indiens und der Lebensinteressen Großbritanniens zugelassen. Ponsonby bedauerte, daß der Minister des Aeußern Grey seinen Kritikern unterstellt habe, sie vertraten die Politik möglichst zahlreicher Einmischungen in allen Weltteilen und möglichst weniger Freundschaften. Was er, Ponsonby, jedoch verlange, sei gerade die Nichteinmischung. Wenn ein Land von inneren Zwistigkeiten zerrissen werde, sollten ihm seine besten Freunde zur Seite stehen. Rußland habe jedoch die Gelegenheit ergriffen, in Persien schneller vorzugehen. England habe sich der erniedrigenden Zustimmung schuldig gemacht. Er sei überrascht gewesen, als Grey, trotz der russischen Okkupationsarmee in Persien und trotz der Unterdrückung in allen Landesteilen und Hinrichtungen, in Manchester erklärte, der Zweck des englisch-russischen Abkommens sei erreicht. Es könne jedoch kein Zweifel sein, daß der Vertrag gebrochen wurde. Trotzdem bestehe weder auf englischer Seite der Wunsch, Rußland zu bekämpfen, noch auf russischer Seite, England zu bekämpfen. Das einzige, was nötig sei, sei, daß England sich entschlossen zeige, darauf zu sehen, daß Rußland seine vertragsmäßigen Verpflichtungen ausführe.

Nach weiterer Diskussion antwortete Grey in einer längeren Rede auf die Kritik an der persischen Politik und gab ein Gesamtbild der Lage in Persien. Er betonte, daß das englisch-russische Abkommen nicht eine Ausdehnung der Verantwortlichkeit Englands darstelle, sondern eine Begrenzung der russischen Einwirkung, und erklärte, das Abkommen sei auf beiden Seiten eingehalten worden. Der russische Einfluß sei in Nordpersien vorherrschend gewesen, bevor das Abkommen getroffen wurde. Die Frage, wie England jetzt strategisch daran sei, hänge von dem Gebrauch ab, der von dem russischen Einfluß in Nordpersien gemacht worden sei. Was für Schwierigkeiten auch mit Bezug auf die inneren persischen Angelegenheiten bestanden hätten, so sei der russische Einfluß doch nicht benutzt worden, um die strategische Lage an der indischen Grenze ungünstiger zu gestalten als sie vor dem Abkommen war.

Grey fuhr fort: Die Anwesenheit der russischen Truppen in Nordpersien sei durch verschiedene Ursachen hervorgerufen worden, aber die britische Regierung sei in Kenntnis gesetzt worden, daß die russischen Truppen nicht in der Absicht einer dauernden Besetzung Persiens in dieses Land entsandt worden seien. Grey betonte weiter, daß innerhalb der letzten Jahre die russischen Truppen bereits einmal zurückgezogen worden seien. Diese Tatsache müsse als ein Beweis dafür gelten, daß die Entsendung der Truppen nicht auf Grund eines vorher erwogenen Planes zur Besetzung von Persien erfolgt sei. Der Minister wies weiter darauf hin, daß die russischen Truppen nicht die einzigen ausländischen Truppen in Persien seien. Es ständen auch türkische Truppen jenseits der Grenze in Persien. Sie seien allmählich immer weiter vorgeschoben worden, und die spätere Anwesenheit russischer Truppen in Nordpersien dürfte zu noch weiterem Vorrücken der türkischen Truppen geführt haben. Wenn die strategische Lage Rußlands bedroht würde, oder durch Vorrücken der türkischen Truppen vielleicht geschädigt würde, so sei Rußland vollkommen befugt, zum Schutze seiner Interessen jede Maßregel, die es für nötig halte, zu ergreifen.

Sir Edward Grey ging dann auf die letzte gemeinsame Note Rußlands und Englands ein und bemerkte, man hoffe, daß eine größere Anleihe auf dem gewöhnlichen finanziellen Wege aufgebracht würde, um der persischen Regierung Geldmittel zu verschaffen. Bezüglich der transperischen Eisenbahn erklärt er, gewisse finanzielle Gruppen machten vorbereitende Studien für die Eisenbahn. Die britische Regierung sprach sich prinzipiell für den Plan aus, vorausgesetzt, daß gewisse Bedingungen bezüglich der Spurweite und der Linienführung beobachtet werden. Die Ernennung Normerds zum Generalschatzmeister sei nur einstweilig. Ueber die dauernde Ernennung sei noch nicht entschieden. Die britische Intervention in Persien müsse auf britische Interessen begründet sein. Er würde es nicht auf sich nehmen, falls in Nordpersien Streitigkeiten entstehen sollten, als Schiedsrichter zu fungieren und das Urteil darüber zu sprechen. Grey mißbilligt, daß man sich alles, was gegen das russische Vorgehen spreche, zu eigen mache und daß Dinge, die offenbar eine Provokation Rußlands seien, unbeachtet blieben. Die Zukunft sei nicht frei von Schwierigkeiten und es sei nicht leicht, die persische Regierung aufrecht zu erhalten und die Wiederherstellung der Ordnung zu sichern. Das sei das Ziel der englischen Regierung.

Das Amendement wurde darauf zurückgezogen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 22. Febr. Wie die „Rhein.-Westf. Ztg." in Essen aus Bückeburg hört, hat der junge Fürst Adolf von Schaumburg dem gesamten 7. Jägerbataillon 8 Tage Kasernenarrest zudiktiert, weil ihm die ihm als Landesherrn zustehenden militärischen Ehrenbezeugungen nicht erwiesen wurden.

Herzog Adolf Friedrich als Gouverneur von Togo.

⊡ Berlin, 22. Febr. (Von unserem Berliner Bureau.) Gegenüber der in letzter Zeit vielfach aufgetauchten Behauptung, daß der mecklenburgische Herzog Adolf Friedrich zum Nachfolger des Freiherrn von Rechenberg für Deutsch-Ostafrika bestimmt sei, stellt die „Tägliche Rundschau" fest, daß dies nicht der Fall ist. Wohl aber steht fest, daß Herzog Adolf Friedrich als Gouverneur nach Togo gehen wird. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin ist am 10. Oktober 1873 als Sohn des 1883 verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz II. geboren. Er ist Ehrendoktor aller 4 Fakultäten der Universität Rostock und steht als königl. preußischer Major a. D. a la suite des 2. Garde-Dragoner-Regiments Kaiserin Alexandra von Rußland, sowie des Großh. Mecklenburgischen Feldartillerie-Regiments Nr. 60. In weitesten Kreisen bekannt wurde der Großherzog durch seine ernsthafte und erfolgreiche Betätigung auf dem Arbeitsfelde der afrikanischen Forschung. Eben diese Betätigung ist es, die ihn von vornherein als einen sehr ernsthaften Kandidaten für die Neubesetzung unseres kolonialen Gouverneurpostens erscheinen ließe. Seine erste Forschungsreise nach Afrika unternahm der Herzog im Jahr 1907.

Als Gouverneur für Deutsch-Ostafrika dürfte voraussichtlich Geh. Regierungsrat und vortragender Rat im Reichskolonialamt Haber ernannt werden. Wenigstens ist Geheimrat Haber ein sehr aussichtsreicher Kandidat als Nachfolger Freiherrn von Rechenbergs.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Japans Vorbeugen in der Mandschurei.

⊙ London, 22. Febr. (Von uns. Londoner Bureau.) Der Pekinger Vertreter des Daily Telegraph kabelt, daß die chinesische Regierung nunmehr eine offizielle Bestätigung der Nachricht über das Vorgehen Japans in der Mandschurei erhalten habe. Die Lage in Tieling gleiche auffallend derjenigen, die durch den Kampf zwischen Chinesen und Russen in Liyungthu am 27. Febr. herbeigeführt wurde. Von dem Standpunkte ausgehend, daß China keine Regierung habe, da ja der Kaiser abdankte, ist ein japanischer Gouverneur für die Provinz Feuthien ernannt worden und die Banditen, gegen welche der Vizekönig kaiserlich-chinesische Truppen schickte, werden von japanischen Truppen geschützt.

Wetterberichte.

* Die Witterung ist etwas kälter geworden, sodaß die in höheren Berglagen stattfindenden Niederschläge in Form von Schnee fallen. Man berichtet: Feldberg: Starker Schneefall und Nebel, 3 Grad Kälte, Nordwind, 75 Zentimeter Altschnee, etwa 10 Zentimeter Neuschnee. Beschaffenheit des Neuschnees weich, gute Skibahn auf der Höhe, abwärts fahrbar bis 1000 Meter (Bärental); beste und längste Abfahrt gegen Posthalde; Belchen-Multen: unbeständig, zeitweise Schneeschauer, 2½ Grad kalt, starker Nordwestwind, Schnee weich, Skibahn gut bis 1000 Meter fahrbare Bahn, Belchen—Wiedeneck—Schauinsland—Halde—Feldberg; Halde-Schauinsland: etwas Neuschnee, 1 Grad Kälte, trüb und starkwindig, Neuschnee weich, Skibahn auf der Höhe fahrbar; Todtnauberg: leichter Schneefall, 1 Grad Kälte, bewölkt, Westwind, Beschaffenheit des Schnees: nasser Neuschnee, 2 Grad Kälte, bewölkt, Nordwestwind, keine Skibahn; Herzogenhorn-Rasthaus: Schneehöhe 80 Zentimeter, 3 Grad Kälte, starker anhaltender Schneefall, Nordwestwind, Beschaffenheit des Schnees: weich, Skibahn sehr gut, bis gegen 1000 Meter abwärts fahrbar. Thurner: etwas Neuschnee, 2 Grad Kälte, bewölkt, Nordwestwind, keine Skibahn. — In den Alpenländern herrscht starkes Schneegestöber bei heftigem Sturme bis 1000 Meter herab. Im Engadin und Graubünden sind über ein viertel Meter Neuschnee seit Montag gefallen. Auch hat sich stärkerer Frost eingestellt. Die Skibahnen sind überall in guter Verfassung; der Schnee ist teilweise pulverig. Nur vereinzelt besteht Lawinengefahr. Im Hochgebirge übersteigt die Schneedecke vielfach 4 Meter.

Volkswirtschaft.

Vom oberrheinischen Frachtenmarkte.

Während der letzten Tage ist auf das starke Anwachsen des Wassers hin wieder ein Rückgang erfolgt. Dadurch verschlechterten sich besonders die Schiffahrtsverhältnisse am Oberrheine wieder. Die Kähne müssen heute in Rotterdam schon wieder auf Wasserstand abgeladen werden, um die kostspieligen Leichterungen zu vermeiden. Der Schiffsverkehr hat in letzten Tagen wieder abgenommen. Aber nicht nur durch das starke Abfallen des Wassers allein, sondern auch durch die schwachen Ankünfte von Gütern in den Seehäfen. Die oberhalb Mannheims gelegenen Häfen hatten naturgemäß die kleinsten Ankünfte zu verzeichnen, wie immer bei ungünstigem Wasserstande. Während der Zeit vom 4.—11. ds. Mts. sind am Straßburger Hafen insgesamt 30 Schiffe angekommen, die 10 600 Tonnen Güter enthielten. Während der Zeit vom 5.—12. ds. Mts. belief sich die Beifuhr an den Kehler Hafen auf rund 3000 Tonnen. Wie bisher, so bestand die Hauptbeifuhr aus Kohlen, die umso reichlicher ausfiel, als jetzt die Sperre bei allen Kohlenklippern an der Ruhr aufgehoben ist. Stückgüter kamen andauernd in belangreichen Posten bei. Dagegen war der Holzverkehr auf dem Rheine überaus mäßig. Bei vollständigem Fehlen von nordischen Hölzern treffen auch nur unbedeutende Partien amerikanische Hölzer ein. Wie zuverlässig verlautet, werden aber die Holzverschiffungen auf dem Rheine wahrscheinlich wesentlich größer ausfallen, wie in dem verflossenen Jahre. Was Getreide betrifft, so wurden nur mäßige Posten bezogen, weil der Geschäftsgang am Markte überaus ruhigen Verlauf nimmt. Der Bergfrachtenmarkt zeigte im allgemeinen eine wenig feste Lage, was mit den schwachen Verfrachtungen zuzuschreiben ist. Bei dem fallenden Wasser gewann aber die Festigkeit in den Frachtraten wieder mehr und mehr an Boden. — Am Talfrachtenmarkte war die Stimmung nicht sonderlich fest, wenn auch die bisherigen Sätze sich behaupten konnten. Am besten entwickelt war entschieden der Holzversand stromabwärts, und es gingen sowohl in Mannheim, wie auch in Karlsruhe namhafte Posten bayerischer und Schwarzwälder Schnittware nach dem Mittelrheine ab. Die Holzfracht Mannheim-Mittelrhein belief sich zuletzt auf 20—22 ℳ pro 10 Tonnen, während an Schwergutfracht 3½—3¾ Pfg. pro Ztr. bewilligt wurden. Die Neckarschiffahrt war gut im Gange.

Die Betriebseinnahmen der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen haben im Monat Januar 1912 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 1,4 Mill. Mk. = 3,33 v. H., im Güterverkehr 10,9 Mill. Mk. = 10,01 v. H., insgesamt nach Abzug einer Mindereinnahme aus sonstigen Quellen 11,9 Millionen Mk. = 7,34 Mk. v. H. mehr betragen.

Mannesmannröhrenwerke—Bittener Stahlröhrenwerke. Die umlaufenden Gerüchte, daß sich der Aufsichtsrat der Mannesmannröhrenwerke in seiner am 29. ds. Mts. stattfindenden Sitzung mit der Frage einer Verschmelzung oder Interessengemeinschaft mit den Bittener Stahlröhrenwerken befassen würde, beruhen auf Irrtum. Derartige Erwägungen dürften auch bei dem gegenwärtigen Mitbewerbsverhältnis der Kurse der beiden Gesellschaften zu ihren Erträgnissen ausgeschlossen sein. Die Beratungen, die zwischen den beiderseitigen Verwaltungen stattgefunden haben, hatten lediglich den Zweck, eine Verständigung über ein gemeinschaftliches Fabrikationsprogramm sowie über den gemeinsamen Verkauf der Erzeugnisse herbeizuführen.

Aktiengesellschaft für chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel in Berlin. Nach dem Rechenschaftsbericht erfuhren die Umsätze eine Erhöhung von 9 552 040 ℳ auf 10 067 037 ℳ. Die Tochtergesellschaften und die Unternehmungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist, erfreuten sich durchwegs guter Entwicklung. Dem vorhergesehenen verschärften Konkurrenzkampf sei die Gesellschaft mit Erfolg begegnet und ihre Fabriken seien voll beliefert. In technischer Beziehung brachte das abgelaufene Jahr die Ausarbeitung neuer Verfahren für den Großbetrieb. Es wird seit einigen Monaten in mehreren Werken nach den neuen Methoden gearbeitet, die sich nach Ausbeute und Qualität der Erzeugnisse vorzüglich bewährt hätten. Auch im laufenden Jahre werden der Absatz aller Waren sowie die Preise als befriedigend und die Beschäftigung der Werke als gut bezeichnet. Die Ziffern der Gewinn- und Verlustrechnung wurden bereits veröffentlicht. In der Bilanz stehen Vorräte mit 1 414 859 ℳ (i. V. 1 831 027 ℳ), Debitoren mit 6 010 191 ℳ (i. V. 5 478 920 ℳ einschließlich 1,5 Mill. ℳ Bankguthaben) und Kreditoren mit 1 610 500 ℳ (i. V. 56 475 ℳ) zu Buch.

Die von der Heydt'sches Kolonialkontor G. m. b. H. in Berlin weist für 1911 einen Gewinn von 10 295 Mk. aus bei 100 000 Mk. Stammkapital. An eigenen Effekten werden 47 483 Mk., an Debitoren 75 136 Mk. verzeichnet.

Telegraphische Handelsberichte.

Neueste Dividendenausschüttungen.

⊡ Berlin, 22. Febr. (Von unserem Berliner Bureau.) Die Hansa-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg bringt eine 15prozentige Dividende (10) in Vorschlag. — In der gestrigen Generalversammlung der Petroleum-A.-G. in Berlin wurde die Dividende auf 5 Prozent festgesetzt. — Die Internationale Schlafwagengesellschaft schlägt für beide Aktiengattungen 20 Frs. (19) vor. — Der Oberschlesische Kreditverein schlägt die Ausschüttung einer Dividende von wiederum 6 Prozent vor. — Der Barmer Kreditverein bringt die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Prozent in Vorschlag. — Die Mitteldeutsche Bodenkreditanstalt

Ärztlich empfohlen als Bestes zur Haut- und Schönheitspflege, gegen aufgesprungene, rote, spröde Haut. Täglich damit Gesicht u. Hände eingerieben, wirkt Wunder, auch gegen Mitesser, Pickel u. alle Hautunreinheiten unübertroffen. Tube 60 und 100 Pf. Probetube 20 Pf. Dazu Kombella-Seife Stück 50 Pf.
Zu haben in den Apotheken, Drogerien, Parfümerien. 285

MARCHIVUM

in Greiz hat auch dieses Jahr wieder 5¼ Prozent Dividende zum Vorschlag gebracht. Der Reingewinn beträgt 571 528 M. (568 290 M.). — Der Potsdamer Kreditverein erzielte einen Ueberschuß von 258 806 M. (271 124 M.). Zur Verteilung kommt wieder eine Dividende von 7½ Prozent. — Der Ueberschuß der Plauener Bank A.-G. beziffert sich auf 357 124 M. (380 032 M.) Die Gesellschaft verteilt wieder 6 Prozent Dividende.

Frankfurter Abendbörse.

* Frankfurt, 21. Febr. Umsätze bis 6¼ Uhr abends. Kreditaktien 206½ bz., Dresdner Bank 158.50 bz., Berl. Handelsgesellschaft 179⅝ bz. G., Banque Ottomane 137⅝ a ¾ bz., D. Asiat. Bank 141.25 bz. G., Württ. Vereinsbank 148.25 bz. G.

Staatsbahn 154⅝ bz., Lombarden 18½ B. ⅛ G., Westsizilianer 76.50 bz. G., Baltimore u. Ohio 104⅝ bz. G., Schantungbahn 134.25bz., Hamburg-Amerik. Paket 141.75 bz. ult. 141.90 bz. cpt., Nordd. Lloyd 106.25 bz., 103 bz. cpt.

Monopol Griechen 58.50 bz.

Harpener 199⅝ bz., Phönix Bergbau- u. Hüttenbetrieb 256⅛ bz., Eschweiler 178.50 bz., D.-Luxemburger 186.50 bz., Siegener Eisenkonstr 19.50 bz. G., Farbwerke Mülheim 76.90 bz. G., Wittener Stahlröhren 269.75 bz., Adlerwerke Kleyer 470 bz. G., Steaua Romana 135.50 bz. G. Hoch- u. Tiefbau 105.10 bz. G., Jülicher Mühlenwerke 125.10 bz. G., Kunstseide 126.25 bz. G., Scheideanstalt 1015 bz. G.

Elektr. Allgem. (Edison) 261.50 bz., Galektr. Schuckert 161.50 bz. Die Tendenz der Abendbörse war behauptet. Am Bankaktienmarkt hatte Berl. Handelsges. auf Abschlußgerüchte ca. ¾ Proz. Steigerung zu verzeichnen. Diskonto-Kommandit notierten dagegen etwas schwächer. Von Kassa-Industrieaktien stiegen Scheideanstalt 5 Proz., Adlerwerke Kleyer 5½ Proz.

* * *

Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* London, 21. Febr. „The Baltic" Schluß. Weizen schwimmend: ruhig bei stärkerem Angebot. Mais schwimmend: unregelmäßig. Gerste schwimmend: willig. Hafer schwimmend: fester.

* Newyork, 21. Febr. (Produktenbörse). Weizen setzte in kaum stetiger Haltung, mit Mai ⅛ c. niedriger ein. Im allgemeinen war der Markt denselben Einflüssen unterworfen wie der Chicagoer. Schluß stetig. Preise unverändert bis ⅜ c. höher. Umsatz am Terminmarkte: 200 000 Bushels. Mais eröffnete in fester Haltung. Im weiteren Verlaufe verkehrte der Markt im Einklang mit Chicago. Schluß fest.

* Newyork, 21. Febr. Kaffee fester auf a la Hausse lautende Ernteberichte aus Brasilien, Käufe für europäische Rechnung, Deckungen der Baissiers und Käufe für Rechnung einiger Interessenten. Schluß fest.

Baumwolle anziehend auf Deckungen der Baissiers. Im ferneren Verkehr schwächer. Gegen Schluß wieder befestigt auf die dem Markt zuteil gewordene Hausseunterstützung und auf Käufe für auswärtige Rechnung. Schluß stetig.

* Chicago, 21. Febr. (Produktenbörse). Weizen setzte infolge bedeutender Ankünfte im Nordwesten und auf Meldungen über Schneefälle im Südwesten, in kaum stetiger Haltung, mit Mai ⅛ c. unter der gestrigen amtlichen Schlußnotiz ein. Sodann kam aber eine bessere Tendenz zum Durchbruch. Der spätere Verkehr gestaltete sich uneinheitlich. Zunächst war die Preisgestaltung schwächer, da Armour zu Abgaben schritt und die Lokonachfrage enttäuschte. Gegen Schluß trat aber wieder eine Erholung ein. Schluß stetig. Preise ⅛—⅜ c. höher. Mais lag gleich bei Beginn fest. Preise ⅜ c. höher.

Effekten.

* Brüssel, 21. Februar. (Schluß-Kurse.)

Kurs vom	20.	21.
4% Brasilianische Anleihe 1889	—.—	—.—
4% Spanische äußere Anleihe (Exterieures)	—.—	—.—
4% Türken unifiz.	—.—	—.—
Türken-Lose	—.—	—.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Luxemburgische Prince Henribahn	705.—	704.—
Warschau-Wiener	—.—	—.—

Valparaiso, 21. Februar. Wechsel auf London, 10⅛.

New-York, 21 Februar.

Kurs vom	20.	21	Kurs vom	20.	21.
Geld auf 24 Std.			Missouri Kansas		
Durchschnittsrat.	2 ½	2 ½	Texas comm.	26 ⅜	26 ⅛
do. letzte Darleh.	2 ⅜	2 ½	Texas pref.	61 ⅛	61 —
Wechsel Berlin	95 ⅜	95 —	Missouri Pacific	30 ⅛	30 ⅞
Wechsel Paris	518 ⅛	518.⅛	National Railroad		
Wechsel London			of Mexiko pref.	65 —	65 ⅛
60 Tage	484.50	484.50	do. 2 nd. pfd.	33 ½	33 —
Cable Transfer.			New York Central	110 ⅛	110 ⅛
Wechsel London	487 75	487.75	New York Ontario		
Silber Bullion	59 ⅛	58 ⅞	and Western	37 ½	37 —
Atch. Topeka u.			Norfolk u. West. c.	110 ⅜	110 ½
Santa Fe comm.	106 —	106 -	Northern Pacific	117 ¼	118 ⅛
4% Colorado S. B.	97 ⅛	97 ⅛	Pennsylvania	122 ½	122 ⅜
North. Pac. 3% Sk.	69 ⅜	69 ½	Reading comm.	156 ⅜	155 ⅞
do. 4% Prior. Ben.	100 ⅛	100 ⅛	Rock Island Comp	23 ⅛	23 ⅞
St. Louis u. San			do. do. pref.	49 —	49 —
Francisco ref. 4%	81 —	81 —	Southern Pacific	108 ⅜	107 ⅝
South. Pac. c 1929	96 ⅜	96 —	South. Railway c.	27 ⅛	27 ⅛
Union Pac. conv.	101 ⅛	101 ⅛	do. pref.	73 ¼	73 ½
Atchison Topeka c.	104 ½	103 ⅞	Union Pacific com.	164 ⅛	163 ⅞
Baltimore-Ohio c.	102 ⅛	102 ½	do. pref.	92 ⅛	92 ⅛
Canada Pacific.	230 —	229 ⅞	Wabash. pref.	18 ⅞	18 ⅛
Chesapeake-Ohio	72 ½	71 ½	Amalgamated	66 —	64 ⅞
Chicago-Milw.	105 ⅛	104 ⅞	American Can pr.	92 - -	91 ¾
Colorado Sth. c.	43 —	43 —	American Loc. C.	33 ½	32 —
Denver u. Rio			do. Smelting	71 ⅛	71 ½
Grande comm.	21 —	21 ½	Americ. Sugar.	119 ½	118 ⅞
do. pref.	41 ⅛	41 ½	Anaconda Copper	35 ⅛	34 ⅞
Erie comm.	31 ½	30 ⅞	General Electric	159 ⅜	159 ⅛
do. 1 st. pref.	51 ½	50 ⅞	U. St. Steel Corp. c.	60 ⅞	59 ⅝
Great Northern	130 ½	129 ½	do. do. pfd.	108 ½	108 ⅛
Illinois Central	135 ½	135 ½	Utah Copper com.	56 ⅛	56 ⅛
Lehigh Valley com.	157 ⅛	157 ⅛	Virginia Carolina	54 ⅜	54 —
Louisville Nashv.	152 ⅛	151 —	Sears Roebuck c.	150 ½	150 ⅛

Produkte.

New-York, 21. Februar

Kurs vom	20.	21.	Kurs vom	20.	21.
Baumw.-Ank. Häfen	40 000	18 000	Schm. (Rob. u. Br.)	9.30	9.30
„ atl. Golfh.	38.000	15 0 (	Schmalz (Wilcox)	9.30	9 30
„ im Innern	27.000	14.00-	Talg prima City	6 ½	6 ½
„ Exp. n. Gr.-B.	11.000	25.000	Zucker Muskov. de	4.30	4.30
„ Exp. n. Kont.	35.000	1.000	Kaffee Rio No. 7 lok.	14 ⅞	14 ⅞
Baumwolle loko	10.50	10.50	do. Februar	13.22	13.32
do. Febr.	10.06	10.14	do. März	13.26	13.37
do. März	10.12	10.17	do. April	13.26	13.36
do. April	10.21	10.26	do. Mai	13.25	13.35
do. Mai	10.29	10.34	do. Juni	13.28	13.37
do. Juni	10.33	10.39	do. Juli	13.31	13.46
do. Juli	10.37	10.42	do. August	13.33	13.43
do. August	10.32	10.38	do. Sept.	13.37	13.46
do. Sept.	10.35	10.40	do. Okt.	13.33	13.41
do. Nov.	—.—	—.—	do. Novbr	13.30	13.39
Baumw. i. New-			do. Dezb.	13.27	13.38
Orl. loko	10 ½	10 ½	do. Januar	13 25	13.37
do. per Jan.	10.37	10.58	Weiz. red. Wint. II.	102 ½	102 ⅞
do. per April	10.41	10.63	do. Mai	104 —	104 —
Petrol. raf. Cases	9.20	9.90	do. Juli	100 ¼	100 ½
do. Stand. white			do. Sept.	—.—	—.—
New York	8.10	8.10	Mais Mai	—.—	—.—
Petrol. Stand. white			do. Sept.	—.—	—.—
Philadelphia	8.10	8.10	Mehl Sp. W. cleare	4.05	4.05
Petr.-Cred. Balanc	1 50	1.50	Getreidefracht nach		
Terpent. New-York	50 ½	50 ½	Liverpool	4 —	4 —
do. Savannah.	47 ½	47 —	do. London	4 ½	4 ½
Schmalz-W. Steam	9.—	9.10	do. Antwerp.	4 —	4 —
			do. Rotterdam	8 ⅛	8 ¼

Chicago, 21. Februar. Nachm. 5 Uhr.

Kurs vom		20.	21.	Kurs vom		20	21.
Weizen	Mai	99 ⅞	100—	Leinsaat	Febr.	201 —	205 —
„	Juli	95 ⅛	95 ½	Schmalz	Mai	8.95	9.05
„	Sept.	93 ⅞	94 ⅛	„	Juli	9.12	9.20
Mais	Mai	67 ⅛	67 ⅛	„	Sept.	9.27	9.37
„	Juli	58 ⅛	67 ½	Pork	Mai	15.40	15.50
„	Sept.	66 ⅞	67 ⅛	„	Juli	15.67	15.77
Roggen	loko	92 —	91 —	„	Sept.	15.82	15.95
„	Okt.	——	——	Rippen	Mai	8.52	8.57
„	Dez.	——	——	„	Juli	8.67	8.62
Hafer	Mai	52 ⅛	52 ⅞	„	Sept.	8.72	8.77
„	Juli	47 ⅛	47 ⅛	Speck			
Leinsaat	loco	193 —	202 ⅛			8.27	8.32

Liverpool, 21. Februar, (Schluß.)

Weizen roter Winter	fest	20	21.	Differenz
per März		7/10½	7/10	— ½
per Mai		7/5½	7/5⅜	— ⅛
Mais	ruhig			
Bunter Amerika	per März	6/0	5/11½	— ½
La Plata	per Mai	6/0⅛	5/11⅞	— ⅛

Neuß, 21. Februar. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia. 21.— IIa 20.—, IIIa. —.— Mk. Roggen neuer Ia. 16.80, IIa. 15.80, IIIa —.— Mk. Hafer alter Ia. 17.00 Mk., IIa. 16.— Mk. Rüböl 64.— faßweise 66.—, gereinigtes Oel 67.— Mk. für 100 Kilo. Heu 2.70 bis 3.20. Luzerner Heu 3.50 Mk. die 50 Kilo, Preßkuchen 104 Mk. für 1000 Kilo. Kleie 6.20 Mk.

* Köln, 21. Februar. Rüböl in Posten von 5000 kg 68.— Nov. 65.— B., 64.50 G.

Hamburg, 20. Febr. Kaffee good average santos —.—, per März 66—, per Mai 66¼, per Sept. 67 —, per Dez. 66⅝. Salpeter stet. 10.15— Febr.-März 9.90—, per Mai 9.90—.

Rotterdam, 21. Febr. Kaffee: beh. Zucker: beh. Zinn: ruh. Margarine: fest.

Rübenzucker, ifo. Sicht fl. 19.½. Margarine prima amer. 74.— Zinn. Banka prompt fl. 116⅛., Guttera Java-Kaffeeloc 38¼.

Eisen und Metalle.

London, 21. Febr. (Schluß). Kupfer fest, per Kassa 63.6.3 3 Mon. 64.00.0, Zinn fest, per Kassa 195.00, 3 Mon. 192.00.0, Blei spanisch ruhig, 18.15.5, englisch 16.1.3, Zink ruhig, gewöhnl. Marken 26.15.0 Spezial-Marken 27.05.0

Glasgow, 21. Febr. Roheisen, ruhig, Middlesborough warrants, per Kassa 49/2½ per Monat 49/5½.

Amsterdam, 21. Febr. Banca-Zinn Tendenz: fest, loco 116⅞, Auktion 116¼.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.

Angekommen am 19. Februar.

Staab „Bad. 10" von Straßburg, 2500 Dz. Stückgut.
Engelhardt „Fendel 20" von Rotterdam, 5600 Dz. Stückgut.
Brukmann „Rhed. 28" von Alsum, 10 855 Dz. Kohlen.
Merr „Moritz Maria" von Düsseldorf, 6000 Dz. Stückgut.
Abendroth „Christine" von Rotterdam, 11 150 Dz. Getreide.
Streuber „Egan 4" von Antwerpen, 1500 Dz. Stückgut.
Schmitt „Karl Wilhelm" von Ruhrort, 1500 Dz. Stückgut.
Kunz „Mannheim 27" von Antwerpen, 6800 Dz. Getr. u. Stückgut.
de Jong „Mathilde" von Alsum, 8840 Dz. Kohlen.
Becker „Ernst Ludwig" von Duisburg, 12 800 Dz. Kohlen.
Hoogendorn „Egan 14" von Rotterdam, 900 Dz. Stückgut.
Blom „Egan 30" von Antwerpen, 1300 Dz. Stückgut.
Adler „Industrie 10" von Ruhrort, 4600 Dz. Stückgut.
Graß „Mannheim 50" von Rotterdam, 10 400 Dz. Getreide u. Stg.

Angekommen am 20. Februar.

Werner „Fendel 38" von Antwerpen, 12 700 Dz. Stückgut u. Getreide.
den Boer „Progreß 11" von Rotterdam, 7120 Dz. Stückgut u. Getreide.
Graner „Fendel 66" von Ruhrort, 8800 Dz. Stückgut u. Kohlen.
Bauhardt „Fendel 10" von Ruhrort, 5880 Dz. Stückgut u. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 2.

Angekommen am 19. Februar.

Hch. Schmitt „Vereinigung 20" von Rotterdam, 10 000 Dz. Stg. u. Gtr.
Frz. Schubart „Vereinig. 15" von Rotterdam, 9000 Dz. engl. Kohlen und Getreide.
Jak. Junker „Vereinigung 35" von Straßburg, 2600 Dz. Stückgut.
Fr. Ernst „Dr. Otto Wagner" von Karlsruhe, 3500 Dz. Stückgut.
A. Lorenz „A. Lorenz" von Jagstfeld, 1850 Dz. Salz.
K. Lorenz „Maria Kath." von Jagstfeld, 1830 Dz. Salz.
A. Maier „Luise" von Jagstfeld, 1600 Dz. Salz.
Gg. Koch „Vereinigung 10" von Rotterdam, 4000 Dz. Stückgut.

Angekommen am 20. Februar.

Pet. Jaspers „Vereinigung 20" von Rotterdam, 9750 Dz. Stg. u. Gtr.
Gg. Koch „Vereinigung 10" von Rotterdam, 5000 Dz. Holz u. Getreide.
Ph. Bruchhäuser „Pauline" von Ruhrort, 6000 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 3.

Angekommen am 19. Februar.

Rein „Harpen 54" von Ruhrort, 8725 Dz. Kohlen.
Page „Mannheim 60" von Rotterdam, 11 600 Dz. Stückgut u. Getreide.
Hofmann „Mannheim 10" von Antwerpen, 7110 Dz. Stückgut u. Getr.
Böhringer „Mannheim 36" von Antwerpen, 7500 Dz. Stückg. u. Getr.
Anstatt „Joh. Anna" von Amöneburg, 8400 Dz. Zement.
Buchinger „C. v. Heilbronn" von Heilbronn, 39 Dz. Stückgut.
Eher „Schwaben" von Heilbronn, 251 Dz. Stückgut.
Jost „M. Stinnes 55" von Ruhrort, 6600 Dz. Kohlen.
Kaufmann „Badenia 21" von Rotterdam, 11 980 Dz. Stückgut u. Getr.
A. Meyer „Belgique" von Antwerpen, 3180 Dz. Stückgut u. Getreide.
Knomann „Prinz Wilhelm v. Preußen" von Ruhrort, 7480 Dz. Kohlen.

Angekommen am 20. Februar.

Scheelen „Bingen" von Ruhrort, 10 680 Dz. Kohlen.
Kühnle „Karolina" von Duisburg, 1850 Dz. Eisenwaren.
Becker „Rosenhugel" von Mülheim, 6600 Dz. Mehl.
Schleiß „Mannheim 10" von Rotterdam, 8040 Dz. Stückgut u. Getr.
Heckmann „Hoffnung" von Homberg, 9700 Dz. Kohlen.
Rahm „Neumühl" von Alsum, 6890 Dz. Kohlen.
Mechelen „Ludwigshafen" von Ruhrort, 7550 Dz. Kohlen.
Künzermann „Bayern" von Alsum, 9025 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 4.

Angekommen am 20. Februar.

Fuchs „Johann" von Rotterdam, 5500 Dz. Holz und Getreide.
Kloos „Christine" von Rotterdam, 3200 Dz. Getreide.
Gerritzen „Fluviale 18" von Rotterdam, 7500 Dz. Getreide.
Machen „Hassia" von Rotterdam, 1280 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 5.

Angekommen am 20. Februar.

Kreinburg „Rheingold" von Homberg, 12 000 Dz. Koks.
Hundt „Harpen 67" von Ruhrort, 8825 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 6.

Angekommen am 19. Februar.

Eug. Manns „Modestia" von Walsum, 5500 Dz. Kohlen.
W. Haerrmann „W. Rosina" von Heilbronn, 1700 Dz. Bretter.
Mart. Schmitt „Caroline" von Heilbronn, 1568 Dz. Steinsalz.
Karl Raab „Friedrich" von Heilbronn, 1204 Dz. Steinsalz.
Karl Mühlig „Vollmary" von Jagstfeld, 1491 Dz. Steinsalz.
Ad. Albert „Lina" von Jagstfeld, 1729 Dz. Steinsalz.

Angekommen am 20. Februar.

Rob. Kumpf „Katharina" von Ruhrort, 2800 Dz. Kohlen.
Ph. Müller „Katharina" von Ruhrort, 2080 Dz. Kohlen.
Gg. Wafen „Emilie Seelig" von Heilbronn, 1456 Dz. Steinsalz.
Karl Wölch „Karl Knorr" von Heilbronn, 1662 Dz. Steinsalz.
Jak. Kappes „Wilhelm" von Heilbronn, 1196 Dz. Steinsalz.
Konr. Reuer „Elise" von Heilbronn, 1595 Dz. Steinsalz.
Friedr. Seibert „Ant. Clemm" von Heilbronn, 1547 Dz. Steinsalz.
Frz. Sprößnle „Gott mit uns" von Heilbronn, 1759 Dz. Steinsalz.
Ernst Seibert „Genügsamkeit" von Jagstfeld, 1621 Dz. Steinsalz.
Aug. Schumacher „Karolina" von Jagstfeld, 1246 Dz. Steinsalz.
K. Lud. Lang „Gottvertrauen" von Jagstfeld, 1664 Dz. Steinsalz.
Mart. Mühlig I „Kätchen" von Jagstfeld, 1896 Dz. Steinsalz.
Fried. Zimmermann „Margaretha" von Jagstfeld, 1050 Dz. Steinsalz.
Mich. Waibel „Elisabeth" von Jagstfeld, 2075 Dz. Steinsalz.
Karl Bussemer „Gott mit uns" von Heilbronn, 1000 Dz. Bretter.

Hafenbezirk Nr. 7.

Angekommen am 17. Februar.

Frz. Lellmann „Köln 51" von Antwerpen, 9000 Dz. Holz u. Getreide.
K. Ruffler „Vereinigung 40" von Antwerpen, 12 600 Dz. Getreide.
A. Lanius „Fendel 14" von Antwerpen, 13 500 Dz. Getreide.
Joh. Neureuther „Mannheim 28" von Rotterdam, 1800 Dz. Getreide.

Wasserstandsnachrichten im Monat Februar.

Pegelstationen vom Rhein:	17.	18.	19.	20.	21.	22.	Bemerkungen
Konstanz							
Waldshut							
Hüningen*)	1,16	1,15	1,10	1,09	1,10	1,10	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,03	2,02	1,98	1,25	1,95	1,94	N. 6 Uhr
Lauterburg							Abds. 6 Uhr
Maxau	3,61	3,54	3,50	3,44	3,44	3,45	2 Uhr
Germersheim							N.-P. 12 Uhr
Mannheim	2,97	2,88	2,77	2,70	2,68	2,68	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,82	0,77	0,70	0,64	0,59		F.-P. 12 Uhr
Bingen							10 Uhr
Kaub	1,98	1,94	1,83	1,79	1,75	1,70	B. 7 Uhr
Koblenz							10 Uhr
Köln	2,41	2,31	2,22	2,09	1,98		2 Uhr
Ruhrort							6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,10	2,99	2,86	2,79	2,76	2,76	M. 7 Uhr
Heilbronn	1,05	0,90	0,95	0,90	0,89	0,85	B. 7 Uhr

*) Windstill Bedeckt. + 6° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (Beaufort)	Niederschlagsmenge Liter pro qm	Bemerkungen
21. Febr.	Morg. 7^00	758,0	8,4		S 3		
21. „	Mittg. 2^00	704,6	9,4		W 3		
21. „	Abds. 9^00	757,1	6,8		W 3		
22. Febr.	Morg. 7^00	760,7	5,5		still	1,4	

Höchste Temperatur den 21. Februar 10,0°.
Tiefste „ vom 21./22. Febr. 4,2°

Witterungsbericht

über die Winterstationen der Schweiz übermittelt durch die Amtliche Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsbureau, Berlin W., Unter den Linden 14, vom 21. Februar 8 Uhr morgens.

Höhe der Stationen ü. M. Meter	Stationen	Temperatur ° Celsius	Witterungsverhältnisse	Schneehöhe cm
1360	Adelboden	—5	wolkenlos, windstill	20—30
1444	Andermatt	—9	„ „	60—75
1856	Arosa	—6	wolkenlos, windstill	über 100
991	Les Avants	0	„ „	1—10
1052	Caux	—1	wolkenlos, windstill	10—20
1561	Davos-Platz	—10	„ „	50—60
1019	Engelberg	—2	wolkenlos, windstill	1—10
1050	Grindelwald			
1053	Gstaad-Saanen	—7	wolkenlos, windstill	20—30
1169	Kandersteg			
1190	Klosters-Platz	—5	wolkenlos, windstill	60—75
1477	Lenzerheide	—11		60—75
1450	Leysin	—3	wolkenlos, Wind	20—30
277	Lugano	2	„	0—00
376	Montreux	2	wolkenlos, windstill	0—00
1650	Mürren	—6	„ „	75—100
1440	Rigi-Kaltbad	—2	wolkenlos, windstill	40—50
1068	Ste. Croix-Les Rasses	1	bewölkt	1—10
1826	St. Moritz-Dorf	—12	wolkenlos, windstill	über 100
1275	Villars-Chesières	—5	leicht bewölkt	20—30
1300	Weißenstein	—1	wolkenlos, windstill	10—20
1279	Wengen	—6	„ „	20—30
945	Zweisimmen	—2	leicht bewölkt „	0—00

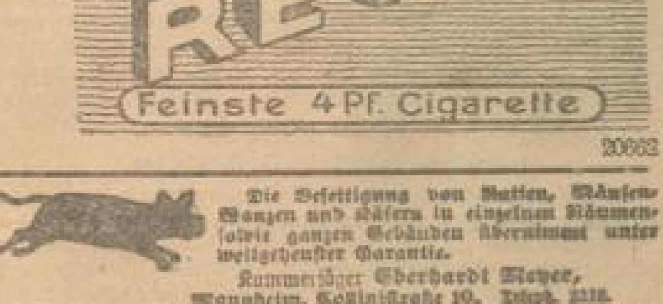
Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

(Nachdruck verboten.)

25. Febr.: Kühl, bedeckt, lebhafte Winde, Niederschläge.
26. Febr.: Feucht, windig, Niederschläge, naßkalt.
27. Febr.: Meist trübe, vielfach Regen, kühle Winde.
28. Febr.: Bewölkt, milde, windig, feucht.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.



20663

Die Beseitigung von Ratten, Mäusen, Wanzen und Käfern in einzelnen Räumen sowie ganzen Gebäuden übernimmt unter weitgehendster Garantie.
Kammerjäger Eberhardt Meyer,
Mannheim, Collinistraße 10, Teleph. 2318.
17814

Beweis ist durch 6050 notariell beglaub. Zeugnisse von Aerzten und Privaten erbracht, dass
Der Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen" jedem helfen, der hustet oder an Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten leidet!
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke „3 Tannen" und verweigern Sie alles andere.
18894

MARCHIVUM

Kgl. Conservatorium zu Dresden.
57. Schuljahr. Alle Fächer für Musik u. Theater. Volle Kurse u. Einzelfächer. **Eintritt jederzeit.** Haupteintritt **1. April** und **1. September.** Prospekt durch das **Direktorium.** 12137

Bekanntmachung.

Die Neuwahl der Beisitzer des Gewerbegerichts Mannheim betr.

Nr. 478. Gemäß § 8 Absatz 2 der statutarischen Bestimmungen für das Gewerbegericht Mannheim wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wählerlisten für die Arbeitgeber vom Montag, den 26. Februar 1912 bis Montag, den 4. März 1912 einschließlich und zwar an Werktagen vormittags von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 3 bis 1/2 7 Uhr und am Sonntag, den 3. März 1912 vormittags 9 bis 12 Uhr zur Einsicht aufliegen:

a. für die Altstadt Mannheim nebst Industriehafengebiet und Friesenheimer Rheininsel: im alten Rathaus, F 1, 5, parterre, Zimmer Nr. 5;
b. für den Stadtteil Käfertal und Waldhof: auf dem Rathaus in Käfertal;
c. für den Stadtteil Neckarau: auf dem Rathaus in Neckarau;
d. für den Stadtteil Feudenheim: auf dem Rathaus in Feudenheim.

Einsprachen gegen die Richtigkeit der Listen sind während dieser Zeit bei dem Stadtrat oder bei dem Gewerbegericht zu erheben. Spätere Einsprachen werden nicht berücksichtigt. Ueber die Einsprachen entscheidet der Stadtrat nach Anhörung des zuständigen Wahlausschusses endgiltig.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß nur die in die Wählerlisten eingetragenen Arbeitgeber sich an der Wahl beteiligen können.

Mannheim, den 18. Februar 1912.
Dr. Erdel. 21752

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Schulanfängern in die Bürgerschule betr.

Die Anmeldung derjenigen Knaben und Mädchen, welche an Ostern d. Js. in die erste Klasse der Bürgerschule eintreten sollen, findet in der Zeit vom **19. bis 24. Februar** jeweils nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Lehrerzimmer der Friedrichschule (U 2), Eingang vom Ring, statt.

Gemäß § 2 des **Schulgesetzes vom 7. Juli 1910** werden alle diejenigen Kinder in die ersten Klassen aufgenommen, die bis einschließlich **30. April d. J.** das sechste Lebensjahr zurücklegen. Es können also Kinder, die **nach dem 30. April** 1906 geboren sind, zum Schulbesuch nicht zugelassen werden.

Bei der Anmeldung ist sowohl für die hier geborenen als für die auswärts geborenen Kinder Impf- und Geburtsschein vorzulegen.

Für hier geborene Kinder werden die vom Standesamt beglaubigten Einträge in die hier üblichen Familienstammbücher als Ersatz für die Geburtsscheine angesehen.

Die Anfänger der Bürgerschule werden im künftigen Schuljahr wie folgt untergebracht sein:
Knaben: Kurfürst Friedrichschule, Wohlgelegenschule und Pestalozzischule.
Mädchen: N 6 Schule, Wohlgelegenschule und Pestalozzischule.

Das Schulgeld beträgt für jedes Kind 28 Mark pro Jahr.

Meldungen, die nach dem oben angegebenen Termine erfolgen, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung. 310

Mannheim, den 22. Januar 1912.
Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Hauszins-Bücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.**

Der Ausschank unseres zu einer **Weltberühmtheit** gewordenen Spezialbieres

Salvator

findet **alter Sitte und Herkommen gemäß** in München im März statt. Der Waggon-Versand hat begonnen.

Um sicher zu sein, auch wirklich **„Salvator"** und nicht etwa eine der vielfachen **Imitationen** desselben zu erhalten, wolle man auch auf die **nachstehend abgebildete, auf jedem Gebinde angebrachte Schutzmarke achten,** die wie die Bezeichnung „Salvator" selbst uns patentamtlich **geschützt** ist.

Actiengesellschaft Paulanerbräu Salvatorbrauerei München.

Zu beziehen in Gebinden, Syphons und Flaschen durch:
F. E. Hofmann, Bier- u. Weingroßhandlung in **Mannheim, S 6, 33.**

Dungversteigerung.

Montag, 26. Februar 1912, vormittags 10 Uhr versteigern wir auf unserem Büro, Luisenring 49, das Dungergebnis von 82 Pferden vom 26. Februar bis mit 31. März 1912 in Wochenabteilungen gegen bare Zahlung.

Mannheim, 16. Febr. 1912.
Städt. Fuhrverwaltung:
Krebs. 414

Q 3, 4 Große Q 3, 4

Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 22. Febr., nachmittags 2 1/2 Uhr** versteigere in meinem Lokal Q 3, 4:

Bessere Möbel, Betten, und Haushaltungsgegenstände aller Art, ferner eine Nähmaschine u. eine eine Schreibmaschine.

Uebernehme jeden Posten Möbel oder Waren zum Versteigern oder gegen bar. 68222
M. Arnold, Auktionator
Q 3, 4 Tel. 2285.

Ausführung elektr. Licht- u. Kraft-Installationen
im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk Mannheim.
Reparaturen u. Erweiterungen bestehender Anlagen
Elektromotoren bis 5 P.S. jederzeit ab Lager hier lieferbar
Bischoff & Hensel
M 7, 9 G. m. b. H. M 7, 9.
Telephon No. 1721 und 1727. 21085

Stellen finden

Ein gesetztes, solides **Mädchen** für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht. Näheres
68058 **F 6, 4** und 5.

Damenwäsche- und Aussteuer-Geschäft sucht eine
tüchtige Verkäuferin
Offerten, Bild u. Gehaltsanspr. unt. Nr. 68083 an die Expedition d. Bl.

Mädchen gesucht

ältere bevorzugt zum Brötchenmachen u. Küchenarbeit. Lohn Mk. 30 und freie Station. 68242
Badenia-Automat G. m. b. H.

Ordentl. **Alleinmädchen** mit guten Zeugnissen per sofort oder 1. März gesucht. **Beethovenstr. 8, III. l.** 14095

Ordentliches Mädchen m. gut. Zeugniss. p. 1. März gesucht. **L 13, 2 II.** 14296

Selbständ. Mädchen od. Frau f. Küche u. Haushalt ges. **T 6, 21 pt.** 14246

Fleiß. u. anständ. **Dienstmädchen** in kleine Privatpension p. sof. ges. 67869 **C 8, 17.** 1 Treppe.

Lehrlingsgesuche

Für die kaufm. sehr sucht Großbrennerei u. Weinhandlg. per Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. — Offerten unter Nr 68005 an die Expedition ds. Blattes.

Friseurlehrling gesucht. Schimperstr. 19, Friseur. 67997

Stellen suchen

Tücht. erfahr. Kaufmann 32 J. alt, verh., seit Jahr. in erst. Firmen als Buchhalter, Lagerist, Expedient u. Fakturist tätig, mit all. vork. Büroarbeiten bes. vertraut, durchaus zuverlässig, in ungekündigter Stellung sucht per 1. April Lebensstellung in Fabrik oder größer. Geschäft in Mannheim oder Umgegd. Beste Refer. u. Zeugn. zur Verfüg. Gefl. Off. u. Nr. 14229 a. d. Exp. erb.

Tüchtiger Maurerpolier sucht Stellung. Derselbe hat schon längere Jahre solche Stellung gehabt, gute Zeugnisse stehen zu Dienst. Off. u. S. P. Nr. 14228 an die Expedition ds. Bl.

Friseur
24 Jahre alt, Cab. und Poticheur, sucht dauernde Stellung sofort oder später in besserem Geschäft. Off. erbet. u. **K. R. 100 postlagernd Neckargemünd.** 14245

Junger Mann, 19 J. alt, mit allen Büroarbeit. bestens vertr., sucht per 1. April ev. p. sof. Stell. Off. u. Nr. 14250 an die Exped.

Tüchtige Bettnäherin n. nähen u. ausbessern. 14050 **F 2, 4a 4.** Stock.

Zu verkaufen

Sonder-Angebot für Brautleute!
Um mein überfülltes Lager zu räumen offeriere unter Garantie:

Nur Qualitätsware
Compl. Schlafzimmer Nußbaum pol. oder eichen gewicht bestehend aus:
2 Bettstellen
2 Nachttische m. Marmor
1 Waschkommode „
1 mod. Toilette
1 Spiegelschrank
2 Stühle
1 Handtuchständer
M. 330.—

Compl. Speisezimmer Nußb. poliert od. eichen gewicht bestehend aus:
1 Buffet
1 Umbau 68070
1 Auszugtisch
4 Lederstühle echt Rindld.
1 Diwan feigene Berarb., Bezug nach Wahl
Nußbaum pol. **M. 390.—**
in eichen gem. „ **690.—**

Compl. Küchen vom einfachsten bis feinst. Genre, bestehend aus:
1 Küchenbuffet
1 „ aufsatz } echt
1 „ tisch } Pitch
2 „ stühle } Pine
1 „ hocker }
mit Linoleumbelag
M. 150.—
gebr. in jed. Farbe **115.—**
Mod. Vertikow, In. Ausst. amerik. Nußb. **M. 70.—**
Schreibtische M. 48.—
einz. Buffets M. 120.— 140.—, 180.—, 210.—
einzel. engl. Bettstellen pol. zu **M. 42.—**
einzel. engl. Schränke pol. zu **M. 50.—**
einz. engl. Spiegelschränke pol. 2 tür. zu **M. 85.—**

Sämtliche Polsterwaren werden in eigener Werkstätte mit In. Material angefertigt.

Möbelgeschäft
K. A. Dietrich
E 3, 11 Telep. 3268. E 3, 11

Kinderbadewanne mit Untergest., Sporim. z. verk. **L. 11, 27 2. St.** 14053

Spielzeug großes Pferd u. Wagen zu verk. 14052 **L. 11, 27, II.**

Gebr. Klavier bill. zu verk. 68069 **L. 10, 7,** part.

Bureaueinrichtung einschl. Schreibmaschine, preiswert zu verk. 14000 **Heinrich Lanzstr. 16, 1 Tr.**

Der Graf von Wildenhahn.

Roman von Bernhard Odenhausen.

(Nachdruck verboten.)

7) Fortsetzung.

Herr Friedrich Kunigk saß in dem Vorgarten seiner Gastwirtschaft an einem blank gescheuerten, runden Brettertisch, der wie ein steifer Kragen aus der Zeit der Maria Stuart um den dicken Stamm einer Kastanie gelegt war. Und er beschäftigte sich mit seiner Lieblingsarbeit, die er in der Morgenstunde ungestört vollführen konnte: er rechnete.

„Ei, guten Morgen, Herr Kunigk!" hallte es von draußen über den Zaun herüber an sein Ohr. „Lange nicht mehr gesehen, was! Höchste Zeit, daß wir wieder einmal einen kräftigen Frühschoppen miteinander trinken!"

Der Schulze erhob sein Haupt.

„Sieh da, Herr Leutnant! Das ist ja eine artige Ueberraschung. Ei, da will ich doch gleich den Knecht rufen, daß er das neue Fäßchen anstich. Und ich meine, das Bier, das gut gelagert hat, soll Ihnen munden."

Der Ankömmling, Herr Günther van der Rees, trat ein und setzte sich zu Herrn Kunigk an den Tisch, als ob er wie ein Verwandter oder Freund in dessen Haus gehörte. Und bald kam der Knecht und setzte ein paar Humpen braunen, schäumenden Bieres vor den Schulzen und seinen Gast auf den Tisch.

„Die Lene kann jetzt nämlich nicht bedienen," sagte der Wirt entschuldigend, „sie hat mit dem Vieh zu tun und muß Gemüse schneiden. Das geht immerhin, bis die nahe Mittagszeit sie an den Kochtopf ruft."

Na! Und wie stehts sonst?" fragte Herr Günther.

Wie soll es gehen?" antwortete der Schulze. „Man muß dem Herrgott für alles danken! Die Hitze und Trockenheit ist groß. Die Ernte wird gut einkommen; aber es ist nur eine Mittelernte. Obst haben wir in diesem Jahr genug. Nur geht die Sorge um das Viehfutter; denn mit der Weide sieht es recht kümmerlich aus. Wir haben hier viel zu wenig Wasser. Ja, wenn unser alter Herr noch die Kraft hätte — ich glaube schon, er würde es wagen und einen tüchtigen Ingenieur hierher bringen, der die bessere Berieselung dieser sonst so ertragreichen Ländereien in die Wege leiten würde."

„Ja, ja!" sagte Herr Günther, „es würde wohl einen guten Haufen Geld kosten; aber wenn man es erst einmal hineingesteckt hat, dann sollte es sich wohl auch ehrlich rentieren. Ich würde mich keinen Augenblick besinnen, mit der neuen Zeit fortschreitend eine moderne Bewirtschaftung der Güter einzuführen. Unser lieber, alter Herr ist dazu zu klapprig. Die vielen Sorgen, die damit verknüpft sind, würden ihn in die Grube treiben."

Der Schulze sah Herrn Günther von unten herauf an. Es war ihm, als ob er durch dessen Stimme etwas hindurchklingen hörte, das in ihm einen gewissen Verdacht erweckte. Er fühlte das so lebhaft, so materiell wie etwas Körperhaftes, dessen Umrisse sich aber doch, da er es zu fassen strebte, auflösten.

„Ja, ja!" meinte er, „es ist schade um das stolze Geschlecht der Wildenhahns, deren Vergangenheit eine so große und mächtige gewesen ist, — daß sie nun aussterben müssen. Hätte der Graf einen Sohn, der in den tüchtigen Traditionen der Familie erzogen wäre, so wäre es um das prächtige Besitztum gut bestellt. Allein es ist niemand da, der diese Traditionen fortführt.

Wenn der Graf die Augen zumacht, dann werden sie kommen — die Erbberechtigten. Aus allen vier Windregionen werden sie herbeiströmen und sich um die Hinterlassenschaft streiten, werden die Güter auseinanderhacken, für klingendes Geld in fremde Hände übergehen lassen und was nicht niet- und nagelfest ist, mit sich in die Ferne schleppen."

„Sic transit gloria mundi!" brummte Herr Günther van der Rees in seinen Schnurrbart und setzte sich einigermaßen in Positur, offenbar innerlich erfreut darüber, daß er von seinem bißchen Latein von der Schulbank her wenigstens so viel behalten hatte.

„Na, sagen Sie mal, Herr Kunigk," fuhr er dann fort, indem er sich einen Ruck gab, als wolle er das Widerstrebende in seinem Innern beschwichtigen, „halten Sie den Grafen wirklich für so beschränkt, daß er eine solche Zersplitterung der Wildenhahnschen Güter zugeben würde? Ich glaube das nicht und habe es nicht geglaubt. Die Güter müssen in einer starken Hand vereinigt bleiben. — Und was die Verwandtschaft angeht, da käme doch nur Frau Baronin Niedhardt ernstlich in Betracht, die den Grafen mit der aufopfernden Hingabe all die Jahre hindurch gehegt und gepflegt hat. Um die andern hat der Graf sich ebenso wenig gekümmert wie sie um ihn. Diese dürften aller Voraussicht nach mit kümmerlichen Legaten abziehen."

Der Schulze schnitt eine etwas höhnische Grimasse und mit einem leisen Unterton von Ironie bemerkte er:

„Die starke Hand — ja, die starke Hand eines kräftigen, energischen Mannes — das würde wohl so etwas für sie sein, Herr Leutnant? Der Graf liebt Sie ja wie seinen eigenen Sohn und er behandelt Sie ja auch so. Ich glaube wahrhaftig, Sie wären der Sache gewachsen."

Und er lachte hell auf und lachte immer wieder, bis sein Gelächter in einem Hustenanfall erstickte.

Herrn van der Rees war keineswegs so lächerlich zu Mute. Er machte eine sehr ernste Miene; denn der Schulze hatte Gedanken in ihm erweckt, die ihn im tiefsten Innern revolutionierten. Er antwortete nicht. Träumerisch sinnend sah er vor sich hin und wurde aus seiner Grübelei erst aufgeschreckt, als der Wirt aufsprang und mit der Faust auf die Tischplatte schlug, so daß die Humpen ins Wackeln gerieten.

„Das kann ich Ihnen aber sagen, Herr Leutnant," — und seine Stentorstimme prallte Günther van der Rees posaunenartig gegen die Ohren — „das kann ich Ihnen sagen, solange ich hier oben in meinem Dez" — und er schlug sich vor die Stirne — „noch eine Klarheit habe, solange ich meine Ellenbogen noch gebrauchen kann und mein alter, hoher Herr mich seines Vertrauens würdigt, werde ich dafür sorgen, daß das Eigentum den Händen verbleibt, denen es von Gottes und Rechts wegen gehört. Und wenn ich bis ans Ende der Welt laufen müßte, um das liebe, gnädige Fräulein Melanie aufzusuchen, ich würde sie suchen, nur um ihr zu sagen, daß sie sich eilen soll, da der Weg zum Herzen ihres Vaters frei steht."

Herrn Günther van der Rees war es, als ob jemand vor ihm einen Stacheldraht aufgerichtet hätte, durch dessen enge Zwischenräume er vergeblich sich hindurchzuwinden suchte, während die eisernen Spitzen in seine Haut drangen und seine Glieder zerfleischten. Doch er verstand, im Augenblick sich zu beherrschen, und, indem er aufstand und gleichmütig den Humpen ergriff, um den Rest des braunen Gerstensaftes die Kehle hinunterzuspülen, streckte er dem Schulzen die rechte Hand entgegen:

„Sie sind ein Biedermann, Herr Friedrich Kunigk, und wenn ich es bisher noch nicht begriffen hätte, warum der Graf gerade Sie mit seinem allerintimsten Vertrauen beehrt, — jetzt weiß ich es, und jetzt weiß ich auch, daß der Graf recht daran tut.

Im übrigen dürfen Sie versichert sein, daß ich Ihre Anschauungen durchaus teile, und wenn Sie mich gebrauchen können, so werden Sie mich an Ihrer Seite finden. Adieu, Herr Kunigk! Es wird Zeit für mich; denn der Graf will mit mir frühstücken. Auf Wiedersehen demnächst beim frischen-fröhlichen Jagen!"

Und ein Liedchen vor sich hinträllernd entfernte er sich.

Der Schulze schaute ihm drohenden Blickes nach. Eine Weile blieb er festgewurzelt stehen in tiefes Nachdenken versunken. Da war es ihm plötzlich, als ob er durch die weit geöffneten Stalltüren von hinten her, wo der Kornschober sich gegen die Ställe lehnte, einen leisen Aufschrei wahrnahm. Und nun hörte er ganz deutlich die Stimme seiner Tochter Lene, die etwas verhalten, aber doch klar genug sich vernehmbar machte, daß er jedes Wort verstehen konnte.

„Herr Leutnant, wenn Sie es noch einmal wagen, mich anzufassen und aufdringlich zu werden — bei Gott! dann werde ich dem Vater hinterbringen und dann soll es Ihnen schlecht gehen!"

Dem Schulzen stieg eine heiße Blutwelle zu Kopf. Er preßte die Zähne aufeinander und war im Begriff, in den Hof zu stürzen. Da sah er von der andern Seite Herrn Günther van der Rees um die Ecke biegen und in dem nahen Gehölz verschwinden. Er ballte die Faust und reckte sie drohend in die Luft. Dann ließ er den Arm sinken und nahm scheinbar beruhigt die unterbrochene Arbeit wieder auf.

(Fortsetzung folgt.)

B. Kaufmann & Co. Beste u. billigste Bezugsquelle für moderne, preiswerte **Damen- u. Kinderkonfektion**

MARCHIVUM

Täglicher Eingang
von
Frühjahrs-Neuheiten
C 1, 1 **Kurt Lehmann** Tel. 7050
Erstes Spezialgeschäft für Damenkonfektion.

Apollo-Theater
Täglich 8 Uhr abends
Um ein Weib!
Nach Schluss der Vorstellung
Cabaret!
Im Cafe-Restaurant Kapelle Rück.

Freiwill. Feuerwehr
III. Compagnie.

Montag, den 20. Februar 1912, abends 9 Uhr bei Kamerad Licht N 5, 14 alte Sonne
Compagnie-Versammlung
Wichtiger Besprechung halber ist das Erscheinen sämtlicher Kameraden dringend notwendig. 420
Der Hauptmann: K. Witzigmann.

Eier aus eigener Zucht sind täglich frisch abzugeben. 14264
O 5, 8 3. Stock.

Ein Kind wird aufs Land in Pflege genomm. Off. unt. Nr. 14367 an die Exp.

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM
Donnerstag, 22. Februar 1912.
32. Vorstellung im Abonnement C.
Der Bergsee.
Ein Vorspiel und zwei Akte von Julius Bittner
Regie: Ferd. Gregori — Dirigent: Artur Bodanzky

Personen:

Der Kanzler des Erzbischofs von Salzburg	Jacques Decker
Der Feldhauptmann von Werfen	Hans Bahling
Der Oberhofer	Wilhelm Fenten
Der Grünhofer (Bauern vom Bergsee)	Max Felmy
Erster Bauer	Georg Nieratzky
Zweiter Bauer	Karl Zöller
Ein Bauernbursch	Alfred Landory
Der Fischer vom Bergsee	Joachim Kromer
Gundula, sein Weib	Lilly Hafgren-Waag
Erstes (Weib. Bäuerinnen vom Bergsee)	Else Tuschkau
Zweites	Therese Weidmann
Drittes	Mg. Beling-Schäfer
Viertes	Rose Kleinert
Der Anführer der Rotte (Kriegsknechte des Erzbischofs von Salzburg)	Mathieu Frank
Ein Landsknecht	Franz Bartling
Jörg Steinlechner	Rudolf Jung

Die Runde, Landsknechte, Leute von Bergsee.
Schauplatz: Vorspiel: Festung Hohensalzburg.
1. und 2. Akt: an einem Bergsee im Salzburgischen.
Zeit: Anfang des 16. Jahrhunderts.

Kasseneröff. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende 9¼ Uhr
Nach dem Vorspiel und dem 1. Akte größere Pausen
Hohe Preise.

Im Großh. Hoftheater.
Freitag, 23. Februar (8. Volksvorstellung)
Die Journalisten.
Anfang 7½ Uhr

E 3, 1a Café Dunkel E 3, 1a
Täglich Konzert
des dtsterr Damenorchester „Gebirgsblume."
Musik bis 12 Uhr nachts.
Sonntag: Frühschoppen von 11—1 Uhr.

Handels-Hochschule Mannheim.
Vortrag
des Herrn Prof. Georges Blondel-Paris, über:
„Die Lebensteuerung"
in französischer Sprache, am Montag, den 26. Februar 1912, abends 8—9 Uhr, in der Aula der Handels-Hochschule, A 4, 1. 421
Eintrittskarten werden an Interessenten unentgeltlich bei der Handels-Hochschule, beim Verkehrsverein, bei den Buchhandlungen Nietter, O 5, 3, Hermann, O 3, 6 und Romnich, N 3, 7/8, abgegeben.

Vornehme
Geschenke
HugoSchön, Kunsthandlung
O 2, 9, Kunststrasse. 21497

Pianos
von **425** Mk. an. 18143
Pianos zur Miete
pro Monat von **6** Mk. an.
A. Donecker, L 1, 2.
Hauptvertreter von C. Bechstein u. V. Berdux.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Konkordienkirche. Donnerstag, 22. Februar 1912, abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Emlein.

Fortschrittliche Volkspartei
Mannheim.
Freitag, den 23. Februar 1912, abends 8¾ Uhr, in der Restauration Friedrichshof, L 15, 13
Diskussions-Abend
Thema: Unser Parteiprogramm.
Referent: Herr Hauptlehrer Hauck.
Gäste sind willkommen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
2 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Mannheim
E. V.
Donnerstag, 22. Februar a. c., abends 8½ Uhr im Saale des Bernhardushofes:
Vortrag
des Herrn **Dr. Uhde-Bernays-Herrsching** über
„Sittlichkeit u. Humor in der bildenden Kunst"
68155 (mit Lichtbildern)
Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.— zu haben: in unserem Büro, in der Hofmusikalienhandlung von Karl Ferd. Heckel, im Verkehrsverein, bei Brockhoff & Schwalbe, bei A. Donecker hier und bei Ed. Theile in Ludwigshafen a. Rh.
Die Saaltüren werden pünktlich 8½ Uhr geschlossen.
Der Vorstand.

Verein für Feuerbestattung
Mannheim-Ludwigshafen. (E. V.)
Unsere diesjährige
Ordentliche Mitglieder-Versammlung
findet **Sonntag, den 10. März cr., vorm. 11 Uhr** im oberen Saal des Gasthauses zum **Rodensteiner** (früher Centralhalle) Q 2. 16 dahier statt. 68174
Die **Tagesordnung** derselben lautet:
1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Entlastung des Vorstandes und des Verwaltungsrats.
3. Neuwahl für 1 ausscheidendes Vorstands- und 5 Verwaltungsratsmitglieder sowie 2 Rechnungsprüfer.
4. Beratung und Beschlußfassung über etwaige Anträge, sofern solche bis längstens 2. März bei uns eingereicht sind.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder zum Besuch dieser Versammlung hiermit ergebenst ein.
Mannheim, den 20. Februar 1912.
Der Vorstand.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntagsfeier.
Am **Sonntag, den 25. Februar 1912, vormittags 10 Uhr** im Versammlungssaal des **Rosengarten.**
Vorlesung: aus Friedrich Nietzsche: Also sprach Zarathustra.
Ansprache: Die Ueberwindung des leidenden Gottes (Nietzsche: Andachten X.)
Prediger Dr. Max Maurenbrecher.
Jedermann ist herzlichst eingeladen. 68287
Der Vorstand.

Frauenverein Mannheim.
Am 1. März ds. Js.
beginnt wiederum ein neuer 67920
Koch- sowie Haushaltungskurs
im Gebäude des früheren Gr. Institut L 3, 1.
Anmeldungen erbeten bei der Vorsteherin ebenda.

Elsässer Fabrik-Reste
Ludwigshafen a. Rh., Schützenstr. 37
Haltestelle der elektr. Strassenbahn nach Hundenheim und Luitpoldhafen.
Fortwährend Eingang v. Neuheiten.
Gelegenheitskäufe.
Gertrud Schreiber.

Mein elegant eingerichtetes
Damenfriseur-Geschäft
befindet sich jetzt in **C 3, 8** (Theaterstrasse)
neben meinem seitherigen Geschäft.
Paul Vollmer, Damenfriseur
C 3, 8. Tel. 3678.
18437

Sammlung
f. d. armen u. kranken Schreiner in Neulußheim

Transport	Mk.	98.15
Ungenannt	„	2.—
dto.	„	1.—
	Sa. Mk.	101.15

Zur Entgegennahme weiterer Gaben ist stets gerne bereit Die Expedition.

Meßmer's Tee
vorzügl. im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von M. 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg.
11740

OESTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST.

„THALIA".
Vergnügungsreisen 1912.
III. „Nach Nordafrika u. Italien". Vom 5. bis 17. März. (Triest, Korfu, Malta, Sousse, Tunis, Palermo, Livorno, Genua.) Fahrpreise mit Verpflegung von ca. M. 257.— an.
IV. „Riviera-Nordafrika-Reise". Vom 18. bis 31. März. (Genua, Nizza, Palermo, Tunis, Sousse, Malta, Korfu, Triest.) Fahrpreise mit Verpflegung von ca. M. 257.— an.
V. „Osterreise nach Nordafrika u. Sizilien". Vom 8. bis 17. April (Triest, Korfu, Malta, Tunis, Philippeville [für Biskra und Constantine], Palermo, Messina, Cattaro u. Triest.) Fahrpr. m. Verpfl. von ca. M. 316.— an.
Weitere Vergnügungsreisen laut Programm.
Im Juli u. August 1912: Drei NORDLANDREISEN
Wöchentlicher Expressverkehr nach Aegypten mit den neuen 11000 Tonnen Doppelschraubendampfern **„Wien"** und **„Helouan"**, ferner nach **Palästina** u. Syrien-Dalmatien-Corfu-Athen-Constantinopel-Indien-China-Japan.
Prospekte, Platzreservierungen, Fahrkartenausgabe kombinierter Touren nach sämtlichen Ländern des Orients, einschl. Nilfahrten, Reisen nach Indien und um die Welt **durch die General-Agentur München, Weinstr. 7. Tel. 962.** — Vertreter in **Mannheim: Gundlach & Baerenklau Nachfl., Bahnhofpl. 7.** 21781

Neu-Eröffnung.
Hierdurch beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, dass ich nunmehr das bestens bekannte 21703
Evangelische Vereinshaus
(früher Kaiserhütte) — Seckenheimerstr. 11a
auf eigene Rechnung übernommen habe und unter dem Namen
„Kaiser-Säle"
weiterführen werde.
Wie in meinem früheren Lokale werde ich auch in meinem neuen Unternehmen bestrebt sein, das **Beste** bei **civilen Preisen** zu bieten. — Besonders bitte ich die verehrl. Vereine um ihre freundliche Unterstützung.
In meinem Restaurant bringe ich das bekannt vorzügliche **Durlacher Hof-Bräu** sowie **Münchener Bier** zum Ausschank, ausserdem empfehle ich meine wohl gepflegten **naturreinen Weine**, besonders aber biete ich eine reichhaltige **Frühstückskarte** wie auch einen anerkannt guten **Mittagstisch** in- und ausser Abonnement. Mit der Zusicherung bester Bedienung, empfehle ich mich
Hochachtungsvoll
Tel. 1905. **Wilhelm Stock.**
NB. Die bisher gemachten mündlichen Vorausbestellungen der Säle sind hiermit aufgehoben. Wegen Weitervergebung der Säle bitte ich die titl. Vereins-Vorstände, mit mir möglichst bald in Verbindung zu treten, da die Nachfrage nach den Sälen gross ist.

„Fürstenberg"
Heute abend 5 Uhr und folgende Tage:
Anstich des beliebten echten
Salvator
aus der **Paulaner Brauerei München.**
Spezialität: Nürnberger Roastbratwurst mit Kraut. 21749

Bierquell — Mannheim.

Ich empfehle in Flaschen und in Biersyphons	½ Fl.	¼ Fl.
Bürgerbräu Ludwigshafen, hell u. dunkel	20	10
Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. d. Kaisers	28	15
Münchner Augustinerbräu	32	16
Münchner Hofbräu (Kgl. Hofbräuhaus) .	35	20
Pilsner Urquell (Bürgerl. Brauerei) .	50	30
Kulmbacher la. Aktien-Export ärztlich empf.	32	17

ferner Köstritzer Schwarzbier — Stout — — Pale Ale — Grätzerbier. — 17765
Syphonbier, 5 u. 10 Ltr. Inh. Neu Selters natürl. Mineralwasser. — Naturweine.
Telef. 446 E. F. Hofmann S 6, 33.

Frachtbriefe aller Art in jeder Anzahl stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Verloren
Gold. Herrenremont.-Uhr mit **Sprungdeckel** und **Monogramm während d. Maskenballes** im Rosengarten verloren. Abzug. gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl.

Silb. Halskette mit je 6 cm gr. □ mit Steinch. bes. Schloß Mittwoch früh Rosengarten—Arkadenhof od. Weg von da zur Bahn verloren. Abzugeben gegen Belohng. Näh. Verlag. 14357

Spazierstock braun mit Silber-Schlangenkopf Montag abend zwischen 7—8 Uhr verloren. Abzugeben gegen gute Belohn. M 1, 11, 1 Tr. 68290

Entlaufen
Brauner Boxer 7 Monate alt, Melak genannt. Gute Belohnung. Wilh. Häußer, 12 Apostel, C 4. 68252

Lehrlingsgesuche
Wir suchen zu Ostern
einen Lehrling mit guten Schulzeugniß. Schriftl. Offert. erb. an die General-Agentur d. Leipziger Feuer-Vers.-Anstalt, U 6, 12a. 68251

Lehrmädchen
Lehrmädchen per sofort gesucht. 68258
Schuhhaus **Altmann & Reher.**

Vermischtes
Der Herr, d. Dienstg. ab. in d. eng. Straße O 6 d. Damenschirm fand, w. geb., dens. geg. Bel. E 3, 10, 11 Tr. abzug. 14264

Fräulein, w. mehrere J. i. vornehm. Häus. tätig war, empf. sich bei Gesellsch. u. Hochz. z. Servieren. 14276 Eichelsheimerstr. 12 III. r.

Neben-beschäftigung für die Abendstunden sucht gesetzter junger Kaufmann Offerten an H. Sch., U 3, 23. 14015

Achtung! Hausfrauen! Zur bevorstehenden Putzzeit empfehle als Spezialitäten: **Linolin** beste, flüssige Parkett-Pitchpine- und Linoleum-Wichse, billigstes einfaches bekanntes Wachsmittel **Parkett-Reiniger „Fix"** vorzügl. best. Ersatz für Terpentin, fast geruchlos Stahlspähne unnötig. Prospekte gratis. Probevorführung kostenlos. Bestellungen per Postkarte. Lieferungen frei Haus. **Theodor Roß**, zum Seckenheimerstraße 8. Kein Laden, nur direkter Versand, auch auswärts.

Springlebd.-frische holl.
Schellfische
heute eintreffend empfiehlt
Jakob Harter
N 4, 22 Hoflief. Tel. 697
68290

Jeden Donnerstag und Freitag nachmittag frische warme **Thüringer Griebenwurst** (Hausmacher) 67849 von anerkannt vorzügl. Wohlgeschmack empfehlen **Geschw. Leius, Q 6, 3**

Unterricht

Engl. Französ. Monat 6 Mark, n. Engländerin und Franzose, gut und schnell sprechen, lesen, schreiben u. verstehen in 6 Monaten. Vorzügl. Referenzen. Privat-Unterricht in u. außer dem Hause zu mäß. Preisen. Offerten unt. E. 2071 an D. Frenz, Annoncen-Exped., Mannheim.

Vermischtes

Stimmen v. Pianos. Karte an Demmer, Ludwigshafen. 14277

Modell zum Frisieren gesucht. Appel, F 5, 10.

Geldverkehr

M. 10 000-12 000 2. Hyp. von pünktl. Zinszahl. auf gutes Objekt aufzunehm. gesucht. Off. u. Nr. 13966 a. d. Exp.

Privatmann, Selbstgeber, gibt fr. verschw., aushilfsweise, nicht gewerbsmäßig **kleine Darlehen** gegen Lebensversi. Abschluß od. geg. Vermittlg. v. Anträgen, ohne. Vorsch. u. ohne Bürgschaft. Off. unt. Nr. 67463 an die Exped.

100 Mk. von einem verheir. Beamten gegen Sicherheit zu leihen gesucht. Off. u. Nr. 14293 an die Expedition d. Bl.

Zwecks Aufnahme **größer. Darlehens sucht** ein durch seine persönl. u. beruf. Position sehr angesehener Herr mit reellem Geldgeber in diskreter Weise in Verbindung zu treten. Adressen unt. Nr. 14286 an die Exped. erbet.

50—60000 Mark I. Hypothek auf Haus in prima Lage gesucht. 14289 Carl Mai, Heidelberg, Bergheimerstr. 49.

5000 Mark gegen Sicherheit u. monatliche Abtragung von Mk. 500.— gesucht. Gefl. Offerten unter A. 68260 an die Exped. erbet.

Heirat

Jg. Mann in Mannheim Mitte 20er, I. gutgehendes Geschäft, Eigentum von 3 rentablen Häusern, wünscht sich mit junger Dame mit Verm. zu verheiraten. Offerten unt. Nr. 14091 a. d. Expd.

Verkauf

Klavier z. Lernen abz. 14290 Demmer, Ludwigshafen, Luisenstr.

Sofort zu verkaufen: Deutsche Dogge (rassenrein) 1 Jahr alt, geeignet für Hof- oder Zughund. 14280 Alphornstr. 53.

Motorrad 3½ PS gut erhalten betriebsfertig für Mk. 185 zu verk. Näh. L. F. Riff, Fahrradhandlung, L 2. 14260

Guterhaltener Liege- u. Sitzwagen nebst Bettstelle u. Rost bill. zu verk. 14271 Augartenstr. 34, Werner.

Büfets, Schreibtische, Bettladen, Küchenschränke zu verk. U 3, 2. 14290

Foxterrier, männl., 2½ Jahr, stubenr., in g. Hände zu verkaufen. 14343 P 5, 18 pt.

Für Kapitalisten. Patente (Metallbranche) enorme Massenartikel, billig zu verk. Offerten u. Nr. 14238 an die Exped.

Bettstatt mit Rost (fast neu) umzugsh. zu verk. Näh. Rheinauestr. 26, 4. St. 14280

Zu verkaufen: Schöner **Glas-Abschluß** für Büro, sowie einige elektrische **Beleuchtungsgegenstände** und eine so gut wie neue **Schreibmaschine** (Zweifarbenband). Zu erfragen D 1, 3, 1 Tr.

Ein fast neuer Küchenschrank für M. 30 zu verkaufen. 68263 Eichendorffstr. 8, IV. rechts.

Kühnerhof bestens eingerichtet billig abzugeben 28 junge Leghühner können mit übernommen werden. Näher. Laurentiusstr. 9 part. (14265)

Unentbehrlich

für Behörden, Handels- und Gewerbetreibende, Gastwirtschaften, Private etc. ist während des ganzen Jahres das

Adreßbuch von Mannheim

mit den Stadtteilen

Feudenheim, Käfertal, Neckarau, Waldhof und der Rheinau.

77. Jahrgang 1912.

elegant gebunden

Grosse Ausgabe: Mark 9.—
Kleine Ausgabe: Mark 4.50

mit einem kolorierten Uebersichtsplan von Mannheim-Ludwigshafen sowie Einzelplänen der Vororte und des Hoftheaters.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

E 6, 2. — Telephon 218.

Prachtv. Diwan neu, für nur 42 M. pol. Spiegelschrank, neu f. nur 62 M., Waschkommode Nachttische 2c., evtl. Teilzahlung, ohne Aufschlag. B 1, 3, 2. St. 68256

Plüschgarnitur mit Pfeilerschrank und großem Spiegel billig zu verkf. Beethovenstr. 18, p. r. 68254

Gaszuglampe u. Gaslüster sehr billig zu verk. Sch.-Lanzstr. 3, 4. St. lks. 68259

Ein gutes Gleisbad 3 auf 2½ m billig zu verkauf. R 6, 23 2 Tr. 14220

Schönes **Schlafzimmer** mitg. Spiegelschrank, nsb. Büfett (nußb.), Spiegelschrank m. Wäschefach, pol. u. lack. Schrank, Vertiko, schöne Diwan, Sofa, Tisch und Stühle, vollst. Betten, gute Federbetten, Nähmaschine, Küchenschrank, eis. Kinderbett bill. zu verk. 14293 T 6, 7 2. St. lks.

Für Restaurants u. Hotels passend. Umzugshalber 2 komplette mehrflam. **Lüster** für Elektr. u. Gas eingerichtet, billig abzugeben. Dieselb. eignen sich f. Säle große Vereinszimmer 2c. Näh. M 7, 10, 2. St. v. 10—12, 3—8. 68265

Herrenzimmer elegant, aparter Stil und sehr reichhaltig, wegen Wegzug billig zu verk. Offerten sub 14295 an die Expedition ds. Bl.

Kinder-Sitz- und Liegewagen, fast neu, billig zu verk. T 2, 4, 3. St.

Liegenschaften

Friedrichsring Eckgartenhaus, 4 mal 7 Zimmer, Bad, Küche, Speisek. 2c. wegen Wegzug billig zu verkaufen. Näheres durch (6816 J. Zilies Immob.- u. Hyp.-Geschäft N 3, 1. — Tel. 876.

Haus-Verkauf. In einem Vororte Ludwigshafens ist ein neuerbautes Wohnhaus mit Toreinfahrt und Gärtchen großer eingebauter Laden zu jedem Geschäfte geeignet, hauptsächlich für Bäcker oder Spezerei, da keines am Platze, billig zu verkaufen. 14262 Offerten unt. Nr. 14263 an die Expedition d. Bl.

Villa in schöner Lage, solid gebaut, mit Mk. 5000 Anzahlung, evtl. Tausch. 14281 Carl Mai, Heidelberg, Bergheimerstr. 49.

Stellen finden

Das unterzeichnete Kommando stellt am 1. April d. J. 4jähr.-Freiwillige als **Maschinistenanwärter** ein. Junge Leute, welche die Maschinistenlaufbahn einschlagen wollen, mögen an die 2. Abteilung 2. Torpedo-Division umgeh. folgende Papiere einsenden: 1. eine vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ausgestellt. Meldeschein auf 4 Jahre lautend, 2. einen selbstgeschriebenen u. selbstverfaßten Lebenslauf, 3. Zeugnisse über eine dreijähr. Lehr- od. Arbeitszeit als Schlosser, Mechaniker, Maschinenbauer od. in ähnlichen Berufen, 4. sämtliche Schulzeugnisse. Bemerkung: Die Aufnahme wird vom Bestehen einer Vorprüfung im Deutschen, Rechnen und einfachen Skizzieren abhängig gemacht. 12165 Wilhelmshaven, L. Hebe. 12. Kaiserliches Kommando der 2. Abteilung 2. Torpedo-Division.

Wir suchen zum sofort. Eintritt für unsere Lichtpauserei einen erfahrenen, zuverlässigen **Lichtpauser.** Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind einzureichen an 12100 Brown Boveri & Cie., A.-G. Mannheim.

Ein Junge der die hiesige Volksschule besucht hat, als **Bureau-Diener** gesucht. D 7, 6. 14280

Modes! Tüchtige erste selbständ. **Arbeiterin** sucht Stellung mit besten Zeugnissen in Mannheim. Offerten unter Nr. 68270 an die Expedition d. Bl.

Tüchtiges, fleißiges **Fräulein** perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, welches auch mit allen Büroarbeiten vertraut ist per 1. April **gesucht.** Ausführl. Offerten unt. Nr. 68266 an die Exped.

Zuverl. besseres **Alleinmädchen** mit guten Empfehlungen in kl. Haushalt bei gutem Lohn gesucht. 68261 Kleine Merzelstr. 6, 2 Tr. neben der neuen Bahnpost.

Suche für 1. März ein fleißiges und sauberes 21766 **Hausmädchen,** das Geschick und Lust zum servieren hat. Frau Intendant Gregori, R 7, 24.

Braves, fleiß. Mädchen für häusliche Arbeiten auf 1. März 1912 gesucht. Näh. P 5, 22, Laden. 68246

Ordentl. Mädchen für kl. Fam. für 1. März ges. L 13, 16 2. St. 14274

Tüchtiges Mädchen das auch etwas kochen kann, für Hausarbeit sofort ges. Desgleichen ein junges Mädchen zu Kindern und für leichte Hausarbeit tagsüber. 68261 Rupprechtstr. 11, 2. Stock rechts.

Ein jüngeres **Monatsmädchen** gesucht. 14255 Elisabethstr. 11, part.

Gesucht für sofort eine saubere, in der Arbeit erfahrene Frau als **Monatsfrau** täglich vorm. zu leichter Handarb. Meldungen nachm. 4—5 Uhr Tattersstraße 12, 4. Stock. Rabreth. 68263

Anständ. Monatsfrau sofort gesucht. Vorzustell. zwischen 9 und 11 Uhr. U 4, 11, 3. Stock. 68257

Wirtschaften

Tages-Wirtschaft vis-à-vis der Lanzschen Brauerei (Lindenhof) auf 1. Mai cr. anderweit zu verm. Gefl. Anfragen unt. Nr. 25738 an die Exped.

Läden

P 2, 8|9 Eckladen, ganz od. geteilt, auf Wunsch mit Wohnung, billig zu verm. 14275 Näh. P 7, 14 3. St.

Schöner Laden mit Nebenzimmer cr. auch Wohn. (gegenw. Metzgerei) in der Nähe des Apollo zu belieb. Geschäftsbetrieb sof. zu vm. Off. u. Nr. 14270 a. d. Exped.

Karneval 1912.

Feuerio.

Die Pritsche ruht aus vom Schwung und Prinzregent Karneval (Herr Heinrich Epp) zieht sich wieder auf ein Jahr zurück. In Mannheim gefiel es ihm diesmal ausgezeichnet. Er war des Lobes voll über den freundlichen Empfang, der ihm allenthalben bereitet wurde. Er läßt dafür herzlichst danken. Schon morgens bei seiner Ankunft mit dem Franz Rollschen Dampfer „Großherzog Friedrich" — im verflossenen Jahre holte Herr Kapitän Josef Roll mit Boot „Mars" den Prinzen ab — nahmen die Ovationen, wozu auch die mit erschienenen Boote des Mannheimer Ruderklubs beitrugen, kein Ende. Und das ging so weiter, bei Herrn Generalkonsul Dr. Reiß vorüber, welcher den Prinzen vom Balkon aus begrüßte, die ganzen Straßenzüge entlang. Der Andrang war in keinem Jahre so stark. Die Umgebung sandte dank weitgehenster Reklame eine Unmasse Zuschauer, die dann Nachmittags gelegentlich des Zuges auf ihre Kosten kamen. Auch da jubelte man vornehmlich dem freundlichen Prinzregenten zu. Er eroberte sich, wie man beobachten konnte, aller Herzen im Sturm. Nun ist der Karnevalszug, an dessen Entwürfen rege zu arbeiten war, vorüber und dessen Schöpfer gebührt die Palme, die ihm zuerst durch die „Presse" zuerkannt wurde. Erfreulich wäre es für die Feuerigesellschaft, wenn viele — es sind Hunderte, — die, trotzdem sie die Ehrenmitgliedschaft zurückwiesen, mit Vergnügen aber den Zug ansahen, in sich gingen und hierin Remedur eintreten ließen, indem sie sich nachträglich aufraffen, um für das Zustandekommen des Mannheimer Festzuges doch noch etwas übrig zu haben. Es muß ja kein Beitrag von 111 sein, etwas weniger wird gleichfalls dankbar angenommen. Die säumigen Feuerio-Mitglieder bitten wir, wie gewohnt, den jetzt herumgehenden „Monierer" mit dem bereitgehaltenen Sümmchen zu beglücken, wofür er sofort Quittung erteilt. Wenn man auch nicht allen recht tun kann, eines steht fest, Mannheim kann an Fastnachtssonntagmittag zu sich einladen. (Aus der Feuerio-Kanzlei.)

Turn-Verein Mannheim.

Der Damenkappenabend, den der Schierbogen-Klub des Turnvereins im kleinen Saale seines Vereinshauses abhielt, kann sich ruhig bei der Fülle und der Gediegenheit des Gebotenen eine der besten Veranstaltungen im nahezu abgelaufenen Winterprogramm des Turnvereins nennen. Der Saal bot in seiner hübschen Ausschmückung ein farbenfrohes Bild und war bis auf den kleinsten Winkel besetzt. Der Abend wurde mit einem, von Narr Hans Lahr gedichteten Oratorium eingeleitet, das die Aufhebung des Brückengeldes an der Rheinbrücke humoristisch behandelte. Der Präses, Narr Rück, eröffnete dann mit einer humorvollen Ansprache die Sitzung. Nach Verlesung des vorjährigen Protokolls von Narr Lahr, das sehr gute Pointen enthielt, folgte dann Schlag auf Schlag. Den Eisbrecher machte Narr Kittel als stellenloser Brückengelderheber. Ihm folgte Narr Döring (Dulle) als Darmstädter Heiner mit schlagfertigen Witzen. Die Bedienung der Turnhallenwirtschaft wurde von Narr Frey in vorzüglicher Weise gemimt. Eine ausgebildete Zungenfertigkeit bewies mit seinem Vortrag über den Fortschritt Narr Laub. Carl Weide erfreute die Narrenschar mit einem Baßsolo und später seine brüderliche Liebe Clewo mit einem Tenorsolo. Narr Schaub wetterte in trefflicher Weise über alles Mögliche los und mit einem Couplet produzierte sich Narr Schlupp. Hierauf erschien in der Bütte eine resolute Dame, die dem Mannsvolk so die Meinung sagte, daß der Dreierrat unter den Tisch kroch. Die Sängerriege bot als Abwechslung zwei gut zum Vortrag gebrachte Lieder. Dann folgte noch Narr Lahr als notleidender Wirt mit durchschlagendem Erfolg und zum Schluß das bekannte Klapphornquartett (die Narren Richter, Stolz, Sutor und Kirch) die manche Ereignisse stark dazwischen nahmen. Die von den Narren Lahr und Rück verfaßten Lieder wurden begeistert abgesungen. Nach erfolgtem Dekorierungsakt der Schierbogen-Damen und sonstiger verdienter Mitglieder, war es bereits Mitternacht vorbei, als die so schön verlaufene Sitzung ihr Ende erreicht hatte. Die Musik unter der Leitung des fidelen Kerchen-Peters entledigte sich ihrer Aufgabe in vorzüglicher Weise.

*

Hebdesheim, 21. Februar. Auch unser Dorf konnte gestern einen Fastnachtszug aufweisen. Mehrere flott bespannte und gefahrene Wagen mit Gruppen durchzogen, ein Musikkorps voraus, das Dorf. Die Gruppen stellten ältere und neuere Ortsvorkommnisse dar.

dt. Karlsruhe, 21. Febr. Die Residenz hatte diese Fastnacht nicht einmal einen Umzug aufzuweisen, sodaß das Faschingstreiben wieder jene Formen annahm, die dem wahren Freund der Karnevalsache bittere Worte erpressen. Bekanntlich ist das Fehlen eines solchen der Auflösung der Großen Karnevalgesellschaft zuzuschreiben, besser gesagt: der Interessenlosigkeit weiter Kreise, die sich nicht wie das in Mannheim u. a. O. an der karnevalistischen Idee imponieren lassen wollen. Daher sah man auf der Straße außer wenigem, was gefällig war, die nicht erfreulichen Lumpengestalten in Masse und mußte auch ihr rüpelhaftes Benehmen in Kauf nehmen. Das Treiben in den Wirtschaften und Cafés war das übliche. Es zog sich bis tief in den ernüchternden Aschermittwoch hinein. — Bei einer Schlägerei hat sich ein maskierter Schlosser mit dem Bierglas an der Handschlagader schwer verletzt.

Gerichtszeitung.

Apfelweinfälschung.

nk. Leipzig, 19. Februar. (Nachdr. verb.) Das Landgericht Colmar verurteilte den früheren Weinhändler Heinrich Würth aus Arpfig bei Colmar wegen Apfelweinfälschung zu insgesamt vier Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe. Im einzelnen wurde W. für schuldig befunden, den Tatbestand des § 187 des Strafgesetzbuches (Arrestbruch) dadurch erfüllt zu haben, daß er Sachen, nämlich Weine, welche durch den zuständigen Beamten gepfändet worden waren, der Verstrickung entzog. Des weiteren verstieß er gegen die Vorschrift des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes, indem er Apfelwein überstreckte und so verfälschte; eine Untersuchung ergab, daß der Apfelwein süß, dünn und alkoholarm war. Auf diese Weise hatte der Angeklagte 307 Hektoliter aus Stoffen herzustellen gewußt, die normalerweise nur 187 Hektoliter hätten ergeben können. Der Angeklagte hatte diese Fälschung nach Ueberzeugung des Gerichts zum Zwecke der Täuschung in Handel und Verkehr vorgenommen. Endlich erachtete das Gericht noch zwei Vergehen nach § 11 Abs. 3 und 4 gegeben, da einmal der Angeklagte als Weinhändler verpflichtet gewesen wäre, der zuständigen Behörde, die Herstellung von Haustrunk unter Angabe der herzustellenden Menge und der zur Verarbeitung bestimmten Stoffe anzuzeigen; das hatte W. nicht getan. Zum anderen hatte der Angeklagte auch von diesem „Haustrunk" an einen gewissen B. in Mannheim gesandt; § 11 Abs. 4 des neuen Weingesetzes bestimmt aber ausdrücklich, daß die als Haustrunk hergestellten Getränke nur im eigenen Haushalt des Herstellers verwendet oder ohne besonderen Entgelt an die in seinem Betriebe beschäftigten Personen zu eigenen Verbrauch abgegeben werden dürfen. Eine Abgabe an andere Personen dagegen ist, selbst wenn sie unentgeltlich erfolgt, nicht statthaft. — W. legte gegen diese Entscheidung Revision beim Reichsgericht ein, in der er Verletzung formeller wie materieller Rechtsnormen rügte. Der höchste Gerichtshof verwarf indessen das Rechtsmittel gemäß dem Antrage des Reichsanwaltes als unbegründet. Es habe sich um rechtsförmliche Pfändung gehandelt und von einer Aufhebung derselben könne keine Rede sein. Der betr. Pfandgläubiger habe nur einen Verkauf von dem gepfändeten Weine für jeden einzelnen Fall von seiner Erlaubnis abhängig gemacht. Damit bleibe die Pfändung bestehen. Was die Verurteilung wegen Herstellung des Haustrunks anlange, so sei der Revision darin zuzustimmen, daß nicht lediglich die endgültige Fertigstellung darunter zu verstehen sei. Im vorliegenden Falle falle die Herstellung aber unter die Herrschaft des neuen Gesetzes, weil unter diesem nicht etwa weitergearbeitet worden sei an einem bereits früher hergestellten Getränk, sondern der Haustrunk aus Wein neu hergestellt worden sei, welchen der Angeklagte zum Zwecke späterer Herstellung von Haustrunk aufbewahrt gehabt habe. (Aktenzeichen 1 D. 1148/11.

* Frankenthal, 20. Febr. Ein interessanter Fall beschäftigte die erste Zivilkammer des hiesigen Landgerichts. Das Bankhaus Fink u. Co. in Frankfurt hat von dem Landtagsabgeordneten Abresch in Neustadt vor etwa 2 Jahren Kuxe des Imsbacher Kupferbergwerks im Betrage von 100 000 M. gekauft und fechtet, da das Bergwerk sich nicht als abbauwürdig erwies, diesen Kauf jetzt an. In der letzten Verhandlung beantragte das Bankhaus nun, über das gesamte Vermögen Abreschs Arrest zu verhängen, da Abresch damit umgehe, sein Vermögen dem Zugriffe der Gläubiger zu entziehen und zu diesem Zweck fast seine sämtlichen Grundstücke, Bergwerksbeteiligungen und Patente an dritte Personen verkauft oder übertragen habe. Abresch bestritt die Absicht, seine Gläubiger zu schädigen, die Verkäufe etc. seien geschehen, da er beabsichtigt habe, Neustadt zu verlassen und um seine Vermögensverwaltung zu erleichtern. Die Zivilkammer wies den Finkschen Arrestantrag ohne Begründung ab.

Aus dem Großherzogtum.

zzz. Heddesheim, 21. Febr. Die Schützengesellschaft hielt kürzlich ihre gutbesuchte Generalversammlung im „Hirsch" ab. Herr E. Krauß trug die Gesellschaftsrechnung pro 1911 vor. Herr Würth und Schützenmeister J. Herdner referierten über die vorbereitende Tätigkeit in den jeweiligen Zusammenkünften des Vorstandes, sowie über den Verlauf der Schießübungen und des Preisschießens, welches dem Verein eine schöne Reineinnahme brachte. Herr Knapp referierte über das in diesem Sommer stattfindende Jubiläumsschießen in Frankfurt a. M. Schließlich wurden auf Antrag des Herrn Leonh. Alles die statutenmäßig austretenden Vorstandsmitglieder per Akklamation wiedergewählt. Dann schloß der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Winter, die Versammlung mit dem Schützenwahlspruch: „Halt fest!" Die Schützengesellschaft hat auch im abgelaufenen Jahr wieder einen Schritt vorwärts getan, indem die hiesigen und Viernheimer Schützen an den meisten Schießtagen den Schießstand fleißig besuchten. Auch wirtschaftlich ist man wieder etwas weiter gekommen, indem man die noch auf dem Schießhaus lastende Schuldverpflichtung so reduzierte, daß Hoffnung besteht, in einigen Jahren den Bau frei zu wissen. Die Gesellschaft besteht z. Zt. aus etwa 75 hiesigen und auswärtigen Mitgliedern, von denen mehr als 30 aktiv sind.

MARCHIVUM

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

11. Sitzung. Mittwoch, den 21. Februar.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Delbrück, Frhr. von Schorlemer, Wermuth.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Die Teuerungs-Interpellationen.

Auf der Tagesordnung stehen die Interpellationen der Volkspartei und der Sozialdemokraten. Beide Interpellationen haben den gleichen Inhalt; die der Volkspartei hat folgenden Wortlaut:

Ist der Herr Reichskanzler bereit, mit Rücksicht auf die herrschende Teuerung und den vorhandenen Futtermangel sowie in Rücksicht auf die schweren Schädigungen, die ohnehin den Viehhaltern aus der andauernden Verbreitung der Maul- und Klauenseuche erwachsen, a) die sofortige zeitweise Aufhebung des Zolles auf Mais und Futtergerste; b) die Suspendierung des am 15. Februar eintretenden Kartoffelzolls bis 1. Mai d. Js. herbeizuführen?

Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abg. Dr. Wendorff (Vp.)

begründet die Interpellation der Volkspartei. Ich vermeide es, hier noch auf unsere Gesamtstellung zur Wirtschaftspolitik einzugehen. Es liegt uns fern, wie uns die agrarische Presse vorwirft, agitatorische Politik zu treiben, den Groß- und Kleingrundbesitz gegeneinander zu verhetzen. Wir wollen praktische Politik treiben, greifbare Erfolge erzielen, und haben uns deshalb auf das Erreichbare beschränkt. In der vorigen Woche hat der Schatzsekretär in Sachen des Kartoffelzolls erklärt, daß Erwägungen schweben; hoffentlich sind sie inzwischen so weit gediehen, daß unsere Interpellation jetzt mit Ja beantwortet wird. Der Redner gibt eine Darstellung der Gestaltung der Kartoffelpreise.

Der Zoll bedeutet eine weitere Preissteigerung um 5 Pfg. pro Pfund. Wir stehen unmittelbar vor dieser Gefahr, und der Rohstoffpreis nähert sich dem des Roggens. Dazu kommt die sehr schlechte Gemüseernte, die weite Kreise nötigt, die sonst Gemüse konsumiert haben, mehr zur Kartoffel überzugehen. Alle notwendigen Konsumartikel sind verteuert. Der Schatzsekretär hat das Mehr von 15 Millionen für die Naturalverpflegung der Truppen ausdrücklich mit den hohen Preisen begründet, die, wie er sagte, nur zum Teil vorübergehend seien. Das nennt man aber Teuerung. Nach den Berechnungen des Grafen Westarp selbst ergibt sich in diesem Jahr eine weitere Belastung der fünfköpfigen Familie um 20 Mark. Sie wollen doch für den Mittelstand eine besonders warme Lanze einlegen (Heiterkeit.); die Arbeiter werden natürlich noch mehr geschädigt. Für die Konsumentenpreise ist die Aufhebung des Zolls bis zum 1. Mai eine Notwendigkeit. Die Landwirtschaft ist heute in erheblichem Maße selbst Käufer von Kartoffeln, nicht Verkäufer, die hohen Preise bedeuten also eine Verteuerung ihrer Produktionskosten. Wir wissen noch nicht, wie groß der Bedarf an Saatkartoffeln ist. Die Stärkefabrikation hat ihre Produktion einschränken müssen, wodurch auch die Nebenprodukte als Futtermittel für die Landwirtschaft geringer werden; dazu die Einwirkung auf die Textilindustrie. Auch der andere Teil unserer Interpellation zeigt, daß wir nicht mit Kanonen nach Spatzen schießen, sondern uns auf das Erreichbare beschränken wollen. Wir fordern nur eine zeitweilige Suspendierung des Mais- und Futtergerstezolls. Freilich die „Deutsche Tageszeitung" hält das für eine Schädigung der landwirtschaftlichen Produktion; die Hitze des vorigen Sommers hat sie offenbar zum Glauben gebracht, daß auch in Deutschland Mais gebaut werden kann. (Heiterkeit.) Wir befinden uns in sehr guter Gesellschaft; denn im Landwirtschaftsrat wurde in Gegenwart eines königlichen Prinzen ein Beschluß gefaßt für die Suspendierung des Maiszolls und die zeitweilige Rückvergütung der Mais- und Futtergerstenzölle. Freilich war das der bayerische Landwirtschaftsrat und Prinz Ludwig.

Aber auch aus einem hannoverschen Wahlkreis ist die Forderung von einem agrarischen Führer gestellt. Die wenn auch nur zeitweilige Suspendierung der Futtermittelzölle wird die Viehhaltung heben; und dazu ist der gegenwärtige Augenblick der geeignetste, denn die Preise von Mais und Futtergerste haben eine ganz außerordentliche Höhe. Dazu kommt, daß die Maul- und Klauenseuche noch nicht erloschen ist und die Gefahr sehr groß ist. Daß sie auch nicht erlöschen wird, bevor der Weidegang des Viehs einsetzt. Um so größer ist der Bedarf an Futtermitteln. Der Redner spricht über die Ausdehnung der Seuche und verlangt Laienausschüsse bei der Begrenzung der Sperrbezirke. Betätigen Sie Ihr Interesse für den ländlichen Mittelstand, steigern Sie ihm nicht künstlich die Produktionskosten. Es ist nicht so, wie die Herren dort behaupten, daß wir unser wirtschaftspolitisches Programm in die Tasche stecken, wenn wir zur Wahl aufs Land gehen (Zurufe rechts: Stimmt doch!) — da fragen Sie Herrn Abg. v. Gräfe, mit dem ich im mecklenburgischen Kreise zu tun hatte. Passen Sie nur auf, daß Sie nicht die Mitläufer der konservativ-agrarischen Weltanschauung ganz verlieren; soweit sie können, laufen sie Ihnen schon jetzt fort. Hier gilt es eine Mittelstandspolitik im besten Sinne des Wortes. Der Großgrundbesitzer ist nicht in der Lage, jedem Stück Vieh die nötige individuelle Pflege angedeihen zu lassen. Das ist eben der Vorzug der bäuerlichen Viehhaltung. Es ist dringend nötig, den Bauernstand zu stärken und zu vermehren. (Beifall links.) Selbst wenn der praktische Erfolg der Zollsuspendierung gering wäre — die reiche argentinische Maisernte spricht dagegen — so wäre der moralische Erfolg groß, die Regierung hat kein Vertrauen zu vergeuden. Bis dat, qui cito dat. (Lebh. Beifall links.)

Abg. Bock (Soz.)

ist der Sprecher der Sozialdemokraten: Ueber die Agrarier ist ein reicher Segen herringebrochen, sie haben eine gute Ernte. Um so schlimmer ist die Not der kleinen Konsumenten. Wenn Sie diese Not wirklich kennen würden, wäre es eine Herzensroheit, unseren Antrag abzulehnen. Es gibt weite Distrikte im Deutschen Reich, wo die Leute von nichts anderem leben als nur von Kartoffeln. Sie sind bereits bei dem niedrigsten Nahrungsmittelersatz angekommen. Man verweist auf die Lohnsteigerungen; aber die Preise der Lebensmittel sind sehr viel höher gestiegen. Aber was kümmert die Agrarier die Not dieser Hunderttausende kleiner Leute! Sonst könnten Sie diesen bescheidenen Antrag nicht ablehnen. Wenn in China und Japan der Reis knapp wird, erläßt die Regierung ein Reisausfuhrverbot; bei uns befindet sich die Regierung im Zustand der Erwägungen, und wird auch noch im Juni erwägen. Trotz der Not führen die Agrarier noch Kartoffeln aus. Wen die Götter verderben wollen, den schlagen sie mit Blindheit. Hätten wir nur auf jedes Dorf kommen können, wo wären da die Agrarier geblieben! Ueberall Teuerung: Sauerkraut kostete bei uns in Thüringen vor zwei Jahren 6—8 Pfg. das Pfund, jetzt 16! (Hört! Hört! bei den Soz. Zuruf rechts und vom Zentrum: Ist zollfrei!) Milch 16, jetzt 22—24 Pfg. (Rufe: Zollfrei! Heiterkeit.) So ist die Teuerung, und dazu nun der neue Kartoffelzoll! Daher kommen die 110! Ich verstehe nicht, weshalb unsere Nachbarfraktion ihre Forderung nur bis zum 1. Mai beschränkt?

Der Redner gibt Berechnungen wieder, die ihm von kleinbäuerlichen Besitzern über die Verteuerung ihrer Produktionskosten durch den Futtermittelzoll zugegangen seien. Die Herren hier geben einen eigentümlichen Begriff vom Christentum. Sie beten: unser täglich Brot gib uns heute, und die Zölle besorgen das ja auch, aber den armen Volkskreisen hilft das Beten nicht, das Brot bleibt mager wie zuvor. Sie wollen die besten Stützen des Staates sein; eine Partei, die eine große Masse des Volkes zur Unterernährung bringt, raubt dem Reiche die beste Kraft des Volkes. (Beifall links.) Der Reichstag erfüllt ein Gebot heiliger Pflicht, wenn er heute an die Aermsten der Armen denkt. (Beifall der Soz.)

Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück:

Der Gegenstand der beiden Interpellationen ist bereits im vorigen Oktober im Reichstage ausgiebig besprochen worden. Die Frage, ob eine Ermäßigung der Zölle und Futtermittel geeignet sei, die Folgen der Dürre des vorigen Sommers auszugleichen und abzuschwächen, ist damals eingehend erörtert worden. Die verbündeten Regierungen hatten schon im Herbst, noch bevor die Erörterung hier im Reichstag war, alle Maßnahmen ergriffen, die in dieser Beziehung durchführbar und zweckdienlich erschienen, so zum Beispiel auf dem Gebiet der Frachttarife, die mit dem Reich, von Preußen und den übrigen Bundesstaaten getroffen wurden und zwar, wie wohl allgemein zugegeben wird, mit Erfolg. Ich erinnere an die Erleichterungen, die den Brennereien gewährt wurden, und endlich erinnere ich an die Maßnahmen, die die einzelnen Bundesstaaten innerhalb der Grenzen ihrer Kompetenzen auf dem Wege der Gesetzgebung und Verwaltung ergriffen haben.

Sie wissen aber auch, daß die verbündeten Regierungen damals auf Grund eingehender Erwägungen zu dem Gedanken gekommen waren, daß eine zeitweilige Aufhebung der Zölle auf Futtermittel grundsätzlich bedenklich und nicht geeignet sein würde, die Schwierigkeiten zu beheben, deren Vorhandensein auch von Ihrer Seite anerkannt worden ist. Ich kann es trotzdem verstehen, wenn Sie jetzt wieder auf diese Frage zurückkommen. Niemand weiß besser als die verbündeten Regierungen, und niemand bedauert mehr als sie, daß die Ernteausfälle des vorigen Jahres für zahlreiche Kreise von Produzenten und für zahlreiche Kreise, namentlich von kleinen Konsumenten mit beschränktem Einkommen schwere Nachteile für ihre Lebenshaltung haben mußten. Dementsprechend haben auch die verbündeten Regierungen und der Reichskanzler die Entwicklung der Dinge in den letzten Monaten aufmerksam verfolgt, und auch in dem beteiligten Reichsressort hat man immer erneut die Frage geprüft, ob eine Aenderung der Verhältnisse eingetreten ist, und neue Wege eröffnet werden müßten, um die durch die schlechte Ernte entstandenen Schäden zu beseitigen.

Ich möchte aber feststellen, daß seit dem vorigen Herbst eigentlich nichts geschehen ist, was die Situation wesentlich verschoben hätte. (Hört! Hört!) Es ist nichts eingetreten, was die damalige Beurteilung der Dinge durch die verbündeten Regierungen als unzutreffend erscheinen lassen könnte. Unsere damaligen Schätzungen haben sich im wesentlichen als richtig erwiesen. Wir hatten damals auf Grund der Statistik und eines Materials, das aus aller Welt zusammengetragen war, festgestellt, daß in Deutschland die Ernte in Brotgetreide in der Quantität gut, in der Qualität vorzüglich ausgefallen war, und daß die Gesamtaussichten derart seien, daß ein Mangel an Brotgetreide unter allen Umständen nicht zu erwarten war. Wir haben ferner festgestellt, daß die Ernte in Futtermitteln bei uns etwas besser als in dem vorhergehenden unbefriedigenden Jahre ausgefallen war. Allerdings war die Haferernte etwas ungünstiger und schlechter als im vorhergehenden Jahre und unter einer Mittelernte. Auch war in den anderen Hafer produzierenden Ländern, in Amerika usw., die Haferernte außerordentlich ungünstig gewesen.

Der Staatssekretär gibt weiter die Darlegung des Ernteausfalls in den anderen Produkten. Die schlechte Futterernte war ganz besonders zu beklagen und mußte verderblich wirken im Hinblick auf die Verwüstung durch die Maul- und Klauenseuche. In Deutschland herrschte am 31. Januar 1912 in 2427 Gemeinden und 5329 Gehöften die Seuche, gegenüber dem Höchststand am 15. November 1911 in 6302 Gemeinden und am 31. August 1911 in 38 250 Gemeinden. Die Herren wollen daraus entnehmen, daß zweifellos im Laufe des Winters die Maul- und Klauenseuche infolge ihrer Bekämpfung erfreulich zurückgegangen ist, und ich hoffe, daß wir allmählich auch dieses Leidens Herr werden. Ich habe Ihnen eben in allgemeinen Zahlen die Feststellungen gegeben, die wir im vergangenen Herbst gemacht haben und ich möchte meine Behauptung von vorhin, daß sich diese Feststellung als richtig erwiesen hat, durch Zahlen belegen. Einige wenige Daten, von denen ich ausdrücklich anerkenne, daß sie die Situation nicht erschöpfend illustrieren. An Brotgetreide waren 1910 verfügbar 16 Millionen Tonnen, für 1911 16,9 Millionen, ein Mehr von 0,9 Millionen, an Gerste ein Mehr von 0,8 Millionen, an Hafer von 0,1 Millionen, ebenso ein Mehr bei Mais und den sonstigen Futtermitteln. An Kartoffeln standen 1910 43,5 Millionen Tonnen zur Verfügung, 1911 waren 9 Millionen Tonnen weniger vorhanden. (Hört! Hört!)

Aber beim Vergleich des Prozentsatzes an kranken Kartoffeln gehen zweifellos 8 Millionen ab, und alles in allem müssen wir mit einem Kartoffelausfall von 8 Millionen Tonnen rechnen. Manche Nationalökonomen gehen auf 5 bezw. auf 8,5 Millionen herunter. Dazu tritt ein erheblicher Ausfall an Grünfutter und Weidefutter, der überhaupt nicht zu schätzen ist. Ich will Sie nicht belasten mit einer vergleichenden Tabelle der Preise, die ich Ihnen für die einzelnen Getreidearten im vorigen Herbste gegeben habe, und der heutigen Notierungen, und nur eins möchte ich feststellen: daß Weizen und Roggen hoch stehen, aber nicht höher als schon in früheren Jahren, Hafer eine ganz enorme Höhe erreicht hat, heranreicht an den Preis des Weizens, und ebenso der Weizenpreis ein hoher ist, aber ein Preis, wie er schon gelegentlich dagewesen ist. Richtig ist, daß die Kartoffelpreise in diesem Jahre außerordentlich hoch sind; solche Preise haben wir noch nie gehabt, sowohl für Fabrik- wie für Eßkartoffeln. Richtig ist, daß an einzelnen Orten die hohen Preise, die vorhin für den Detailhandel angegeben wurden, bezahlt worden sind; aber diese steigende Tendenz ist keine allgemeine gewesen.

Daß ein empfindlicher Mangel an Kartoffeln besteht, bestreitet niemand. Aber, um das Bild vollständig zu machen: auch bezüglich des Viehes und des Fleisches haben sich die Schätzungen und Voraussagen als richtig erwiesen, die wir im vergangenen Jahr gemacht haben. Die Fleischpreise haben gegen den vorigen Herbst eine wesentliche Aenderung nicht erfahren. Der Auftrieb auf den 82 großen Schlachthöfen ist für Rinder und Kälber nicht wesentlich reduziert und ein sehr starker Auftrieb an Schweinen erfolgt. Die Zahlen können nur dann gewürdigt werden, wenn man feststellt, daß die Viehzüchter in Preußen eine nicht unbeträchtliche Steigerung des Rindviehbestandes gegen 1911 erzielt haben, der allerdings den Bestand von 1910 noch nicht erreicht. Infolge der enormen Steigerung des Schweineauftriebs und des Vorhandenseins von Schweinen sind die Schweinepreise im Laufe der letzten Zeit gesunken.

Im ganzen ist der Fleischverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung nicht unbeträchtlich höher als 1910. Er beträgt 53,71 Pfund auf den Kopf, gegen 51,94. (Hört, hört! rechts.) Diese Zahlen sind interessant, selbst wenn man berücksichtigt, daß vielleicht im Laufe der letzten Jahre nicht vollreife Tiere überall geschlachtet sind, also die Durchschnittsgewichte zu hoch gegriffen sind. Unbestritten bleibt doch bestehen, daß von einer Fleischnot zur Zeit nicht die Rede sein kann, und wenn man mit der Steigerung des Viehbestandes rechnet, angenommen werden kann, daß die Anschauung der verbündeten Regierungen, daß über diese schwere Klippe der Fleischversorgung des Volkes hinweggekommen wird, voraussichtlich richtig ist. Die erheblichen Mißstände infolge der Dürre brauchten die Vorredner uns nicht erst nachzuweisen, auch nicht das erhebliche Steigen der Preise für die Lebensmittel.

Daraus haben wir gefolgert, daß, wenn wir uns wirklich entschließen wollten zu einer Suspension des Maiszolles, damit wahrscheinlich nicht ein Sack Mais mehr ins Land gelangen würde. Wohl aber haben wir uns gesagt, wird eine derartige Herabsetzung des Zolles in einem Augenblick, wo alles nach Futter schreit, eine Steigerung der Preise herbeiführen. (Sehr richtig!) Es würde in den Händen des Handels sitzenbleiben (hört, hört! rechts und im Zentrum), weil ein erheblicher Teil der Preisermäßigung aus der Eisenbahn sich ergibt. Nun sagt Herr Zegler soeben: Aber jetzt! Darauf wollte ich eben kommen. Die Entwicklung des Marktes hat zur Evidenz erwiesen, daß wir Recht gehabt haben, wenn wir gesagt haben, es gibt gar keinen Mais, der nach Deutschland kommen kann, die Maiseinfuhr ist in den letzten Monaten wieder gesunken. Daraus ergibt sich sonnenklar, daß wir mit keiner zollpolitischen Maßnahme eine Steigerung der Maiseinfuhr herbeiführen können, bevor die neue argentinische Ernte ihre Wirksamkeit ausgeübt hat. Gewiß, deren Wirkung macht sich bereits bemerkbar.

Nach den Notierungen der Börse sind die Maispreise in einer natürlichen Rückbildung begriffen, und wo würden wir, wenn wir jetzt in einer Zeit des absoluten Mangels an verfügbarer Ware eine erhöhte Nachfrage für jetzt oder später herbeiführen würden durch Suspension des Zolles, wahrscheinlich nicht eine Verringerung des Preises erzielen, sondern die gesteigerte Nachfrage würde wahrscheinlich preissteigernd wirken. (Hört! Hört! Heiterkeit rechts und im Zentrum.) Nach meinen Informationen hat die Zolltarifkommission der französischen Deputiertenkammer in diesen Tagen einstimmig beschlossen, den Antrag auf Suspension des Maiszolles abzulehnen (Hört! Hört!), weil eine Wirkung von dieser Maßnahme nicht erwartet werden kann. (Hört! hört! rechts.) Aus allem ergibt sich, daß wir keine Veranlassung haben, von unserer Stellung vom vorigen Herbst abzugehen. Die Grundsätze sind dieselben und die Zweifel an der Wirksamkeit auch. Und daß wir im vorigen Herbst bei Beurteilung der Lage Recht gehabt haben, glaube ich Ihnen doch nachgewiesen zu haben.

Etwas anders liegt die Sache beim Gerstenzoll.

Für diesen sind in erster Linie die grundsätzlichen Erwägungen maßgebend, die der Reichskanzler im vorigen Herbst eingehend dargelegt hat. Auch hier sind wir der Meinung, daß eine Herabsetzung des Zolls nicht nötig ist, da er mit 1,30 M. im Verhältnis zum Werte der Ware gering ist und nicht verhindert hat, daß ungewöhnlich große Quantitäten Futtergerste aus dem Auslande eingeführt wurden. Was an Futtergerste vorhanden war, hat hereingebracht werden können. (Hört! Hört! rechts.) Auch in diesem Falle trifft die vorhin angeführte Erwägung zu, daß die Nachfrage, die schon an sich steigt, und die Preise erhöht, im Falle einer Suspendierung des Zolls wiederum steigernd auf die Preise wirken muß. Und das würde sicherlich nicht zugunsten des Konsumenten sein.

Die Frage des Kartoffelzolls steht, wie ich den Herren Vorrednern zugebe, von vornherein auf anderer Grundlage als der Zoll für Mais. Der bei uns geltende Kartoffelzoll ist ein Saisonzoll. Er hat nicht den Zweck, im allgemeinen die Einfuhr von Kartoffeln zu erschweren oder die Kartoffeln zu verteuern, sondern trifft lediglich die Frühkartoffel, die an sich hochwertig ist, daß sie weder als Viehfutter noch als Nahrungsmittel ernstlich in Betracht kommt. Sie ist, aus Malta, Cypern oder Frankreich eingeführt, ein Luxusartikel von — nebenbei nach meiner Auffassung — mäßigem Wert. (Sehr richtig!) Diesen Zoll zu beseitigen, haben wir keine Veranlassung. Allerdings trifft der Saisonzoll noch einige Saatkartoffeln aus dem Auslande, unter normalen Verhältnissen aber trifft er keine Kartoffeln vorjähriger Ernte, die für die Industrie oder für den menschlichen Konsum oder Futterzwecke dienen. Das ist auch nicht die Absicht des Zolltarifes gewesen, wenn einmal besondere Momente trotzdem diese Wirkung hervorrufen, die nach den grundsätzlichen Anschauungen der Regierungen allerdings beim Maiszoll maßgebend sind. Wir sind deshalb hier anders verfahren; es liegen eben ganz besondere Verhältnisse vor. Unter normalen Umständen geht das Quantum der vorjährigen Kartoffeln bis zum 15. Februar ein, und es ist in diesem Jahre eine sehr hohe Quantität, wie wir ganz genau wissen, eingegangen.

Es sind aber auch vermöge des strengen Winters erhebliche Mengen ausländischer Kartoffeln nicht hereingekommen, die rechtzeitig im Auslande abgesandt wurden. Wenn nun auf höhere Gewalt für die Verspätung hingewiesen wird, so kann ohne weiteres der Bundesrat aus Billigkeitsgründen den Zoll erlassen. In vielen Fällen wird sich die höhere Gewalt ohne weiteres nachweisen lassen, in anderen Fällen wird sie aber nicht hinreichend bewiesen werden können. Deshalb haben die beteiligten Ressorts des Reiches den verbündeten Regierungen vorgeschlagen, darein zu willigen, daß allein aus Billigkeitsrücksichten für diejenigen Sendungen ausländischer Kartoffeln, die nach dem 15. Februar und bis 30. April eingehen, der Zoll

MARCHIVUM

erlassen wird. (Beifall.) Ich nehme an, daß ein entsprechender Entschluß des Bundesrats schon morgen gefaßt werden wird. (Beifall.) Ich möchte aber ausdrücklich feststellen: Es kommt hier nicht der Zolltarif in Betracht, keine Abweichung vom Standpunkt, den die verbündeten Regierungen in allen diesen Fragen oft genug eingenommen haben, sondern lediglich eine Maßnahme, die im Sinne einer korrekten Handhabung unseres Zolltarifs liegt.

In welchem Umfange diese Maßnahme vereinzelt bleibt, will ich dahingestellt sein lassen; wir können noch nicht übersehen, in welchem Umfange noch weiter eingeführt werden wird. Ich will auch ohne weiteres zugeben, daß namentlich aus dem Südosten Europas große Quantitäten Kartoffeln eingeführt werden, die nicht für den menschlichen Genuß, vielleicht sogar nicht einmal als Viehfutter verwendet werden können. Immerhin werden sie eine wertvolle Vermehrung der Rohprodukte der Industrie bedeuten, aus denen sie nicht nur Futtermittel, sondern gegebenenfalls auch Nahrungsmittel für Menschen schaffen könnte. Wir können damit rechnen, daß auch auf dem Gebiet der Speisekartoffeln, wenn auch nicht ein erhebliches Sinken der Preise, so doch wenigstens eine Erleichterung eintritt. Die Regierung erkennt ausdrücklich sich an, daß das sowohl für die menschliche Ernährung wie für die Viehhaltung von ganz besonderer Wichtigkeit ist.

Die Besprechung der Interpellationen wird auf Antrag Schadt (Soz.) einstimmig beschlossen.

Abg. Herold (Zentr.):

Wir alle beklagen die Teuerung, aber kein Parlament und keine Gesetzgebung hat daran schuld. Wenn die Sozialdemokratie der Gesetzgebung aber die Schuld beimißt, so ist das die schärfste Agitation, die sich denken läßt. Ebensogut könnte man die große Dürre des letzten Sommers der Gesetzgebung in die Schuhe schieben. (Sehr gut! rechts und im Zentrum.) Die Freisinnigen selbst glauben nicht an eine Wirkung der Aufhebung der Zölle. Dr. Wendorff sprach von einer moralischen Wirkung. Daraus macht sich aber die Landwirtschaft nichts, denn sie besteht aus praktischen Leuten, die sich sagen, daß die Aufhebung des Zolls ein Ausfall von 70 Millionen Mark bedeuten würde, die anderweitig aufgebracht werden müssen. Was hat also diese Aufhebung für einen Zweck? Das eine gebe ich zu, daß die Landwirtschaft ein Interesse daran hat, daß die Futtermittelpreise nicht hoch sind. Der Gerstenzoll ist niedrig, und es muß berücksichtigt werden, daß die Eigenproduktion an Futtergerste im Steigen begriffen ist und ein wesentliches Interesse an dem Zollschutz hat. Allerdings ist der Preis der Futtergerste bedauerlich stark gestiegen. Aber ich bestreite entschieden, daß die Aufhebung des Zolles den Preis auch nur um einen Pfennig ermäßigen würde.

Den Nutzen davon hätte nur das Ausland und der Handel (Sehr richtig! rechts u. im Zent.), die 45 Mill. Mark profitieren würden. Ebenso verhält es sich beim Mais. Hier würde das Geschenk an das Ausland 25 Mill. Mk. betragen. Mit der vom Staatssekretär in Aussicht gestellten Suspendierung des Kartoffelzolles ist meine Fraktion einverstanden. Zwar wird unseres Erachtens auch diese Maßregel den Preis der Kartoffel nicht um einen Pfennig ermäßigen, aber da sie keinen Einnahmeausfall für das Reich bedeutet, sind wir damit zufrieden, damit die Bevölkerung an diesem Beispiel erkennt, daß die Aufhebung des Zolles wirkungslos ist. Sollte aber doch eine Wirkung eintreten, so würden wir uns darüber natürlich nur freuen, da der Preis der Kartoffeln im allgemeinen recht hoch ist. Die Landwirtschaft ist ja zufrieden mit der Deckung ihrer Produktionskosten. Einen unmittelbaren Einfluß auf die Fleischpreise würde die Ermäßigung der Futtermittelpreise nicht haben. Wenn der Zweck der vorliegenden Anträge also auf eine Ermäßigung der Fleischpreise hinauslaufen sollte, so würde er damit nicht erreicht werden. (Beifall i. Zentr.)

Abg. Arenstadt (Kons.):

Die Anträge der Sozialdemokraten sind noch etwas radikaler als die der Volkspartei. Dankbar sind wir, daß die Herren von der Linken die Notlage der Landwirtschaft anerkennen. Hoffentlich werden sie dann auch unsere Bemühungen zur Milderung dieser Notlage unterstützen. Eigentliche Futtermittelzölle gibt es gar nicht. (Zuruf links: Surrogate!) Aber kommen Sie doch nicht immer mit diesem falschen Einwand von den Surrogaten. (Abg. Fegter [Vp.]: Sie verstehen's!) Nun, wer mehr von uns beiden versteht, will ich nicht untersuchen. Ich weiß nur, daß ich durch die Verwendung der Aussprüche des Abg. Fegter im Wahlkampf den Handbissen der Volkspartei aus der Stichwahl verdrängt habe. Hoffentlich helfen Sie (nach links) mir bei der nächsten Reichstagswahl wieder. Die Futtermittelzölle kommen nicht nur dem Großgrundbesitz zugute, sondern auch den kleinen Bauern. Immer mehr erkennt man auch in diesen Reihen, daß die gesamte Landwirtschaft solidarisch in ihren Interessen ist. Wollen Sie bestreiten, daß der Gerstenzoll niedrig ist? Infolgedessen ist der Gerstenbau dauernd zurückgegangen. Die ostelbischen Agrarier sorgen besser für die Bauern als alle Anträge der Linken. (Heiterkeit links.)

Von den Frachtermäßigungen hat der Handel allein den Vorteil an sich gezogen, das hat selbst der „Vorwärts" anerkannt. So würde es auch mit der Herabsetzung oder Suspendierung der Zölle gehen. Der Bauer hat jetzt schon bei der Viehhaltung Verlust, durch die Anträge der Linken werden nur die industriellen Mastanstalten begünstigt. Wir müssen möglichst unseren ganzen Fleischbedarf im Inlande decken. Die hohen Kartoffelpreise sind allein durch die schlechte Ernte des letzten Jahres bedingt, sie werden zweifellos bald nachgeben. Daher ist ein Vorgehen, wie es die Interpellationen vorschlagen, zwecklos, es würde nur die Nachfrage und damit die Preise steigern.

Abg. Wamhoff (Natl.):

Es ist richtig, daß infolge der Dürre des Sommers alles sehr teuer geworden ist. Die Landwirtschaft hat eine schlechte Ernte gemacht, und auch die Konsumenten müssen darunter leiden. Wir hatten die Absicht, für eine Suspendierung des Maiszolles bis zum Herbst einzutreten. Nach den Ausführungen des Staatssekretärs, die wir anerkennen müssen, müssen wir die Frage aber als offen behandeln. Andererseits waren noch einige meiner Freunde bereit, für die Suspendierung des Gerstezolls einzutreten. Wir glauben uns aber nach den Ausführungen des Staatssekretärs keinen wesentlichen Vorteil versprechen zu können. Es ist von unserer Partei immer betont worden, hier im Reichstage und auch in allen programmatischen Kundgebungen der Parteitage, daß wir streng festhalten an der Aufrechterhaltung der jetzt bestehenden Schutzzollpolitik. Und der Aufschwung der letzten Jahre in Stadt und Land beweist, daß diese Schutzzollpolitik uns nur von Vorteil gewesen ist. Der Redner der Sozialdemokratie muß in Konsequenz seiner Ausführungen schließlich noch die Aufhebung der Getreidezölle verlangen.

Der Schutzzolltarif ist aber ein System, hergestellt in gemeinsamer Arbeit von Industrie und Landwirtschaft. Wenn die landwirtschaftlichen Zölle fallen sollen, dann müssen auch die anderen Zölle fallen. Die Industrie hat infolge des Schutzzolles einen Aufschwung genommen, wie wir ihn früher nicht kannten. Und in den Industriezöllen steckt doch ein Teil der Arbeitslöhne; das wissen die Arbeiter auch und stehen deshalb auf unserer Seite. Die Landwirtschaft hat viel unter dem früheren Preissturz gelitten, erst seit dem Zolltarif von 1902 geht es ihr besser. In den neunziger Jahren waren unter dem Druck der Handelsverträge die Preise außerordentlich niedrig. Das hat einen großen Teil meiner Freunde umgestimmt. Wir haben jetzt mit Weltmarktpreisen und Weltfrachten zu rechnen und dann mit dem ungeheuren Herabgehen der Seefrachten. Für diese Schutzzollpolitik werden wir weiter eintreten. In diesem Sinne sind wir schon 1902 bei den Vorbereitungen des Zolltarifs vorgegangen. Mit der Suspendierung des Kartoffelzolls sind wir nach den Ausführungen des Staatssekretärs einverstanden. Es ist eine Teuerung vorhanden, und die Kartoffelpreise müssen verbilligt werden im Interesse der kleinen Leute. (Beifall.)

Abg. Stubbendorf (Rp.):

Die vorübergehende Aufhebung der Futtermittelzölle würde für die Konsumenten bestimmt keinen Vorteil haben. Die Abschlüsse sind bereits geschlossen unter Voraussetzung des Zolles; wird er jetzt plötzlich suspendiert, so hat die Landwirtschaft im großen ganzen nichts davon. Wir haben diese Erfahrung schon einmal gemacht bei einer Herabsetzung der Eisenbahnfrachten; die Differenz blieb in den Händen der Händler.

Abg. v. Grabski (Pole)

spricht vom Standpunkt der auf Kartoffelnahrung angewiesenen Arbeiterschaft für Aufhebung des Kartoffelzolls und wünscht auch Frachtermäßigung.

Abg. Dr. Will (Zentr.-Elsässer)

ist mit der Suspension des Kartoffelzolls einverstanden. Die verbündeten Regierungen haben gezeigt, daß sie sich der Interessen des konsumierenden Publikums annehmen. In Elsaß-Lothringen haben wir die Erfahrung gemacht, daß die Oeffnung der Grenzen auf den Preis ohne Einfluß bleibt. (Hört, hört! rechts.) 1910 hat die Straßburger Regierung die Grenzen für Fleisch geöffnet, und der Preis blieb derselbe. Daher sind wir gegen jede Aufhebung der Futtermittelzölle.

Fortsetzung der Besprechung Donnerstag, 1 Uhr.

Schluß 5¾ Uhr.

Vereins-Nachrichten.

× **Einen großen evang. Gemeindeabend** veranstaltet am Samstag, den 24. Februar, abends ½9 Uhr in den „Kaisersälen" (früher Evang. Gemeindehaus) Seckenheimerstraße 11a der Evang. Jugendbund. Dieser Abend ist als eine literarische „Hans Sachs-Feier" gedacht. Es werden u. a. ein Drama und zwei Fastnachtspiele von Hans Sachs aufgeführt, ebenso einige Rezitationen von diesem Dichter. Aus der Beschäftigung mit der Literatur lernen wir die Lebensanschauungen der verschiedenen Zeitalter und mithin die Entwicklung des Menschengeistes überhaupt kennen. Es hat sich deshalb der Evang. Jugendbund entschlossen, von Zeit zu Zeit solche literarische Abende zu veranstalten, um das Interesse für unsere deutsche Literatur mehr zu wecken. Für den Hans Sachs-Abend am nächsten Samstag hat zur Unterhaltung die Gesangsabteilung des hiesigen Arbeiterfortbildungsvereins zugesagt. Auch werden einige musikalische Darbietungen geboten werden. Die Evang. Gemeindemitglieder und Interessenten sind dazu herzlich eingeladen. Hoffentlich wird diese Veranstaltung durch einen guten Besuch belohnt. Eintritt frei.

* **Verein für Rasenspiele.** Letzten Mittwoch abend wohnte ich im „Eichbaum" dem Vortrag des Herrn Professor Hugo Droes über die olympischen Spiele im alten Griechenland bei. Offen gestanden war ich neugierig auf den Abend. Denn es liegt auf der Hand: mit dem Gedanken, solche Vortragsabende in großem Stile in einem sportlichen Verein einzuführen, marschiert unser Verein an der Spitze von ganz Deutschland; die Idee ist vorzüglich, um die Mitglieder zu einer höheren Warte als der Goalstange zu erziehen. Diesen Gesichtspunkt hob denn auch der erste Vorsitzende, Herr Professor Dr. Streibich einleitend hervor; mit Nachdruck betonte er, daß der Verein seine sportlichen Erfolge auf vornehme Art zu erzielen trachte. Um eins war mir bange: wird der Gedanke Anklang finden oder der Redner vor leeren Tischen sprechen. Wie ward ich da angenehm enttäuscht: der geräumige Saal bis auf den letzten Platz besetzt, alle Anwesenden lauschten gespannt den Ausführungen des Herrn Referenten. Der wußte denn einen jeden zu fesseln: er entwarf ein anschauliches, lebendiges und ausführliches Bild von dem Spielplatz und den verschiedenen Sportsorten in Olympia. Kurz, eine gründliche, gediegene, klare Rede, deren Reiz noch durch die freie, frische Vortragsweise erhöht wurde. — ein Genuß für alle Zuhörer und zugleich ein verheißungsvoller Auftakt für die nächsten Abende dieser Art. Der lebhafte Beifall brachte alsdann die Freude und den Dank aller zu deutlichem Ausdruck. In treffende Worte mußte den herzlichen Dank des Vereins dessen zweiter Vorsitzender, Herr Heinz Jacobi, zu kleiden. Zugleich nahm er die Gelegenheit wahr, aus dem Vortrag die Momente nochmals herauszuheben, die für die gegenwärtigen Sportsarten von besonderer Bedeutung sind. Alles in allem, den Eindruck nahm ich jedenfalls mit: wer da war, kommt zu dem nächsten Vortrag wieder; mögen aber auch noch recht viele andere dazu noch sich einfinden. Der nächste findet am Mittwoch, den 28. Februar, statt; die Person des Referenten, Herrn Lehramtspraktikanten L. Bob, bürgt dafür, daß er sich sehen lassen kann. Dr. M.

* **Der Sängerkranz Mannheim** hielt dieser Tage im Vereinslokale „zum Großherzog Karl Friedrich", Seckenheimerstr. 13, (frühere Kaiserhütte) seine Generalversammlung ab. Nach Begrüßung durch den 1. Präsidenten, Herrn Adolf Beierle, erstattete der geschäftsführende Vorsitzende, Herr Georg Vollath, einen ausführlichen Jahresbericht. Aus demselben war zu ersehen, daß der Verein eine erfreuliche Vorwärtsentwicklung genommen hat, die in einer Zunahme des Mitgliederstandes zum Ausdruck gelangt. Ebenso konnte mit Genugtuung konstatiert werden, daß sich die Aktivität auch in diesem Vereinsjahre auf der ansehnlichen Stärke von 100 Mann gehalten und in Bezug auf gesangliche Leistungen sich unter den hiesigen Gesangvereinen einen achtungswerten Namen erworben hat. Der durchschnittliche Probenbesuch in dem verflossenen Vereinsjahr betrug 70 Prozent, ein Resultat mit dem der Verein zufrieden sein kann. Zurückblickend auf die verschiedenen Veranstaltungen hob der Berichterstatter ganz besonders das glänzend verlaufene Konzert im Musensaale des Rosengartens hervor, das dem Verein nicht nur ein vollbesetztes Haus brachte, sondern auch in der öffentlichen Kritik das beste Zeugnis ausstellte. Unter den dem geselligen Leben dienenden Veranstaltungen ist ganz besonders die prächtig verlaufene Sängerreise nach der Schweiz, Tirol, Lichtenstein und Oesterreich zu erwähnen, die mit dem eindrucksvollen Empfang, der dem Verein auf der Insel Mainau durch die Großherzogin Luise zuteil wurde, ein ganz besonderes Gepräge erhalten hatte. Auch die übrigen Veranstaltungen im Laufe des Jahres konnten sich regster Beteiligung auch seitens der passiven Mitglieder erfreuen. Der Kassenbericht, erstattet von Kassier Menges, zeigt in anbetracht des kurzen Bestehens des Vereins ein durchaus befriedigendes Bild. Auch wurde mit Freuden begrüßt, daß die Sängerreisekasse mit einem guten Grundstock fundiert ist. Dem Kassier wurde auf Antrag der Revisoren Bolz und Meisel dankend Entlastung erteilt. Der Bericht des Musikalienverwalters F. Gerbig konstatierte einen Noten- und Inventarbestand im Werte von 1800 ℳ. Zum Schlusse der Rechenschaftsberichte stattete Herr Fritz Kübler namens der Mitglieder dem Vorstand für die äußerst rege Tätigkeit den Dank ab. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Präsident: Herr Adolf Beierle, geschäftsführender Vorsitzender: Herr Georg Vollath, 1. Schriftführer: Herr Ferdinand Heller, 2. Schriftführer: Herr Albert Brehm, Kassier: Herr Fritz Kübler, Musikalienverwalter: Herr Fr. Gerbig; Beiräte: Herren K. Lamerdin, Gg. Adam, J. Menges, K. Blumund, A. Unger; Vergnügungskommission: H. Trembleh, G. Hillebrand, F. Seidenbinder, W. Schwarz, G. Gerber und Fr. Meisel; Aufnahmekommission: Herr St. Mozin, F. Orth, W. Klemm, T. Hochgeschwender, Hch. Schwarz und Ph. Mohr; Kassenrevisoren: Herr H. Bolz, Fr. Meisel, als Vertreter Herr Rieger. Mit einem warmen Appell zur Weiterarbeit auch in dem folgenden Vereinsjahr schloß der 1. Präsident, Herr Adolf Beierle, die gutbesuchte Versammlung, indem er noch mit kurzen Worten auf das Deutsche Sängerbundesfest in Nürnberg hinwies, bei dem sich der Verein ebenfalls beteiligen wird.

* **Der Evangelische Männerverein Lindenhof** hielt in der vergangenen Woche bei gutem Besuch die Generalversammlung im „Tivoli" ab. Aus dem Jahresbericht war zu ersehen, daß der Verein im Laufe des Jahres eine lebhafte Tätigkeit entfaltete, die ihren Höhepunkt in einem Familienausfluge nach Worms per Boot erreichte. Es mögen gegen 800 Personen an diesem Ausflug teilgenommen haben. Am Lutherdenkmal war eine kleine Feier mit Ansprache von Stadtpfarrer Sauerbrunn. Der Verein zählt z. Zt. 302 Mitglieder und steht damit wohl an der Spitze der hiesigen evang. Männervereine. Das Vereinsvermögen beträgt über 1000 Mk. Vom Verein wurde im vergangenen Jahre der Evang. Krankenpflegeverein „Lindenhof" ins Leben gerufen, der bereits eine Jahreseinnahme von 900 Mk. bei etwa 300 Mitgliedern hat. Dieser Verein ist selbständig und hat für seine Mitglieder eine eigene Schwester angestellt. Die Anstellung einer zweiten ist in Aussicht genommen. Für den 8. März hatte der Männerverein einen Familienabend im Evang. Gemeindehaus geplant, der aber wegen eines Versehens des Verwalters und der dadurch herbeigeführten Kollision mit einem anderen Verein an diesem Abend nicht gehalten werden kann. Am Mittwoch, den 6. März findet, wie jeden 1. Mittwoch im Monat, ein gemütliches Zusammensein mit Aussprache im „Tivoli" statt, wozu wir hiermit einladen. Der seitherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und ihm, insbesondere dem Rechner Herrn Telegr.-Assistent Jakobi, der Dank des Vereins ausgesprochen.

* **Die „Liederhalle"** hatte ihre Mitglieder am verflossenen Sonntag zu einem Familien-Abend eingeladen. Der Saal der „Liedertafel" war bereits um 5 Uhr total überfüllt, sodaß Hunderte leider keinen Platz mehr fanden. Alle, die trotz des herrschenden Frühlingswetters erschienen waren, wurden durch ein wunderhübsch zusammengestelltes Programm entschädigt. Die Sänger, in stattlicher Anzahl versammelt, eröffneten den Abend unter der bewährten Direktion ihres Musikdirektors F. Gellert mit dem auf dem Spätjahrskonzert so hervorragend applaudierten Chor „Waldstimmen". Auch hier wieder fand der exakte Vortrag ein dankbares Publikum, welches lebhaften Beifall zollte. Mitglied Dobler spendete mit seiner sonoren Baßstimme einige Soli und sang sich damit in die Herzen der Zuhörer, ebenso Herr Petermann mit zwei Bariton-Soli. Eine recht angenehm empfundene Abwechslung brachte ein Zither-Quartett mit einigen stimmungsvoll vorgetragenen Konzertstücken. Die Rezitationen der Frau Buck sind wie immer, Leistungen erster Güte. Auch diesmal schnitt sie wieder ganz vorzüglich ab. Die Vorträge der Vereins-Humoristen Karl Buck und Fritz Weinreich erzeugten wieder die heiterste Stimmung, namentlich, als auch noch „Freund Peterle" auf der Bühne erschien. Ganz besondere Erwähnung verdienen noch die theatralischen Leistungen der Herren Papsdorf, Müller, Hörz, Tschiche, Reichle und E. Weinreich. Sie spielten den Schwank „In der Heilanstalt" mit soviel Eifer und Lust, daß man glauben könnte, sie wären im Hoftheater in der Lehre gewesen. Die erschienene Kinderwelt hatte ganz besonderen Gefallen an dem Heinerle-Duett aus dem „Bibelen Bauer", vorzüglich gesungen von der kleinen Tschiche und Herrn Hörz. In den 3 Possen und komischen Terzetten „Wer trägt die Pfanne weg", „Wir waren unsere Drei" und dem „Bauernmarsch" sekundierte Frl. Müller mit besonders geistreichem Spiel den Herren Papsdorf, Tschiche und Reichle. Mit dieser Veranstaltung und dem im großen Saale des Apollotheaters abgehaltenen Maskenball ist die Liederhalle nunmehr in das Programm ihres Jubiläumsjahres (40jähriges) eingetreten.

* **Der Verein chem. Ltter Mannheim** hielt am 10. d. Mts. in seinem Lokal zur Eberksburg seine gut besuchte Generalversammlung ab. Nach dem Bericht des Schriftführers veranstaltete der Verein im vergangenen Jahre mehrere Festlichkeiten, die einen glänzenden Verlauf nahmen. Ebenso nahm der Verein an verschiedenen Veranstaltungen anderer militärischer Vereine teil. Nach dem Bericht des Kassiers war der Stand der Kasse ein sehr günstiger zu nennen. Nachdem die Revision über den Befund der Kasse berichtet, wurde dem Schriftführer und Kassier Entlastung erteilt und der Dank der Versammlung ausgesprochen. Kamerad Kassier Berlinghof sprach in beredten Worten dem 1. Vorsitzenden für seine unermüdliche Tätigkeit für den Verein den Dank der Versammlung aus. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Louis Dürr, 2. Vors. Kam. Wendel, Kassier Math. Berlinghof, Schriftführer Gg. Bundschuh, Beisitzer: Hoffmann, Weyel, Scholl, Körner, Metzger; Vergnügungskommissär Weber. Als Fahnenträger wurde gewählt: W. Sanleiter; als Begleiter die Kameraden Chr. Lug und Ek. Als Revisoren Sanleiter und De-la-Corde. Nachdem noch verschiedene Vereinsangelegenheiten zur Erledigung gekommen waren, schloß der 1. Vorsitzende, Kamerad Dürr, mit einem Hoch auf den Protektor, Großherzog Friedrich II., die schön verlaufene Versammlung.

* **Verein für Naturkunde.** Am letzten Vortragsabend des Vereins für Naturkunde hatte Herr Prof. Heinkel die Freundlichkeit, im Lichtbild einen Ausschnitt seiner ägyptischen Reisen vorzuführen, soweit sich diese auf die libysche und arabische Kalkwüste beziehen. Die Bilderserie wurde eingeleitet durch die Königsgräber des neuen Reiches in der Felsenschlucht bei Theben. Wie hier die Wandreliefs in ihrem verschiedenen künstlerischen Wert einen Maßstab ägyptischer Kultur ergeben, so zeigen sich draußen in der libyschen Wüste die zahlreichen Pyramidenbauten als gewaltige Denkmäler ägyptischer Schaffenskraft aus der Zeit des mittleren und alten Reichs. Von besonderem Interesse waren eine Reihe Blitzlichtaufnahmen von Gang, Halle und Königskammer im Innern der Cheops-Pyramide; geradezu prachtvoll erwies sich das aus zahlreichen, zeitlich verschiedenen Aufnahmen bestehende Panorama von der Spitze dieses Bauwerks. Die sinkende Sonne hebt plastisch die Grabmäler der ägyptischen Großen hervor und deckt mit scharf umrissenen Dreieckschatten das unten liegende Dorf, bis sie endlich im Sandnebel der Wüste am Horizont verschwindet. Eine Exkursion in die arabische Wüste führte nach den alten Steinbrüchen, in die ganze Tunnel eingehauen sind, da die alten Aegypter für den Bau der Pyramiden von Gizeh die langwierige Mühe nicht scheuten, die härteren Gesteinsportien bis tief ins Innere des Bruches zu verfolgen. Die letzten Bilder waren geologischen Zwecken gewidmet. Das schluchtenreiche, wilde Wadi Hoff konnte die immer noch weit verbreitete Ansicht gründlich widerlegen, als ob die Wüste eine monotone Fläche losen Sandes sei. Wie dieses steilrandige Felsental aus dem Kalkboden herausmodelliert wurde, ob fließendes Wasser früherer Zeit oder Trockenverwitterung im Verein mit Winden und seltenen, aber ganz gewaltigen Wolkenbrüchen dies wasserlose Wadi erzeugt haben, in eine noch unentschiedene Frage. Die künstlerisch vollendeten, technisch unübertrefflichen Diapositive wurden von der sehr zahlreichen Hörerschaft mit erhöhtem Dank aufgenommen und ließen von neuem wieder erkennen, welch wertvolles Darstellungsmaterial sich Herr Professor Heinkel auf seinen Reisen zielbewußt erarbeitet hat.

Sportliche Rundschau.

Aviatik.

* **Henkell trocken und Militarismus.** Unter dieser Spitzmarke gibt die „Volksst." ihren Lesern von der 100 000 Mk.-Spende der Herren Henkell für das deutsche Militärflugwesen Kenntnis und knüpft daran folgende Bemerkungen: „Henkell Trocken ist eine Sektmarke, die bei den oberen Rangklassen des Militärs sehr beliebt ist und von ihnen eifrig und gerne getrunken wird. Wir wird nunmehr erst dieser Eifer und diese Liebe anschwellen, nachdem die Herren Offiziere wissen, daß was sie in Scheffeln an Henkell Trocken ausgeben, in Teelöffeln wieder dem Vaterlande und dem Militarismus von Henkell Trocken zugeführt wird." Wir wollen auf die Takt- und Geschmacklosigkeit dieser Bemerkungen nicht näher eingehen. Die französischen und englischen sozialdemokratischen Blätter hätten jedenfalls ganz anders geschrieben. Dagegen können wir nicht unterlassen, diejenigen Anhänger der sozialdemokratischen Partei, die in der Lage sind, Sekt zu trinken, darauf hinzuweisen, daß sie die nicht unbeliebte Henkellmarke streng meiden müssen, wenn sie sich nicht den Zorn der „Volksst." zuziehen wollen.

Rollschuhsport.

* **Propagierung des Rollschuhsports.** Um den eleganten Rollschuhsport ganz allgemein zu fördern, hat es sich der M. R.-Kl. 1911 zur besonderen Aufgabe gemacht, zeitweilig abends zwischen 9 und 10½ Uhr einige seiner Mitglieder auf den Planken als Reklameläufer zu beordern, um ihre sogar auf dem Stampfasphalt noch teilweise ausführbaren Künste zeigen zu lassen, wodurch jeder Sportfreund auf den Gedanken gebracht werden soll, den Wunsch zu haben, diesen schönen Sport auf dem idealen kanadischen Mapple-Parkett in der Rollschuhbahn gleichfalls zu üben, wo die höchste Vollendung im Kunstlauf möglich ist.

Unübertroffen in seiner Wirkung. In allen Apotheken zu haben.
Bei Kopfschmerz Hofapotheker Otto's Citrovanille ärztlich bevorzugt.

Aussteuer-Möbel
in einfacher und billiger bis elegantester Ausführung.

Gebrüder Reis
Hof-Möbelfabrik, Mannheim 18588
Grosse Ausstellung kompl. Musterzimmer.
Verkaufshäuser: M 1, 4 u. G 2, 22.
Fabrik: Kepplerstr. 17/19. Besichtigung erbet.

Scholl's Amerikanische
FOOT-EAZERS
verhüten und heilen Plattfüsse
Beseitigen alle Fußleiden, wie ermüdende, schmerzende Füße, schwache Knöchel usw. Sie sind unentbehrlich für Jeden, der viel gehen und stehen muss.
Scholl's Foot-Eazers werden mittels einer speziellen Maschine in einigen Minuten für jeden Fuß passend gemacht. 27738
Aus Neusilber angefertigt.
Schuhhaus Mercedes
Q 1, 5, Breitestrasse.

Bureaumöbel
Flachpulte, Rolljalousiepulte, Registerschr. etc.
Große Auswahl, Billige Preise. 19787
Val. Fahlbusch, Rathaus

Nervenleiden
Hysterie, Hystero-Neurastenie, (Nervenschwäche), Schreibkrampf, Rückenmarkerkrankungen, nervöse Magen- u. Darmleiden, nervösen Kopfschmerz etc. etc. behandelt mit bestem Erfolge die Lichtheil-Anstalt
N 2.6 Königs N 2.6
Paradeplatz
Telephon 4329. 39780
Grösstes u. besteingerichtetes Institut Mannheims.
— Damenbedienung durch ärztl. geprüfte Masseuse. —
Sprechstunden von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Sonntags: von 9 bis 1 Uhr.
Auskunft und Broschüre kostenfrei.

Maria Aeckerlin Nachfolger
F 6, 11 ▫ H. Lautenschläger ▫ F 6, 11
empfiehlt sich zur Abnahme aller Arten und Quantitäten Altmetalle als Eisen, Messing, Kupfer, Zinn, Zink, Blei usw.; desgleichen von Lumpen, Papier- u. Gummiabfällen, Wolle und Wollabfällen usw. bei reellen Preisen.
— Bei Benachrichtigung schnellste Abholung. —
39868

August Wunder
Hof-Uhrmacher 14753
Gegründet 1840. D 4, 16 Zeughausplatz
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Uhren-, Gold- und Silberwaren, Glashütter- und Genfer-Uhren
Eigene solide REPARATUR-WERKSTAETT

Schiffsjunge wollen Sie werden? Das ist eine gute Idee. Seegemäße Ausrüstung erhalten Sie preiswert. Auskunft und Prospekte kostenfrei durch Heinrich Jabel, Altona, Breitestr. 40, 3. Stock. 8571

Unterricht

Institut Sigmund
A 1, 9 Mannheim A 1, 9
Telephon 4742.
— Besteht seit 1894. —
Staatl. konzess. Sexta bis Prima inkl. — 25 Klassen. Indiv. Behandlg. Pensionat 1905—11 best. 149 Schüler d. Einj.-Freiw.-, Primaner-, Maturitäts- u. a. Examen. Tag- u. Abendschule. Prosp. u. Referenz. d. den Direktor H. Sigmund. 66709

Englisch
Grammatik, Literatur, Handelskorrespondenz, Konversation, Vorbereitung. Prüfung, Uebersetzungen. Miss Heatly, Dammstr. 18, part. 68569

Tücht. Klavier-Pädagogin erteilt gründlich Unterricht pro ½ Stunde 1 M. Offerten unt. „Violetta" Hauptpostlagernd. 65403

English Lessons
Specialty:
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood,
Q 3, 19. 68050

Gründl. Unterricht in franz. u. engl. Sprache (Conversation u. Grammatik) erteilt gebildete Ausländerin. Off. u. Nr. 60596 an die Exp. d. Bl.

Klavier-Unterricht
Fortgeschrittene Schüler, welche sich weiter ausbilden wollen, erhalten die erforderlichen Anleitungen durch erprobte konservatorisch gebildete Dame. Gefl. Anfragen unter Nr. 60596 an die Expedition.

Mittelschullehrer erteilt gründl. Unterricht u. beaufsicht. die Hausaufg. in Lat. Franz., Engl. Griech., Mathematik, Deutsch usw. Preis pro Stunde M. 2.— 13730 Näheres Prof. Beisch, L 15, 6, 2. Tr.

Vermischtes

Brautpaar sucht Hausmeisterstelle anzunehmen. Off. u. Nr. 14224 a. d. Exp.

Für Gipsermeister bietet sich Gelegenheit durch Gegengeschäft mit Baugeschäft in Verbindg. zu treten. Off. u. Nr. 14197 an die Expedition ds. Bl.

Im Aufpolieren rep., wichsen und umfärben von Möbeln empf. sich W. Dell, Schreinerei, Wohng. G 7, 13. 14202

Junge Damen finden Beteiligung an englischen und französischen Kränzchen bei gebild. Ausländerin. 60596 Madame Mann, Hch. Lanzstr. 5, 3 Tr. r.

Küchen-Chocolade gerieben und in Blöcken per Pfd. M. 1.— u. 1.20 Chocoladen-Greulich Tel. 5071 Heidelbergerstr. O 6, 3. 64975

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause. Hch. Lanzstr. 23, (V.) (13045)

Geld! sofort Geld!
Gebe Vorschuß bis zu Taxpreisen auf Möbel, Waren u. Gegenstände, die mir zur Versteigerung übergeben werden. Kaufe jeden Posten Möbel, Waren und Pfandscheine gegen Kasse
Fritz Best Auktionat. u. Taxator
Q 4, 3 Tel. 2210. Q 4, 3
60698

Gut eingef. erfahr. Vermittler sucht Verbind. mit **Kapitalisten** für Hypoth. u. Darl. Off. u. Nr. 14177 an die Exp.

Nährsalz-Cacao gegen Blutarmut ärztl. empfohlen ¼ Pfd. 60 Pfg. Chocoladen-Greulich Tel. 5071 Heidelbergerstr. O 6, 3 64975

Lessivix das selbsttätige unschädliche Wasch- u. Bleichpulver zaubert blendend weiße Wäsche. Pfund 40 Pfg. lose nur in der 12136 Badenia-Drogerie, U 1, 9.

Jeder verblichene Zopf wird binnen einig. Stund. passend gefärbt bei Frau Kucknack, H 2, 5 3 Treppen. 13897

Glaserei und Bildereinrahmungsgeschäft Kl. Waldstadtstr. 8a. 57453

Beamte u. solide Privatleute erhalten von einer großen auswärtigen Firma feine Herren- und Damenstoffe, Weißwaren und Wäsche auf Kredit. Unser Vertreter, welcher kurze Zeit hier verweilt, wird Interessenten die neue reichhalt. Kollektion ohne Kaufzwang vorlegen und erbitten Offerten unt. Nr. 66726 an die Exped.

Damen finden l. Aufnahme u. strengster Diskret. bei Frau Schmiedel, Hebamme Weinh., Mittelgasse 11.

Jalousien und Rolladen werden billigst repariert. Minnig, H 4, 24. (66289)

Ankauf

Gebrauchte Bücher sowie ganze Bibliotheken kauft stets zu guten Preisen. Buchhandlung von Joh. Trube, Offenburg, i. B. 11742

Gebrauchte **Holzschwellen** zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 68236 an die Exped.

Papageikäfig zu kaufen gesucht. 14097 Viktoriastraße 14.

Gegen Casse zu kaufen gesucht: Gebrauchte Möbel, Pianos, Antiquitäten etc. Gefl. Off. unter Nr. 13938 an die Expedition erb.

Kaufe Möbel u. Betten ganze Einrichtungen zu höchsten Preisen. 65075 Frau Becherer, T 6, 7.

Einstampfpapier aller Art, unter Garantie des Einstampfens, Lumpen, Neutuchabfälle, altes Eisen u. Metalle, Gummi u. gebr. Flaschen kauft 60756 Aug. Fischer, Gr. Merzelstr. 44 Telephon 2189.

F. Zahngebisse zahle p. Zahn bis 50 Pf. Kinkel, G 4, 1.

Gut bezahlt! Für beizugehenden Bedarf zahle bis 40% für getragene Herren- u. Damenkleider Möbel Stiefel u. Handgegenst. F. Jugendkleider noch teurer Gefl. Bestellung erbeten. Kissin, T 1, 10 Laden. 67888

Versäumen Sie nicht! Für Herrschaftskleider zahle bis 30 M. Kaufe auch Möbel und Stiefel, Damenkleider. Für Offerten Vergütung mit einem Gebrauchsgegenstand. Kaufe auch Lumpen, pro Kilo bis 8 Pf., Eisen, Zinn, Zink, Messing Kupfer und Möbel. Achtungsvollst B. Schwarz Schwetzingerstraße 55. Telephon 3907. 68364

Der größte Zahler in Mannheim für getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Um zahlreiche Bestellung gebeten erb. d. Postkarte od. Telephonanruf 7048. Auf Wunsch komme auch auswärts. Maier Goldberg Schwetzingerstraße 149.

Verkauf

Ein in Mannheim seit vielen Jahren gut eingeführtes Beton- u. Asphalt-Gesch. samt Firma u. Inventar wegen Krankheit des Besitzers sof. billig zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 68130 an die Exped.

Rotationsmaschine zur Vervielfältigung von Schriftstücken, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 68774 Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H. E 6, 2

Neue Möbel!
Mod. Speisezimmer Umständeh. billig abzug.
Flurgarderobe 16
Schreibtisch 35
Modern. Trumos 35
Divans 38
Spiegelschr. 2tr. 85
Schlafzimmer 320
Jugend Küche 105
Mod. Büfett 125
sämtlich unter Garantie.
— Eigene Werkstätte. —
Andreas Reski, Schwetzingerstr. 97.
63113

Heizbares Aquarium mit Tisch, schön eingepfl. und gir., 200—300 Fische darin, zu verkaufen. 14104 S 4, 3.

Feiner Lieg- u. Sitzkinderwagen sowie ein Kinderklappstühlchen billig zu verk. Rheindammstraße 35, 3. St. l. 14087

Badeeinrichtungen Badewannen, neu u. gebraucht, billigst zu verkaufen 67165 Q 7, 2/3.

Friseur-Toilette nebst 2 Spiegel billig zu verk. Näheres D 5, 14. 67908

1 Büfett
1 Kredenz
1 Ausziehtisch
6 Stühle
1 Diwan
2 Fauteuils rc.
billig zu verkaufen 67958 G 2, 8, 1 Tr.

Schreibmaschinen Neu und gebraucht. Gelegenheitskäufe. Auch auf Abzahlung und Miete. Valentin Fahlbusch im Rathaus Bogen 27/34.

Mäntel . . M. 1.75
Geb.-Mäntel „ 3.80
Luftschläuche „ 1.45
Sättel . . „ 1.75
Glocken . . „ 0.20
Fahrräder . „ 52.—
Nähmaschin. „ 42.—
Sämtliche Reparaturen prompt u. billig
Steinberg & Meyer
O 7, 6 Tel. 3237
Heidelbergerstr. 39642

Blumenkasten, Ladenthek., versch. Regale, 1 Stehschreibpult u. kleine Pulte, zwei Fenstertritte mit Schubkasten verkauft billigst 62683 Friedr. Vock, J 2, 4.

Ein sehr wenig gebrauchtes 6sitziges **Automobil** in der 1. Steuerklasse wegen Anschaffung eines größeren Wagens billig zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 68200 an die Exped.

Automobile! (Gelegenheitskäufe). Gebr. tadellos erhaltene Wagen (Benz). Näh. bei Feith, Werderstr. 30.

Kleiner 64591 **Kassenschrank** billig abzugeben. Alphornstr. 13, pt. r.

Nur Rosengartenstraße 32 Möbel
Unvergleichbar billig!
Compl. Schlafz. poliert mit Spiegelschrank und echtem Marmor nur M. 280
Compl. pitsch-pine Küche . . nur M. 118
Divan auf Federn gearbeitet nur M. 44
10jährige Garantie.
Bad. Holz-Industrie Recha Posener Rosengartenstraße 32. Möbel werden gratis bis zur Verheiratung aufbewahrt.

Ein Gasheizofen 1 Gasherd mit Tisch, 1 Gasbadeofen m. Zimmerheizung, 1 Cristall-Lüster, 12flammig elektr. billig zu verk. 67640 E 5, 5, Seitenbau.

Billig zu verkaufen Kassenschrank, Bureaueinrichtung, mehrere Waagen, Leitern, Handkarren, Reifkasten, Gasmotor, Transmission, Kugelbrenner, Kaffee-Mischmaschine Wilhelm Rau, O 7, 20 III.

Kompl. Ladeneinricht. für Cigarrengeschäft zu verkaufen. Näher. 14044 O 6, 6, Cigarrenladen.

Mehrere gut erhaltene **Porzellanöfen** billig zu verkaufen. Näh. L 14, 11, 1 Tr.

Liegenschaften

Kleines neues Haus Laden mit Wohng., zum Alleinbewohnen, im Centrum der Stadt gelegen, sehr billig zu verkaufen oder zu vermieten. 67908 Immob.-Bureau Levi & Sohn. Q 1, 4, Breitestraße. Tel. 595.

Geschäftshaus gute Stadtlage zur Fabrikation, u. alle sonst. Betriebe sehr geeig. 4 Stockwerke m. gr. Hof ca. 400 qm. Keller, Toreinfahrt eventl. mit elektr. Kraft- u. Lichtanlage per 1. April 1912 zu verm. eventl. zu verk. Näh. U 3. 10 Knapp Tel. 3036 25531

Eine m. Garten umgeb. **Villa** mit 8 Zimmer und Zubehör verkaufen billig oder verm. 12101 Gebrüder Isenmann, Gengenbach.

Haus-Verkauf wo ein Kolonialwaren-Geschäft seit Jahren mit sehr gut. Erfolg betrieben wird. Offert. u. Nr. 13950 an die Exped. d. Bl.

Geschäftshaus in bester freier Lage der Oberstadt unter städtr. Taxation zu verkaufen. Gefl. Offerien u. Nr. 67960 an die Exped. ds. Bl.

Nähe der Friedrichsbrücke, an neuer, schöner Strasse gelegen, ist ein **Grundstück** 800 qm. mit Mauern eingefriedigt 67804 zu verpachten. Geeignet für Lagerplätze, Werkstätten, Automobil-Garage, evtl. können auch Bauten aufgeführt werden Näh. Eug. u. Herm. Herbst Neckarstadt.

Oststadt. Eleg. Villa nächst dem Luisenpark zu verkaufen. Näh. durch J. Zilles, Immobilien- u. Hypothekengeschäft, N 5, 1. Telephon 876.

Feudenheim. Beim Schießhaus ist ein Einfamilienhaus mit 6 Zim., Wohndiele, Küche, Bad u. sonst. Zubeh., sowie ein Zweifamilienhaus mit einer Fünf- u. ein. Dreizimmerwohnung, Küche, Bad, Speisekam. u. sonst. Zubeh. sof. unt. günst. Beding. zu verk. Näheres bei Gg. Gumpel, Baugeschäft. Teleph. 5078, daselbst. 14028

In feinster Lage in **Heidelberg** 5 Min. v. Wald und 2 Min. v. d. Elektr. ist moderne Villa 7—8 Zimmer, Zentralheizung, elektr. u. Gasbel. mit großem Garten preiswert zu verkaufen. Zu erfragen 67907 Heidelberg. Bergstr. 161.

Läden

Hochmoderner Eckladen M 1, 4, Breitestraße per Frühjahr 1912 zu vermieten. 25501 Näheres M 1, 4.

P 7, 22 Moderner Laden ca. 200 qm, mit 2 Schaufenster (11.50 m Straßenbreite), 3 Büros, 1 Packraum u. ca. 75 qm Souterrain-Lagerraum per April zu verm. Näheres durch J. Zilles Immob.- u. Hyp.-Geschäft N 5, 1. — Tel. 876. 25800

T 6, 7 Laden mit Zubehör per 1. April oder später preiswert zu verm. Näheres 3. Stock links daselbst oder T 1, 6, Bureau. 25864

Kepplerstraße 13a Laden mit anschließ. Zimmer u. Bad per sof. oder spät. zu verm. Näh. Baubureau Hch. Lanzstr. 24, Tel. 2007.

Ludwig Post
Augusta-Anlage 20 Tel. 241 Augusta-Anlage 20.
Sämtl. Sorten **Ruhrkohlen, Zechenkoks**
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen.
(Centralheizkoks), Gaskoks u. Briketts
für Hausbrandzwecke. 20021

Zur
Konfirmation
empfehle für 21200
Mädchen: Kleiderstoffe aller Art Leibwäsche Stickerei-Unterröcke
Knaben: Buckskin Kammgarn blau, schwarz u. dunkel gemustert
Taschentücher.
J. Gross Nachf. Inh. Stetter
F 2, 6 Marktpl.-Ecke Tel. 784.

„WABA" patent-amtlich gesch.
bester Honig-Ersatz
prämiiert auf der Wirte- u. Kochkunst-Ausstellung Mannheim. 21610
Erhältlich in den meisten Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäften, das Pfund-Glas 70 Pfg.
„WABA" soll auf keinem Frühstückstisch fehlen.
Alleinige Fabrikanten:
Mannheimer Honigwerke G. m. b. H.

Friedrich Holl, Ofenfabrik
Tel. 2723. MANNHEIM K 1, 15.

Fabrikation von
Thon- oder Kachel-Oefen
in mod. Ausführung mit den allbekannten vieltausendfach bewährten Riessner Dauerbrand-Einsätzen wovon ich eine Niederlage habe.
Umsetzen von Oefen jed. Art sowie Reparaturen prompt und billigst.
Wand- und Bodenbelage aller Art, in solid. Ausführung. Bill. Preise.
— Gegründet 1874. —
19317

Detektiv-Institut und Privatauskunftei Argus
Mannheim, O 6, 6 (Planken). Tel. 3305.
A. Maier & Co., G. m. b. H.
besorgt alle in das Detektiv- und Auskunftsfach einschlägigen Arbeiten gewissenhaft und diskret. Verbindungen an allen Plätzen der Welt.
16167

Unsere Einrichtungen zum
Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen
neuer und gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen. 16104
Esch & Co.
Fabrik Irisch. Oefen
Annahmestelle: E 1, 3, Breite Strasse

Prinz Wilhelmstraße 10 vis-à-vis d. Rosengartens Laden (a. f. Büro geeign.), sof. zu verm. 25898 A. Daub, S 1, 16 Tel. 4490

Schwetzingerstr. 32 Ecke Heinrich Lanzstraße **Eckladen** zu vermieten. 25016 A. Daub, S 1, 16. Telephon 4490

Schwetzingerstraße 160 Laden sof. zu verm.

Bäckerei umständehalber sof. zu verm. Näheres P 2, 6 II. l. zw. 1 u. 2 Uhr. 14046

Wespinstraße 10 (vis-à-vis der Wollschule) größeres, besseres **Ladenlokal** mit Ladenzimmer per sofort od. später zu verm. Näh. Büro Gr. Merzelstraße 6, Teleph. 1331.

In frequenter Lage, mod. groß. Laden mit Nebenr. für Herren-Konfektion kleiner. Warenhaus oder Automatenhalle sehr geeignet billig zu vermiet. durch J. Koch, K 7, 24 Tel. 168. 25027

Großer Laden in bester Lage Neckarau's z. sofort od. später zu vm. Näh. bei Chr. Knaup, Schulstr. 35, Neckarau.

Stellen finden

Vertreter

welcher bei der Möbelbranche möglichst eingeführt ist, für Mannheim und Umgebung von einer leistungsfähigen Matratzenfabrik gesucht. Offerten unter Nr. 68227 an die Expedition.

Armaturenfabrik

sucht für ihre Korrespondenz-Abteilung einen tüchtigen, jüngeren

Korrespondenten

Bewerber aus der Wasserarmaturenbranche bevorzugt. — Sprachkenntnisse erwünscht.

Ausführliche Offerten unter Nr. 68234 an die Expedition ds. Blattes.

Schiffahrts- und Speditionsgeschäft sucht per 1. April einen mit der Branche und den hiesigen Verhältniss. gut vertraut.

Expedienten

mit schöner Handschrift. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 68196 an die Expedition.

Agent ges. z. Cig.-Verk. an Wirte rc. Vergüt. ev. M. 300. monatl. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 12002

Gesucht

zum sofortigen Eintritt

jung. Mann

von hiesiger Holzgroßhandlung für Spedition und Verzollung. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 68219 an die Expedition ds. Blattes.

Braves, fleiß. Mädchen für Hausarbeit per 1. März gesucht. Näheres Collinistraße 18, part. rechts.

Als

Stenotypistin

flott und zuverlässig arbeitendes Fräulein per bald v. bedeutender Fabrik im Industriehafen gesucht. Nur gut empfohlene Bewerberinnen, die schon einige Jahre als Stenotypistinnen tätig waren, können berücksicht. werden. Anerbieten m. Zeugnis-Abschriften, Angabe der seitherigen Tätigkeit, der Ansprüche und Zeit des Eintrittes erbeten unter Nr. 68226 a. d. Exp. ds. Bl.

Ein sauberes, nettes

Zimmermädchen

welches auch gut nähen kann, per 1. März gesucht. Näheres in der Expedition. 68065

Eins.

Jungfer

per 1. März oder später in f. Haus gesucht. 68199
Comptoir Fuhr, P 4, 6
Gewerbsmäßiger Stellenvermittler Jean Fuhr.

Aelteres, solides

Mädchen

in Küche und Hausarbeit erfahren u. durchaus selbständig, für 1. März ges. Rupprechtstr. 8, 1 Tr. rechts.

Haushälterin gesucht

Dame, mittl. Alt., kinderliebend, findet per sof. angenehme Stelle. Offt. u. 14200 an d. Expedit. d. Bl.

Gutempfohlenes, tüchtiges

Mädchen

das selbständig kochen kann und auch Hausarbeit mit übernimmt, per 1. März ges. Näh. Lachnerstr. 5.

Placierungs-Institut Beck-Nebinger
Mannheim, P 3, 13.
Nur bess. weibliches Personal für In- und Ausland. 5979
Gewerbsmässiger Stellenvermittler Carl Färber.

Tüchtiges Mädchen, das etwas kochen kann, per 1. März gesucht. 68099 Goethestr. 6, IV. St.

Bitte, meine Damen

versuchen Sie die **Somatose**, wenn Sie mit Blutarmut, Nervosität, Appetitlosigkeit, Ernährungsstörungen, schlechter Verdauung, Abmagerung, Kräfteverfall usw. zu kämpfen haben.

Somatose weckt den Appetit, regelt die Verdauung
Somatose bildet gesundes Blut
Somatose kräftigt und erfrischt die Nerven
Somatose bewirkt Muskelansatz, Rundung und Verschönerung der Körperformen
Somatose erhöht bei Magerkeit das Körpergewicht
Somatose verleiht ein gesundes, blühendes Aussehen
Somatose hebt das Allgemeinbefinden und die Lebensfreude
Somatose wird von den Aerzten der ganzen Welt empfohlen.

Man verlange die **Somatose** in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Entweder flüssig in Originalflaschen zu M. 2,50 oder in Pulverform (geschmackfrei) in Dosen von M. 1,40 an

18428

SOMATOSE

Zu vermieten

D 3, 4 1 Stiege, 5 Zimmer, Küche und Magdzim. per 1. April z. v. Näh Laden.

D 7, 3 7 Zimmer-Wohg. in der 1. oder 2. Etage evtl. als Bureau zu angemessenem Preise p. sof. od. spät. z. v. 25928

D 7, 3 4 Zimmer im Hofe als Büro mit Keller und Speicher zu verm. Näh. D 7, 3, 2. St. 25638

F 1, 8
2-Zim.-Wohng. nebst Zubehör p. 1. März od. spät. zu verm. Näh. Laden das. od. T 1, 6, II, Büro.

H 7, 4 3 o. 4 Zim. u. Küche p. 1. März od. spät. z. v. Näh. 2. St. 14094

K 3, 11
2 Zimmer und Küche
1 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. Näheres Wirtschaft.

L 12, 14 sch. Wohnung, 5 Zim. u. Zub. zu verm. Näh. part. 25416

O 4, 7 Strohm., (3. Stock) schöne freundl. 7-Zim.-Wohng. mit Bad, Zentralheiz., elektr. Licht u. Gas, auch zu Büro geeignet, zu verm. 25695 Näh. bei Bender, 2. Stock.

O 6, 6 schöne 6 Zimmerwohnung m. allem Zubehör, neu hergerichtet, per 1. April oder 1. Mai zu vermiet. Näheres bei Hecker, O 6, 5 prt. 14021

O 6, 3 7 Zimmer-Eckwohnung, erste Etage, in frequenter Lage der Heidelbergerstr., für Bur. oder Geschäftszwecke zum 1. April zu verm. Näh. O 6, 3, Eckladen. 25902

O 6, 9
gr. Eckladen, 6 Schaufenst. sowie kl. Laden, evtl. auch für Bureauzwecke per Februar o. März z. v. 25706 Näh. Baubureau T 6, 17, Telephon 881.

T 5, 13 schöne ein und zwei Zimmer-Wohnungen p. sof. o. spät. zu verm. 25853 Näh. T 1, 6, II, Bureau.

U 4, 11 3 St. 6 Zimmer Küche, Badezim Magdk. etc. per 1. Juli z. verm. Näh. T 6, 17 Büro 25404

Werderstr. 91, 1 Tr. 3 Zimm. m. Erker, 2 Balkone, Küche, Bad, Magdkammer, Haltestelle der Elektr. z. v. Tel. 1480.

Oberstadt
(Eckhaus), sehr gut ausgestattete 1. Etage, 6 Zimm., 2 Kammern u. reichl. Zubehör per sof. oder später zu vermieten. 25615 Näheres Bureau, M 4, 4.

Lange Rötterstraße 68
sind 3 Zimmer, Badezim., Mansarde billig zu verm. 24999

Renzstraße 5
(am Luisenpark) herrschaftl. Wohnungen, 8 Zimmer, Fremdenzimmer, 2 Magdkammern, Zentralheizung, Entstaubungsanl. rc. per 1. April zu verm. 25471 Näh. T 6, 17 (Baubüro).

Schimperstr. 10|12 4—5 Z.-Wohng. m. kompl. Zubeh. 2. St. z. v. 25581 Schweikart.

Seckenheimerstr. 38
3. Stock, schöne 3- oder 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zub. u. freier Aussicht per 1. April 1912 zu verm. Zu erfrag. daselbst. 25261

Stamitzstr. 2
Schöne 4 Zimmerwohnung im 3. Stock mit Bad u. Mansarde und sonstigem Zubehör per 1. April zu v. Näh. 4. Stock rechts. 25398

Windeckstr. 5 3 Zim.-Wohng. p. 1. April zu vm. Näh. das. part. od. Augartenstr. 38, II. 25805

Neu hergerichtete Wohnung mit 6 schönen geräumigen Zim. nebst Zubh. per sof. od. spät. zu verm. 25899 Näh. G 7, 20, part.

5 Zimmer,
Küche, Bad, Magdkammer, 1. 2. Stock p. 1. April. 25720 Näh. E 2, 4/5, Tapetengesch.

Eleg. Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern zu verm. Näheres J. Peter, Rosengartenstr. 22. 24750

Aus dem Großherzogtum.

):(Boxberg, 20. Febr. Der 90 Jahre alte J. Michaely und dessen Ehefrau begingen dieser Tage in verhältnismäßig guter Gesundheit und Rüstigkeit das Fest ihrer diamantenen Hochzeit.

):(Bohlingen, 20. Febr. Hier starb vorgestern der 60 Jahre alte Schuhmachermeister Grüninger an Genickstarre.

):(Stahringen, 20. Febr. Hier wurden 6 Saccharinschmuggler verhaftet. Die Zollbehörde scheint von ihrem Eintreffen benachrichtigt worden zu sein. Als sie hier anlangten, waren bereits 1 Gendarmeriewachtmeister aus Radolfzell und 2 Grenzbeamte anwesend. Beim Eintreffen der Schmuggler gab es bei deren Verhaftung die reinste Jagd, wobei viele Einwohner sich beteiligten. Nicht weniger wie 480 Pfund Saccharin trugen sie bei sich.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Bad Dürkheim, 19. Febr. Mit den Arbeiten für die elektrische Bahn Mannheim-Bad Dürkheim wird auch in Dürkheim bald begonnen werden. Wie verlautet, sind größere Landstücke an der Mannheimer Straße in den letzten Tagen angekauft worden. Es soll dort eine Wagenhalle neben einigen Wohnhäusern zur Errichtung kommen.

(-) Germersheim, 6. Febr. Die Nachricht, daß die hiesige Fußartillerie nach Ingolstadt verlegt werden soll, wurde hier mit Zweifel aufgenommen. Auf eine diesbez. Anfrage hat das kgl. bayr. Kriegsministerium unterm 3. d. M. folgende Mitteilung gemacht: „Es ist richtig, daß Germersheim nicht mehr Standort des 2. Bataillons 2. Fußartillerie-Regiments bleiben soll und daß dafür die Verlegung eines Infanterie-Bataillons aus dem rechtsrheinischen Bayern nach Germersheim in Erwägung steht." Demnach bestätigt sich, daß die Fußartillerie Germersheim demnächst verläßt. Das wird hier umso mehr beklagt, als sich die „schweren Bomben" hier einer großen Beliebtheit erfreuen. Als Artilleriebesatzung wurden für Germersheim laut K.M.R. vom 8. April 1871 vier Fußbatterien des 4. bayr. Artillerie-Regiments König, dazu am 31. Mai 1878 die 3. und 4. Fußbatterie des 2. Artillerie-Regiments bestimmt. Sobald aber durch Allerhöchste Entschließung vom 8. Oktober 1872 die Formierung der seitherigen Fußabteilungen der Artillerie-Regimenter in Fußartillerie-Regimenter in der Stärke von je 2 Bataillonen zu 4 Kompagnien angeordnet worden war, erhielt Germersheim das 1. Bataillon des 2. Fußartillerie-Regiments, das aber bereits am 1. Oktober 1873 nach Metz übersiedelte, während das 2. Bataillon, welches am 24. August von Ulm hier eingerückt war, mit dem Regimentsstab hier blieb. Letzterer wurde jedoch mit Ausschluß des etatmäßigen Stabsoffiziers laut K.M.R. vom 6. Sept. 1886 nach Metz beordert, und durch Allerhöchste Entschließung vom 1. Oktober 1895 auch der etatsmäßige Stabsoffizier, die Handwerker und die Handwerksstätte des 2. Fuß.-Art.-Rgts. nach Metz verlegt. Jetzt wird also auch das 2. Bataillon die alte Rheinfestung verlassen, um in die schöne Donaustadt Ingolstadt überzusiedeln. Man ist übrigens auch in militärischen Kreisen Germersheims überrascht davon, daß Germersheim künftig weder Fuß- noch Feld-Artillerie haben soll und glaubt, daß irgend eine neue Artillerieformation hier in Garnison kommen wird.

Süddeutsche Bank
Abteilung der Pfälzischen Bank.
D 4, 9/10. **Mannheim** D 4, 9/10.
Telephon Nr. 250, 541 und 1964.
Kapital und Reserve Mk. 60,000,000.—

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Kreditgewährung.
Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Bar-Depositen.**
Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.
Vermietung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Mieter in **feuerfestem Gewölbe.**
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
Besondere Abteilung für den **An- und Verkauf von Werten ohne Börsennotiz.**
Diskontierung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.
Ausstellung von **Schecks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.
Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und **verlosten Effekten.**
Versicherung verlosbarer Wertpapiere **gegen Kursverlust** und **Controle** der Verlosungen. 19445

Dielen- und Etagen-Heizungen

Prospekte und Näheres bei **F. H. Esch** B 1, 3.

18073

Begegnen Sie einer Dame

mit einem schicken Hut, einem eleganten Kleid, lebhaft und fein glänzenden Stiefeln, so können Sie annehmen, die Dame läßt ihre Stiefel nur mit Pilo putzen. Pilo ist nicht nur für schwarzes Leder, sondern auch für gelbes, braunes und weißes zu haben.

19297

GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
Müller Siefert & Cie G.m.b.H.
Meerfeldstr. 39. Fernspr. 1205
KLISCHEES
in allen Verfahren wie: Holzschnitt, Autotypie, Zinkographie, Galvanoplastik
66233

Fahrräder	Mk. 52.—
Laufdecken	Mk. 2.—
Luftschläuche	Mk. 1.75
Gebirgsmäntel	Mk. 3.75
Karbid	Mk. 0.40
Laternen	Mk. 0.90
Hinterrad m. Frl.	Mk. 12.—
Felge einspannen	Mk. 2.00

Veraversand, D 4, 2
64581

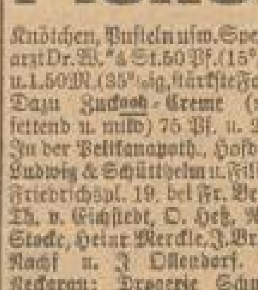
„Warum zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinalseife gegen Rauhigkeit und Schuppungen der Haut, Mitesser,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezialarzt Dr. W.“ à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form) Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M. In der Pelikanapoth., Hofdrog. Ludwig & Schütthelm u. Filiale, Friedrichspl. 19. bei Fr. Becker, Th. v. Eichstedt, O. Heß, A. H. Stocke, Heinr. Merckle, J. Brunn Nachf. u. J. Ollendorf. In Neckarau: Drogerie Schmitt. Engros: Aoris Zahn & Cie. u. Leo Trenich. 14298

Juwelen-Arbeiten
jed. Art lief. sol., schön u. bill.
Juwelierwerkstätte Apel
O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstr. Ankauf, Tausch, Verkauf. Tel. 3548.

Bade-Einrichtungen,
neue u. gebrauchte unt. Garantie tadellos, Ausführung zu billigsten Preisen.



E 7, 15 part.
Hch. Rhein.
60776

Frachtbriefe aller Art in jeder Anzahl stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Nur ECHTE **Löflund's**

Milchzucker, reinste Marke, nach Prof. von Soxhlet's Verfahren, für gesunde und kranke Säuglinge.
Nähr-Maltose, für Kinder, die nicht gedeihen und an Körpergewicht abnehmen.
Malz-Extrakt nach Liebig und Fehling, seit 45 Jahren bewährt als Katarrhmittel und Nährpräparat für Kinder, Kranke und Genesende.
Malz-Extrakt-Husten-Bonbons, unerreicht in Wohlgeschmack und lösender Wirkung.
In allen Apotheken und Drogerien.
8356

Plissé-Brennerei P 6, 6
Geschw. Schammerlinger

K и C
POPOFF
der beste **THEE** der Welt

Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Auf Grund des Art. 22 des Handelskammergesetz. und des § 27 der Geschäftsordnung werden die Wahlberechtigten des Kammerbezirks zur 2171

ordentlichen

Jahresversammlung

auf

Montag, 11. März 1912, mittags 11 Uhr

in den Sitzungssaal der Handelskammer eingelad.

Tagesordnung:
1. Vorlage der Jahresrechnung und Entlastung des Rechners;
2. Vorlage und Genehmigung des Voranschlags für 1912;
3. Wahl dreier Rechnungsrevisoren.

Mannheim, 14. Febr. 1912.
Engelhard.
Dr. Blaustein.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, 27. Febr. 1912, vormittags 9 Uhr versteigern wir an Ort u. Stelle mehrere Rüsternbäume, Nutzholz sowie mehrere Haufen Kopfholz. Zusammenkunft an der Feudenheimer Straße beim Mannheimer Friedhof. 422

Mannheim, 21. Febr. 1912
Gutsverwaltung: Krebs.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 23. Febr. 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2, dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 9814

1 Schreibmaschine, 1 Kontrollkasse, sowie Möbel und Einrichtungsgegenstände versch. Art u. a. m.

Mannheim, 22. Febr. 1912
Weber, Gerichtsvollz.

Konkurs-Versteigerung.

Freitag, 23. Febr. 1912, vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanw. Dr. v. Luschka hier die zur Konkursmasse des Friedrich Brennels hier gehörigen Gegenstände am Ort und Stelle, Langstr. 7 hier, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 68063

1 elektrische Wanduhr, Fassonhobel, Schraubzwingen, 1 fertig. Fenster, 1 Dezimalwaage, 1 Part. Fensterrahmen u. Türen, Kisten, 1 Glaskasten, 5 Kannen Maschinenöl, 1 großes Fenstergestell, 3 Türen, 1 Aktenschrank, 3 Klosetdecken u. andere Sachen

Mannheim, 21. Febr. 1912.
Günther, Gerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 23. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr werde ich in Rheinau auf dem Marktplatze gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 68271

Möbel versch. Art, Spezereiwaren und Sonstiges.

Daran anschließend am Pfandorte:
20 Rollen Dachpappe und 20 Eisenschienen.

Ringel, Gerichtsvollzieher

Verkauf

Ein vollständiges Bett

1 compl. Küche, 1 Kleiderschrank, sofort billigst zu verkaufen. 14296
Speyerstraße 15, bei Laubenmann.

Zu verkaufen:

2 große Spiegel mit Goldrahmen, 200×100 cm.
1 Kristallüster, elektr., 6fl.
1 Lüster, Gas u. elektr., je 5 fl.
1 Zuglampe (Gas)
2 Porzellanfiguren, 70 cm. Silber
1 Waschtisch 68287
1 Damentoilette
1 Schrank
1 Kinderbett (Nußbaum)
Max Josephstr. 1, 2 Tr. r.

Rappwallach

siebenjährig, unter jeder Garantie zu verkaufen ev. tausche auch gegen großträchtiges Pferd bei Bürgermeister Kämmler, Gauangelloch bei Bammental. 68958

1 Gaslampe, 1 Nähmaschine, noch neu, 1 Bettstelle mit Rost zu verkauf. Bellenstr. 17, 3. St. l.

Schweineställe

billig zu verk. H 3, 4.

Donnerstag, 7. März, 1/2 8 Uhr, Casinosaal.

Kammersänger Hermann **Gura**

Carl Loewe-Abend

am Klavier: Albert Bing.

Konzertflügel „Ibach" Vertr. K. F. Heckel

Karten M. 3, 2, 1 an der Konzertkasse Heckel (10—1 und 3—6 Uhr) und an der Abendkasse.

Wein-Restaurant „Bulgaria"

Seckenheimerstrasse 60.

Heute Donnerstag abend

Hausmacher Rippchen mit Kraut

wozu höflichst einladet 21760
Karl Schwinghammer.

Weine in bekannter Güte.

Haarausfall

wird sofort beseitigt durch 17926

sachgemässes **Kopfwaschen**

u. Pflege der Damenhaare m. Tee- u. Eigelb-Champ.

Hch. Urbach D 3, 8
Spezial-Damenfrisier-Salon
1 Treppe.

Haasenstein & Vogler A.G
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim E 2, 1

Spezial-Ausschank

einer Groß-Brauerei mit großem Verbrauch an nachweislich tüchtige kautionsfähige Wirtsleute zu vergeben. Schriftl. Off. u. K 1492 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.

Wer verkauft sein Haus ev. m. gut. Geschäft od. sonst. günst. Objekt hier od. Umg.? Off. erb. u. R. 1658 an Haasenstein & Vogler A.-G., Heidelberg. 9610

Bäckerei

in guter Lage Mannheims sofort um M. 1200.— zu vermieten. Näheres unt. M 266 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. 9613

Verloren

Dienstag weiß. Reiher verloren von Luisenring 45 bis Kirchenstr. 19. Abzugeben gegen gute Belohnung. Graas, Luisenring 45a, 4. St. 14294

Lehrmädchen

Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. 14290
M 5, 6, 2 Treppen.

Stellen finden

Einem fleiß. Herrn

übertragen wir das Alleinvertriebsrecht unseres ges. gesch.

Consum- u. Massenartikels

für den dortigen größeren Bezirk und bietet sich einem arbeitsfreudigen, christlichen Herrn, der nachweislich über 600 Mk. eigener Barmittel verfügt, bei entsprechender Tüchtigkeit eine vollkommene selbständige Existenz mit einem Jahreseinkommen von 5000 Mk. Besondere Fachkenntnisse und Räume sind nicht erforderlich, da wir dem betr. Herrn instruktiv zur Seite stehen. — Reflektanten, denen an einem soliden und einträglichen Unternehmen gelegen ist, wollen ausführliche Angebote richten an die Apparatebau- und Metallwarenfabrik Heinrich Bergler & Co., Köln. 9800

Schlossermeister gesucht. für Detailschlosserei einer erstkl. Werkzeugmaschinenfabrik Süddeutschlands f. bald. Eintritt. Nur Bewerber, welche mit mod. Arbeitsmethoden vertraut und an ganz genaues Arbeiten gewöhnt sind, woll. ihr Angebot unt. Angabe des Alters, Gehaltsanspr., Photographie zc. unter F 699 an Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe i. B. einreichen. 9811

Elektrotechnik,

Leistungsfähige Firma der Schwachstrom u. Kleinbeleuchtungsbr. sucht für Baden tüchtigen

Vertreter

der auf eigene Rechnung arbeitet. Offerten unter L. 68960 an die Expedit.

Perfekte Köchinnen Alleinmdch., Zimmermdch., Kindermdch., zweites Zimmermdch. i. Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Margaretha Mühlnickel N 4, 8 Tel. 3618.

Stellen suchen

Aelterer erfahrener

Bauführer

(5 Sem.) sucht dauernde Stellung. Gefl. Off. unt. Nr. 13967 an die Exp. d. Bl.

Jg. Mann, 21 J. a., m. schöner Handschr., sucht d. besch. Anspr. ev. a. Volont. Stellg. a. Bureau. Off. u. 14287 an d. Expedition.

Maschinist

langj. Erfahrung im Betriebe von Sauggasanlagen mit sämtl. Reparaturen vertraut **sucht Stellung** per sofort od. später. Offert. u. 14264 a. d. Exp. d. Bl.

Tochter, achtb. Eltern, sucht z. 1. April auf kaufm. Büro eine Stelle, wo ihr Gelegenheit geboten, ihre erlernten Kenntn. in Buchführung, Stenogr., Maschinenschreiben zc. prakt. zu verwerten. (Wird Ende März aus Hauser's Handelsschule entlassen). Gefl. Off. unt. Nr. 68141 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Fräulein, 21 J. a., aus besserer Familie, sucht für die Badesaison in Hotels Stellung als Wäschebeschließerin od. bess. Zimmermädchen. Zu erfragen Ludwigshafen a. Rh., Westendstr. 12a, 3. Stock. 14065

Alleinstehende Frau (40 Jahre) sucht Stelle zur Führung eines bürgerlich. Haushaltes. Offerten u. 14226 an die Exp. ds. Bl.

Zuverl. Mädchen mit langjähr. besten Zeugniß. sucht Stellung z. Führung des Haushalts, am liebst. Geschäftshaus. 68264
Frau Anna Engel, S 1, 12 Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Mietgesuche

Zu mieten gesucht.

Wohnung.

bestehend aus 3 Zimmer nebst Dienstbotenkabinet, abgeschl., ab 15. März zu mieten gesucht. Angebote m. Preisang. u. K. 485 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 12170

Parterrewohng.

mit Raum für Werkstätte für Tapeziergeschäft ges. Off. u. Nr. 14266 an die Exp.

Gut möbliertes Zimmer gesucht, möglichst unweit Bahnhof. Off. unt. 14288 an die Expedition d. Bl.

Möbl. Zim. für 2 Herren in der Nähe der Friedrichsbrücke per 1. März zu mieten gesucht. Offert. unt. Nr 14262 a. d. Exped.

Läden

Bäckerei

umständehalb. sof. zu verm. 14292 Näh. M 4, 18.

Langstraße 26 Laden und Wohnung zu vermieten. 13915

Mittelstraße 61/63 Laden mit 2 Schaufenster, Zimmer u. Küche zu vm. Näh. 2. St. rechts. 12904

Werkstätte

Gr. Wallstadtstr. 3

Werkstatt mit elektr. Anschluß und Transmission vorhanden, zu vermieten. Näheres 2. Stock. 25930

Magazine

Großes, helles

Magazin

und Werkstätte, sehr geräumig (Toreinfahrt), Nähe Wasserturm, per bald preiswert zu verm. durch Benz. Oppenheimer, E 1, 17. 25059

Zollhof Ludwigshafen (Rhein).

Im großen Lagerhaus und in den Hallen I, II, V — am Rhein gelegen — sind Lagerräume zu vermieten. Bahnanschluß, elektrische Kranen, Aufzüge u. Beleuchtung. Nähere Auskunft beim Werkbureau der K. Eisenbahndirektion Ludwigshafen (Rhein) — Halle IV im Zollhof.

Ludwigshafen (Rhein), 17. Februar 1912.
Kgl. Eisenbahndirektion.
v. Bauer.

H 7, 34 Magazin zu vermiet. 25071

Neubau M 7, 10.

Schönes helles Magazin mit hellem Souterrain zu vermieten. 25806
Näheres daselbst.

Mannheim Planken O 4, 6
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen

Gutgehende

Metzgerei

zu kaufen evtl. zu pachten gesucht. Offerten unter A. 470 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 12104

Kaufmann

der Kolonialw.-Branche, 34 Jahre alt, verheiratet, längere Jahre selbständig, **sucht Stellung** als Geschäftsführer, Filialleiter oder dergl., Kaution kann gestellt werden. Gefl. Offert. u. F. K. 4138 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. erbeten.

Zu vermieten

E 5, 12 2. St., 4 ev. 5 Zim. Garderobe, Küche Balk. u. Zubeh. p. 1. April zu v. Näh. Laden. 25958

H 7, 34 3 Zimmer u. Küche per 1. März zu verm. 25972

J 6, 11 Ein groß. leeres Parterrezimmer auf die Straße gehend auf 1. März zu verm. 14298

Kirchenstraße 9

sehr schöne Wohn., Hochpart., 5 Zimmer, Badez. u. Zubeh., sof. od. später ev. als Büro zu vermiet. Näh. das. 1. Büro, 1. Hof. 25970

Lange Rötterstr. 24

III. St. Wohnung von 2 Zimmern und Küche und Mans. auf 1. März z. vm.

Werderstr. 55

(Oststadt)

Herrschaftl. Wohnung,

hochparterre mit Garten, bestehend aus 7—9 Zimmern, Küche, Bad und Zubehör, Zentralheizung, samt Warmwasseranlage in Küche und Badezimmer, elektrisches Licht u. a. m. per sofort oder 1. April zu vermieten. Näh. Viktoriastr. 10, parterre, Tel 7084. 14921

Windeckstraße 30

schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. part. 25494

Windeckstr. 40 2. St., 3 gr. Zimmer, Küche, Keller zc. auf 1. April z. vm. 14081 Näh. b. Bechm. 4. Stock.

Werderstr. 28

Ecke Augusta-Anlage
Elegante Part.-Wohnung m. Dampfheizung 7 Zimmer u. allem Zubehör p. 1. April zu verm. Näh. part. links. 25832

Ecke Waldhofstraße und Lortzingstraße 52

schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April preiswert zu vermieten. Näheres Lortzingstr. 52, 3. St. r. 25769

Seckenheimerstraße 11a 3 u. 4-Zimmerwohnungen mit Badezimmer u. Mansardenboden zu vm. 14072

Schöne Wohnungen

von 4, 5, 6 u. 8 Zim. nebst Zubehör in versch. Lagen der Stadt per sofort oder später zu verm. Näheres 14290 Kirchenstr. 12

Käfertal.

Schöne 2 Zimmerwohn. m. Küche, Speisek., Bad, in bess. Lage — Bannstr. 9 — pr. 1. April zu v. Näh. Kurze Mannheimerstr. 64.

Waldhof, Frankfurterstraße 65, 1 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 26649 Bei Scheidel, 3. Stock.

Möbl. Zimmer

C 4, 1 rechts schön möbl. Part.-Zimmer am Theaterpl. z. v. 14297

L 13, 20 3 Trepp., möbl. Zim. zu vm.

S 6, 4 1. r. Schön. Wohn- u. Schlafz. sof. oder geteilt an besseren Herrn sofort zu verm. 14186

U 6, 5 3 Tr. r. sch. möbl. Zim. zu v. 14191

Beilstr. 4, 3 Tr., schön möbl. Zimmer an 2 solide Herrn od. Damen zu vm. Monatl. M. 15 mit Kaffee 14185

Elisabethstr. 11, Hochpart., Nähe Wasserturm, ein fein möbliert. Zimmer per 1. März zu verm. 14284

Kaiserring 40 möbl. Z. zu vermieten. 14201

Mittelstr. 9, III, gr. m. Zim. p. 1. März zu v. 14110

Gr. Merzelstr. 6

part. lks. am Bismarckpl. Ein möbl. Zimmer p. sof. zu vermieten. 25005

Ecke Luisenstr. 19, 1 Tr. 2 mod. möbl. Zim. evtl. Wohnzim. sof. od. 1. März zu vermieten. 14035

Werderstraße 10, 2 Tr. zum 1. April gut möbl. Zimmer zu verm. 14196

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

in bester Lage sof. zu v. 25555 C 2, 11, 3 Tr.

Gut möbl. Zim. an bess. Herrn p. 1. März z. vermiet. C 2, 11 3. St. l.

Gut möbliert. Wohn- u. Schlafzim. zu v. 25005 Näh. L 4, 11, 3 Tr.

Mittag- u. Abendtisch

An gutem bürgerl. Privat-Mittag- u. Abendtisch können noch einige bess. Herren teilnehmen. Rheinparkstr. 4, 1 Tr. l. 14073

Wohnungs-Einrichtungen

Ausstellung geschmackvoll arrangierter Musterzimmer und hervorragender Einzelmöbel in 5 Stockwerken.

Kostenvoranschläge gratis. — Eigene Entwürfe. — Weitgehendste Garantie. Man verlange Kataloge. 19744

Joseph Reis Söhne

Gegründet 1867. Teleph. 940 T 1, 4 Neckarstr

Personal-Gesuche

Vertreter-, Teilhaber-, Kapital-Gesuche, An- und Verkäufe usw. inseriert man in Zeitungen, Zeitschriften vorteilhaft, d. h. mit einer Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit, durch die

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Planken, O 4, 6 **Mannheim** Telephon 3011.

Will jemand in der Annonce mit seinem Namen nicht hervortreten, dann nimmt unser Bureau die einlaufenden Offerten unter Chiffre entgegen und liefert sie uneröffnet und unter Wahrung strengster Diskretion seinem Auftraggeber aus.

Dampfkessel-Einmauerungen

nach Topf'schen Bogensystem.

Topf

Schornsteine 17223
Dampfüberhitzer
Mechanische Feuerung „Katapult"
Spezial-Feuerungen für alle Brennst
Bekohlungs-Anlagen.

Ingenieur-Besuch Offerten u. kostenlos

J. A. Topf & Söhne,

Bahnhofsplatz **Mannheim 2** Telephon 484.

Wir empfehlen als geeignetes Geschenk:

Vakanz

Ein Bilderbuch für Groß und Klein.

Es sind kurze Verse von **Emmy Tuchmann** mit künstlerischen, farbigen Bildern von **Arnold Haag.**

□□□ **Preis: Mk. 2.80** □□□

Vakanz

heißt eigentlich Ferien und eine Ferienreise wird in launiger Weise erzählt. Wetter, Regen und Sonnenschein, Feld und Wald, den Bach und die Idylle des Bauerndorfes zieht die Verfasserin in ihren Bereich und läßt Fritz und Franz, die beiden Stadt-Buben, im Verein mit Nanderl, einem lieben, kleinen Mädel des Dorfes, allerlei lustig-ernste Abenteuer erleben. Frisch und froh, anschmiegend an die einfache Sprache des Kindes, ist das alles in Versen erzählt und eine flotte Künstlerhand hat prächtvolle bunte Illustrationen dazu geliefert. So begreift das Herz, was das Auge sieht. Das Bilderbuch wird den sicheren Beifall der lieben Jugend finden und aller der Erwachsenen, die den Kindern die Erzählung vorlesen. Kurzweil und naive Fröhlichkeit ist der Vorzug des Buches. Auf jedem Geburtstags- oder Weihnachtstisch ist das Buch eine Zierde.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2

Schaufenster-Dekorateur

übernimmt Dekorationen jeder Branche zu mäßigen Preisen. Offerten unter K. 300 hauptpostlagernd Ludwigshafen. 14978

Schlafstellen

G 7, 10 2. St., Schlafstelle an bess. Fräulein sofort z. v. 25985

Ruhrkohlen u. Koks

deutsche u. englische Anthracit

in bester Qualität liefern zu billigst. Preisen franko Haus

August & Emil Nieten

Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22/35.
Telephon Nr. 217. 17429 Telephon Nr. 5923.

Bureau

A 3, 6
part. 4—6 Zim. f. Bureau u. Lagerraum zu vm. 25568

C 4, 8 Bureau per sofort Näh. 2. St. 25011

Hansa-Haus D 1. 7|8
per sofort oder später
Bureaux
zu vermieten. Lift, elektr. Licht, Dampfheizung.
Näheres durch 24900
Hansa-Haus A.-G.

E 5, 18
unmittelb. Nähe d. Börse, 3—4 Zimmer vorzügl. als **Büro** geeignet, p. 1. April zu vermieten. Näh. bei **Julius Jahl,** Friedrichsring 4. 25494

G 2, 1a, Marktplatz, 2—3 gr. Zimmer, für Büro oder Arzt, sehr geeignet. Näh. Luisenring 7, 1. St. Telephon 2651. 14248

Bureau, Friedrichsring 4
(Eckhaus)
3. Stock, 8 Räume, per sofort zu verm. Näh. durch J. Zilles, Immobilien- u. Hypothekengeschäft, N 5, 1. Telephon 876. 25088

Zwei Part.-Zimmer als Büro Nähe Amtsgericht per 1. April j. verm. **B 5, 17/18.** 25511

Läden

Großer Laden
2 große Schaufenster, für jedes Geschäft geeignet, mit großem Keller, umständehalber billig zu vermieten.
Otto Gehrmann, Q 3, 16
Telephon 7119. 15001

Moderner Laden
mit 3 Schaufenstern und 2 Nebenräumen, event. mit großem gewölbten Keller mit oder ohne Wohnung auf April zu verm. 25011
Schwetzingerstr. 28. Telephon 3069.

Läden od. Bureau
m. Dampfheizungs-Anlage, gegenüb. dem Hauptbahnhof u. neuen Postgebäude preiswert per sofort oder später zu vermieten. 25464
Näh. **Frz. Xav. Schmitt,** Stamitzstraße 16.

Ein Laden mit Zimmer sofort zu verm. Näheres **Seckenheimerstraße 16,** 2. Stock. 25693

Zu vermieten

G 2, 1a, Marktplatz, 3 Zimmer, Bad, Küche und Mansarden. Näh. Luisenring 7, 1. St. Tel. 2651. 14247

G 5, 5 3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. März oder später zu verm. 14268

Q 1, 9 4. St., Hh., 2 Zim., große Küche, Abschluß, bis 1. März z. v. 25969 Näh. 4. St.

T 6, 35 2. St. 3 schöne Zimm., Küche und Zubehör per 1. April zu vermieten. 25964

Hafenstraße 32 (F 8, 10) freundl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche per 1. April z. vm. Näh. II. od. III. St. 14240

Werschaffeltstraße 26
sch. 3-Zimmer-Wohnungen mit Küche, Speisekammer, Badezimmer u. Mansarde per sof. oder 1. April zu vermieten. 25662
Näh. E 7, 15, parterre.

Herrschaftliche
Wohnung
2. St. Parking 31 gegenüber dem Stadtpark sofort oder für später zu verm. Eventl. kann die komplette herrschaftl. Einrichtung in allerbestem Zustand befindlich, ganz oder zu einem Teil übernommen werden. Näh. Teleph. 34. 25892

Elegante 8 Zimmer
nächst Bahnhof
mit Laufkr. u. reichl. Zubehör evt. auch mit
4 Bureauräumen
sof. od. später zu verm.
Vermittlung kostenfrei durch:
Levi & Sohn
Q 1, 4. Breitestr. Tel. 595.
25340

Schöne moderne Wohnung (5 Zimmer m. Küche u. Zub. m. gr. Gartenanteil) für n. 45 Mk. pro Mon. sof. oder später in **Seckenheim** zu vermieten. Näh. Ausk. ert. Polizeidiener **Stemmler** in Seckenheim. 25763

Schwetzingen.
Freundl. 3 od. 5 Zimmer-Wohnung in schönst. Lage 2 Min. v. Bahnhof, auf 1 April zu vermieten. 25924
Marstallstraße 18.

Möbl. Zimmer

B 5, 1 2 gut möbl. Parterrezim. Wohn- u. Schlafzimmer z. verm. (14153)

B 5, 4 2 Tr. schön möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer m. Klavier z. verm. (25880)

C 2, 24, 2 Tr., 1 schön möbl. Zim. z. v. 25967

C 3, 4 1 Tr., eleg. Salon- und Schlafzimm. elektr. Licht, Bad, Telep. vorhanden, z. v. 25213

C 4, 15 3 Tr. gut möbl. Zimmer p. 1. od. 15. März weg. Versetzung zu verm. 25929

E 5, 1 schön möbliertes Zimmer sof. od. spät. zu vermiet. 25966
Zu erfr. b. Kaub, 2. St.

F 4, 18 3 Tr. r. Hübsch möbl. Zim. m. elektr. Bel. bis 1. März zu vm. 14272

K 1, 11 1 Tr. m. Vorgart. 2 eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz., separat. Eing., Balkon, Klavier, Badgelegenheit zu verm. 14206

K 2, 33 schön möbl. Zim. zu verm. 14203

K 3, 8 3 Tr. Ein gut möbl. Zimm. zu verm. 14258

L 8, 3 2 Tr. rechts, ein gut möbl. Zim. per 1. März zu vm. 14223

L 14, 2, 1 Tr., schön möbl. Zimmer, Bahnhofnähe, zu vermieten. 14020

M 4, 1 1 Tr. gut möbl. Zim. m. Pension z. v. 14016

M 4, 7 2. St. großes schön möbl. Zimmer in gutem Hause zu vermieten. 25953

O 3, 2, 3. St. gut möbl. Z. m. Schreibt. z. v. 14139

Q 7, 14 am Ring 1 Tr. hoch groß. eleg. möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren zu verm. 25947

Buntes Feuilleton.

— **Beim deutschen Roten Kreuz im türkischen Lager.** Eine interessante Schilderung seines Besuches bei den Mitgliedern der deutschen Mission vom Roten Kreuz im türkischen Lager gibt der auf dem Kriegsschauplatze weilende französische Korrespondent Robert Valroy in einem Pariser Blatte. Die deutsche Mission, die unter der Leitung des Barons von Binder-Krieglstein nach Tripolitanien ausbrach, um die verwundeten Türken und Araber ärztlich zu behandeln und zu pflegen, weilte gegen Mitte dieses Monats in Zuara und hier hat sie der Franzose besucht. „Die Organisation dieser Mission vom Roten Kreuze," so muß Valroy einräumen, „ist in der Tat ausgezeichnet. Unter der Leitung eines Professors arbeiten hier zwei Chirurgen, zwei Aerzte, ein Militärarzt und fünfzehn Krankenpfleger. In kurzer Zeit hatten sie drei große Hospitalzelte aufgeschlagen, die je 15 Meter lang und 8 Meter breit sind und über ein doppeltes Dach verfügen. Diese Zelte bergen je 20 Betten. Die Expedition verfügt über sehr große Vorräte an Medikamenten und Nahrungsmitteln; sie braucht nicht weniger als 450 (?) Kamele, um ihr ganzes Material weiterschaffen zu können. In der Gesellschaft der deutschen Aerzte habe ich einen angenehmen Abend verbracht; wir tranken Punsch und aßen Weihnachtsgebäck — Weihnachtsgebäck im Februar, man mag sich vorstellen, wie frisch und knusperig das noch war. Zwei Herren zeigten sich als recht gewandte Mandolinenspieler und begleiteten den sonoren Baß des Herrn Professor und die Tenorstimme des Dr. Fritz. Einer der jüngsten Krankenwärter erprobte sich auch als Sänger; er ist daheim der Besitzer eines großen Rennstalles." Der französische Korrespondent erzählt dann noch eine lustige kleine Geschichte von unseren draußen im Dienste der Menschlichkeit arbeitenden Landsleuten. Anfang Februar kam der türkische Militärkommandant in Begleitung einiger Offiziere, um die Einrichtungen der deutschen Kriegshospitäler zu besichtigen. Während man den Kommandanten durch die Krankenzelte führte, errichteten zwei der Krankenpfleger hurtig in einem Nebenzelte einen kleinen Frühstückstisch für die Gäste; die Herren erwiesen sich dabei als geschickte Tischdekorateure und bald prangte ein prächtiger Schinken, von anderen Leckerbissen umgeben, in der Mitte dieser rasch improvisierten Tafel. Zum Glück kam Baron von Binder-Krieglstein noch in dieses „Frühstückszimmer", ehe die Gäste erschienen, und schleunigst ließ er den schönen Schinken wieder abräumen. An seiner Statt wurde Kaffee und Thee serviert. Sonst würden die türkischen Offiziere wahrscheinlich auch sehr betroffene Gesichter gezeigt haben, denn die Mohammedaner dürfen bekanntlich kein Schweinefleisch essen.

— **Flitterwochen im Unterseeboot.** Es ist natürlich die eigenartige Laune eines amerikanischen Millionärs, daß er seine Hochzeitsreise in einem Unterseeboot machen und seine Flitterwochen zum Teil unterhalb des Meeresspiegels des Stillen Ozeans verbringen will. Der eigenartige Hochzeiter ist der Colonel Fleming, ein sehr reicher Mann, der mit einer nicht minder reichen Dame Edith Glover, der Tochter eines Chicagoer Glasfabrikanten, am 15. März in den Stand der heiligen Ehe treten wird. Er hat es sich mehr als vier Millionen Mark kosten lassen, um das erste Unterseeboot, das zum Vergnügen eines Privatmannes konstruiert wird, erbauen zu lassen, denn bisher hatten die Millionäre sich mit Luxusjachten über dem Wasser begnügt und den großen Staaten das kostspielige Vorrecht überlassen, ihre Flotte mit Unterwasserschiffen auszurüsten. In der amerikanischen technischen Rundschau, „The Engeneering World" wird dem Luxusunterseeboot des Colonels eine eingehende Besprechung gewidmet. Das Schiff, das den Namen „The Mysterious" führt, hat einen Gehalt von 600 Tons und eine Mannschaft von fünfzehn Seeleuten. Außerdem werden sich neben Herrn und Frau Fleming noch ein Arzt, sechs Gäste, die die Hochzeitsreise mitmachen, ein Koch mit seinem Gehilfen, ein Haushofmeister, ein Kammerdiener, eine Kammerfrau und ein Mädchen für alles an Bord befinden. Das Heim, in dem die jungen Eheleute sich häuslich einrichten werden, besteht aus einem geräumigen Schlafzimmer, einem Ehraum, in dem bequem für acht Personen gedeckt werden kann, einem Salon, Rauchzimmer, Bibliothek, Badezimmer. Kapitän und Arzt haben ihre eigenen Kabinen. „Der Geheimnisvolle" hat bereits in Oakland in Kalifornien die Taufe empfangen und durch kurze Fahrten seine Seetüchtigkeit bewiesen. Die Räume sind auf das luxuriöseste eingerichtet und besonders die Appartements des Ehepaares sind wahre Schmuckkästchen an Eleganz und modernem Komfort. Auf nichts werden die Jungvermählten verzichten müssen, wenn sie am Abend ihrer Hochzeit in die kühlen Wogen des Meeres tauchen. Miß Glover, die eine große Musikfreundin ist, hat im Salon ihren Flügel, und auch ihre Geige und ihre Harfe wird sie mitnehmen, um musikalische Soireen unter dem Wasser zu veranstalten. Nun werden die Hochzeitsreisenden freilich nicht beständig die Tiefe des Meeres auf ihrer Fahrt aufsuchen, sondern das Schiff macht, wie jedes Unterseeboot, einen großen Teil des Weges an der Oberfläche des Wassers; das Schiff hat einen viel geringeren Tiefgang als die Unterseeboote der Kriegsmarine, die sich nur sehr wenig über das Wasser erheben. Die große und geräumige Kommondobrücke gewährt Raum für angenehme Spaziergänge. Auch die Schnelligkeit des Luxusfahrzeuges ist größer als gewöhnlich und alle Sicherheitsmaßregeln sind in umfassender Weise getroffen, um die Möglichkeit eines Unglücks völlig auszuschalten. „Der Geheimnisvolle" wird von San Francisco aus seine Reise antreten, und zwar begibt er sich nach dem Golf von Monteren, wo der Colonel ein schönes Schloß und eine prachtvolle Besitzung sein eigen nennt. Miß Glover aber kann stolz versichern, daß sie eine Hochzeitsreise macht, wie keine ihrer Freundinnen, und es wird das Glück ihrer Flitterwochen erhöhen, wenn sie dem Kapitän den Befehl gibt die Luken zu schließen und 25—30 Meter in die Tiefe hinabzutauchen. Dann kann sie sich in der tiefen Stille und Einsamkeit an den Flügel setzen und im strahlenden Lichte ihres Salons die Gäste zu einem intimen Konzert um sich vereinigen . . . .

— **Ein schreckliches Familiendrama** spielte sich nach dem „Ostd. Tgbl." in Parvenehre, einem kleinen russischen Dorfe zwischen Willwischken und Willkowischken ab. Von dort war vor zehn Jahren ein damals zwölfjähriger Knabe mit Verwandten nach Amerika ausgewandert und erst jetzt in die Heimat mit einem großen Vermögen zurückgekehrt. In der Schänke am Bahnhof in Parvenehre wurde er vom Wirt erkannt, dem er auch von seinem Reichtum erzählte. Dann trat er den Weg nach seinem Heimatdorfe an. Im Elternhaus war der Vater abwesend und Mutter und Schwester erkannten den Heimkehrenden nicht. Er logierte sich dort als unbekannt ein, zahlte gut und erzählte auch von dem in Amerika erworbenen großen Barvermögen. Am nächsten Tage kam er immer noch unerkannt wieder, um zu nächtigen. Inzwischen war bei den Logisgebern der teuflische Plan gereift, dem Leben des reichen amerikanischen Gastes ein Ende zu machen. Der inzwischen heimgekehrte Familienvater wurde von der Frau und der Tochter zur Mittäterschaft angestiftet. Er zögerte zwar, wurde aber schließlich überredet, die Tat auszuführen und schlug dem Fremden mit einem schweren Hammer den Schädel ein. In der Wirtschaft, wo der Mörder abends zu Gaste weilte, erfuhr er dann, daß sein Sohn von Amerika zurückgekehrt sei. Es war also der eigene Sohn, den er niedergeschlagen hatte. Mann, Frau und Tochter wurden verhaftet. Die Mutter ist wahnsinnig geworden.

— **Ein Taschendieb als Wohltäter.** Nicht jeder Verbrecher handelt nur aus selbstsüchtigen Motiven, stiehlt nur, um sich zu bereichern. Interessant ist der Fall eines Taschendiebes, der kürzlich in Newyork verhaftet wurde. Man beobachtete ihn schon seit einiger Zeit und sah, daß er sich stets in verdächtiger Weise an den Taschen der Passanten zu schaffen machte. Als man seine Wohnung durchsuchte, fand man eine Anzahl leerer Börsen, das Geld war fort, der Dieb aber hatte etwa nicht auf großem Fuße gelebt, sondern sich nur das gegönnt, was er verdiente. Als er gefragt wurde, was er denn mit dem Gelde angefangen habe, wollte er erst nicht mit der Sprache heraus. Schließlich sagte er kleinlaut, daß er selbst als ehrenwerter Mann gelebt habe, das Geld aber lediglich aus den Taschen der anderen entfernt habe, — um es den Armen zu schenken. Tatsächlich bestätigten eine Menge armer Frauen und Kinder, daß sie einzig und allein von den Wohltaten dieses Mannes gelebt haben, ohne natürlich eine Ahnung zu haben, woher das Geld stamme. Der philantropische Taschendieb mußte seine Nächstenliebe trotz des lebhaftesten Protestes der erschienenen Menschen mit einer Freiheitsstrafe büßen.

— **Aus den Meggendorfern.** Interessante Beschäftigung. Garderobenfrau: „Wenn Sie abends Zeit haben, kommen Sie doch mal zu mir ins Theater, liebe Freundin! An Unterhaltung fehlts nicht; wir probieren dann sämtliche Mäntel an und setzen alle Hüte auf, die von den Damen abgegeben worden sind!"

Unbestechlich. Primaner: „Darf ich Ihnen meinen Schirm anbieten, Herr Professor?" — „Recht gerne, Müller, aber ich werde Sie trotzdem morgen examinieren!"

Auch ein Kunstrichter. Junger Dichter: „Wollen Sie mir denn nicht Maß zu einem neuen Anzug nehmen, Meister? . . . . Ich bin überzeugt, daß mein sechsaktiges Trauerspiel starken Erfolg haben wird — und dann bezahle ich Sie!" — „Na, lesen Sie 's mir mal vor!"

Besorgnis. Gatte (zur abstürzenden Gattin): „Falle möglichst nicht auf den Rücken, Luise, in deinem Rucksack liegen die Platten!"

— Der Mörder. Berlin, 21. Febr. Als Mörder des Rentiers Hoffmann in der Blumenthalstraße wurde der wegen Diebstahls im Reichskanzlerpalais und zahlreichen anderen Diebstählen zu sechs Jahren Gefängnis verurteilte Walter Döring von einem seiner Mitangeklagten in der gestrigen Gerichtsverhandlung verdächtigt. Nach Ansicht der Kriminalpolizei ist dieser Beschuldigung keine Bedeutung beizumessen. Nur um sich an Döring zu rächen dafür, daß er ihm eine mehrmonatliche Untersuchungshaft zu verdanken hatte, erhob der freigesprochene Saylinski die Beschuldigung. Er wird heute wegen derselben noch eingehend vernommen werden.

— Großfeuer. Bombay, 20. Febr. Heute mittag brach auf einem Platz, wo viele tausend Baumwolleballen lagerten, ein großes Feuer aus. Der Schaden wird auf eine Viertelmillion Pfund geschätzt.

Kavon-Seife / eine neuartige Haushaltseife von fabelhafter Waschkraft.

Das ist eben der ungeheure Vorzug der Kavon-Seife, daß alles, was im Hause überhaupt zu waschen ist, mit dieser Seife ohne jedes weitere Waschmittel gewaschen werden kann: Die einfachen Wäschestücke, wie Hemden, Taschentücher, Bett- und Tischwäsche, Schürzen usw. selbstverständlich, — **aber was erstaunlich ist, das ist, daß man auch alle empfindlicheren Sachen, wie Wollsachen, feinere Spitzen und Gewebe, Gardinen usw. mit der Kavon-Seife waschen kann, ohne daß das sonst immer so ärgerliche Farbeverlieren, Einlaufen, Verfilzen oder Verbleichen eintritt.**

Es ist einfach eine Pracht.

Es ist jeder Hausfrau aufs dringendste anzuempfehlen, unbedingt einmal einen Versuch zu machen, und sie soll zu diesem Waschversuch empfindlichere oder **besonders verschmutzte** Sachen nehmen. **Man wird die Wäsche nicht wiedererkennen, so schön ist sie geworden.**

Ein Stück Kavon-Seife (Preis 20 Pfennig) genügt zu diesem Versuch vollständig. Mit einem Stück Kavon-Seife kann man einen ganzen Haufen Wäsche und andere Sachen waschen. (**Achtung!** Die Kavon-Seife gibt sofort Schaum. Starkes Aufdrücken wie bei anderen Seifen ist unnötige Verschwendung! Bei richtiger Behandlung muß man mit **halb so viel** Seife wie sonst auskommen.)

Wer mit Kavon-Seife einmal gewaschen hat, nimmt keine andere Seife wieder. 11747

MARCHIVUM

Reichardt der Grösste

Der Wettlauf, der neuerdings in Zeitungsinseraten mit den verschiedensten Beweismitteln um den Vorrang in unserer Industrie veranstaltet wird, nötigt uns, unsere bisher beobachtete Reserve aufzugeben und darauf hinzuweisen, daß unter den Kakaowerken der Welt das unsrige das größte ist.

Die allgemeine Begeisterung, die den Siegeszug der Reichardt-Kakaos in Deutschland bei Jung und Alt, Arm und Reich von Anbeginn begleitete, pflanzt sich im Auslande in gleicher Weise fort. Infolgedessen konnten wir bereits in den letzten Monaten nach dem vornehmsten der übrigen europäischen Kulturländer, dessen Publikum auf einen sehr feinen Geschmack gestimmt ist, viermal so viel Kakaopulver ausführen, als andere deutsche Fabriken zusammen. Wir verhalfen damit der heimischen Volkswirtschaft zu dem Erfolge, daß zum ersten Male die deutsche Kakaopulver-Ausfuhr die Einfuhr aus Holland überragt. Auch die bei der Herstellung der Reichardt-Kakaos abgepreßte Kakaobutter wird wegen ihrer völligen Reinheit von Fabriken aller Länder zur Herstellung der besten Schokoladen und Konfekte vor anderen Marken bevorzugt.

Diese Erfolge setzten uns in den Stand, in den letzten drei Monaten über 2 Millionen Kilo Kakaobohnen zu verarbeiten. Von der Bedeutung dieser Menge mögen folgende Vergleiche ein Bild geben. Auf den Jahresdurchschnitt berechnet stellt sie dar:

etwa den siebenten Teil des Bedarfs Deutschlands oder Amerikas,
oder etwa den dritten Teil des Bedarfs Englands oder Frankreichs,
oder etwa vierzig Prozent des Bedarfs aller 36 holländischen Fabriken,
oder den Bedarf fast aller 23 Schokoladen-Fabriken der Schweiz,
oder erheblich mehr als den Bedarf aller Fabriken in Oesterreich-Ungarn,
oder etwa den dreißigsten Teil der gesamten Welternte in Kakaobohnen.

Unsere Vorräte und Bedarfsdeckung betragen rund 5 Millionen Kilo Kakaobohnen.

Diese imposanten Kakaomengen, wie sie sonst keine der über 1000 Fabriken der Welt verarbeitet, dienen auch zur Herstellung der rühmlichst bekannten Reichardt-Schokoladen, deren vollendete Qualität ebenfalls die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich gelenkt hat. Indessen nimmt uns die Deckung des Inlands-Bedarfes derart in Anspruch, daß wir uns nur verpflichten konnten, Einrichtungen zur Herstellung einer begrenzten Exportmenge Schokolade zu treffen.

Diese Entwicklung, die sich so recht, wie alles Gute vom Neuen, unter der Feindschaft des Alten vollzog, beweist besser als alle Empfehlungen, daß bei der Bewertung von Kakao und Schokoladen die Konsumenten der ganzen Kulturwelt sich mehr und mehr in dem einmütigen Urteil zusammenfinden:

Reichardt der Beste

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Hamburg-Wandsbek, in Mannheim: nur Planken P 4, 15, Fernsprecher 1362.

MARCHIVUM